General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Böllergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Böllergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218 Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstraße 16.

Der General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. S. und in den Orten der Umgebung mit Filialen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Im Postabonnement kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 1.40 für 2 Monate, Mk. 0.70 für einen Monat; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40, bezw. Mk. 1.60, bezw. Mk. 0.80; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.55, bezw. Mk. 1.70, bezw. Mk. 0.85; — Ausgabe D (mit „Humor. Blätter" und „Die Welt im Bild") Mk. 2.85, bezw. Mk. 1.90, bezw. Mk. 0.95. — Zustellung durch den Briefträger monatlich 14 Pfg. extra. — Anzeigenpreis: die einspaltige 36 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 73 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. Bei Platzvorschriften tritt tarifmäßige Erhöhung ein, doch wird für die Erfüllung von Platzvorschriften keine Gewähr übernommen. Rabatt gilt als Skonto für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so gerät der bewilligte Rabatt in Verfall. Rabattfähige nach feststehendem Tarif. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Offerte und Probenummer kostenfrei.

Nummer 8 — Halle a. S., Montag, den 11. Januar 1915 — 27. Jahrgang

Mißerfolge der Franzosen auf der ganzen Front.

Das schlechte Wetter erschwert den Vormarsch in Polen. — Die Russen werden an den Karpathen wieder zurückgedrängt.

Die wunderbarste Kampfmaschine.

Die Lords des britischen Oberhauses haben am Sonnabend ihre dreitägige Kriegsdebatte beschlossen und sich bis zum 2. Februar vertagt. Die ebenso anmaßende wie sächerliche Behauptung des Staatssekretärs für Indien, Lord Crewe, England sei es gelungen, in unglaublich kurzer Zeit die Herrschaft über die See zu gewinnen und es habe noch keinen Seekrieg gegeben, in dem diese Herrschaft so schnell und mit so geringen Kosten gewonnen wurde, scheint selbst den edlen Lords zuviel gewesen zu sein und Lord-Lügenbeutel wird sich wo anders Gläubige für seine englischen Ohren zwar lieblich klingende, darum aber noch lange nicht wahre Botschaft suchen müssen. Denn wie fühlbar die Verluste der englischen Flotte seither schon sind, das haben selbst Blätter wie die „Times" offen zugegeben, und auf wie schwachen Füßen Großbritanniens Seegewalt im Grunde ruht, das lehren die immer wiederholten, so erfolgreichen Vorstöße der deutschen Unterseeboote, das lehrt das Vordringen der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste, das lehrt nicht minder aber auch der gänzliche Mißerfolg des englischen Vorstoßes gegen die Helgoländer Bucht und gegen Cuxhaven. Wiederholt schon konnten wir darauf hinweisen, daß bei den neutralen Staaten der Glaube an das seebeherrschende England stark erschüttert worden ist. Die „glorreiche" Flotte Großbritanniens, die größte der Welt, hält sich noch immer scheu im sicheren Port an der Westküste versteckt, während die so viel schwächere deutsche Flotte mehr als einmal an der englischen Küste erschienen ist. Die Tätigkeit unserer Auslandskreuzer, der „Emden", „Karlsruhe", „Königsberg" und des ostasiatischen Geschwaders hat die Bewunderung der ganzen Welt erregt und selbst der englische Seesieg bei den Falklandinseln, durch ungeheure Uebermacht schließlich errungen, hat in den Ruhmeskranz der jungen deutschen Flotte ein neues unverwelkliches Reis gewunden. Es gehört unter diesen Umständen schon die eiserne Stirn eines englischen Lords dazu, um von einer mühelos errungenen Ueberlegenheit Englands zur See zu fabeln. Tatsache ist vielmehr, daß England selbst, ja daß die Welt ganz andere Leistungen von der Flotte Großbritanniens erwartet hat und daß andererseits die Tätigkeit der deutschen Flotte mit immer steigender Bewunderung betrachtet wird. Mit Worten allein, und mag Seine Lordschaft den Mund noch so voll nehmen, ist der Welt die Mär von der Seegewalt Englands jedenfalls nicht mehr glaubhaft zu machen, ehe die viel gerühmte Flotte sich nicht endlich aus dem Mauseloch des sicheren Hafens wagt. Rußland sowohl wie Frankreich haben in dieser Beziehung bereits sehr deutliche Winke an den teuren Verbündeten ergehen lassen, aber John Bull hat sich bisher aus guten Gründen taub gestellt. Die Flotte ist ihm zu kostbar, um aufs Spiel gesetzt zu werden, mögen dafür lieber Russen und Franzosen sich verbluten.

Lord Kitchener, der Gewaltige des Landheeres, war in seinen Aeußerungen schon vorsichtiger. Aber er hatte sich dafür des Beifalls der edlen Lords noch weniger zu erfreuen. Lord Curzon, der frühere Vizekönig Indiens, dessen blühende Phantasie zu Beginn des Krieges schon die dunkelhäutigen Gurkhas in vollem Kriegsschmuck auf dem Pot'damer Platz in Berlin spazieren sah, war sehr enttäuscht von dem Bilde, das der ehemalige Bezwinger der Buren malte und der edle Lord wunderte sich überdies über den „unerklärlichen Mut", den die deutschen Soldaten zeigten. Es scheint, daß dieser herrliche, der Vaterlandsliebe entsprungene deutsche Mut, der einer edlen englischen Seele so unerklärlich ist, den Lords überhaupt mehr Sorge macht, als sie sich anfangs träumen ließen, und so wurde denn nach den vorliegenden Berichten die Stimmung im Hause mit jedem Tage trüber. So schwang sich Lord Selborne zu der Erkenntnis auf:

Deutschland hat gezeigt, daß es die wunderbarste Kampfmaschine besitzt, über die jemals eine Nation verfügt hat. Die Aufgabe, die den Verbündeten obliegt, ist außerordentlich ernst und schwierig; das sollten die Engländer voll erfassen. Deutschland hat den Vorteil der zentralen Lage und des einheitlichen Kommandos. Deshalb ist es nötig, daß wir für eine vollständige und dauernde strategische Zusammenarbeit zwischen uns und den Verbündeten Sorge tragen, sowohl auf politischem als auch auf militärischem Gebiete. Wenn das freiwillige Rekrutierungssystem nicht genug Menschen liefert, müssen wir zur allgemeinen Wehrpflicht schreiten. Dieser Fall muß entsprechend früh vorbereitet werden, damit nicht ein nationales Chaos einreißt.

Vielleicht beurteilt Lord Selborne die Lage Englands richtiger als Kitchener und Crewe, vielleicht aber stellt sich Kitchener, der ja ein Fachmann ist, auch nur, als ob er glaubte, was er selbst nicht glaubt, da ihm sein „Millionenheer" unter den Händen zerrinnt und nach dem Eingeständnis seines Kollegen Crewe gerade nur dazu ausreicht, die ungeheuren Verluste zu ersetzen.

Im Grunde lautet sonach die Kritik der Lords weit günstiger für die deutsche als für die englische Armee und Flotte; Lord Kitchener und seine Leute werden wenig Freude an dieser Oberhausdebatte gehabt haben, die das deutsche Heer die wunderbarste Kampfmaschine nennt.

Schwerere Sorge aber noch als das Ausbleiben der erhofften Erfolge auf den Kriegsschauplätzen macht den Lords die irische Frage. Auf der „grünen Insel" ist die Abneigung gegen die Rekrutierung womöglich noch größer als in den anderen Landesteilen und der Haß der Iren gegen die englischen Bedrücker äußert sich so unver'lümt wie noch nie zuvor. Die Regierung schwieg auf die darüber an sie gerichteten Fragen. Wie sie überhaupt mangels andern Goldes in dieser Debatte eifrig das Gold des Schweigens münzte! P.

*

r. Nach einer Amsterdamer Meldung der „Voss. Ztg." besprach im englischen Oberhause Lord Muddleton, der frühere Kriegsminister, auch die irische Frage.

Er sagte: Das Rekrutierungsresultat in Irland sei unglücklich. Ich will hier nicht gleich alle Irländer anklagen, denn sie haben sich irreleiten lassen durch gewisse irische Zeitungen, die die englische Armee und die Nation angegriffen haben. Wo bleibt der Pressezensor? Wie war es möglich, daß Sir Roger Casement einen Artikel schreiben konnte, in dem er das Rekrutieren verdammte gegen Deutschland, das der irischen Nation nie ein Leid zugefügt habe? Oder wie konnte Freemans Journal ein Manifest veröffentlichen, nach welchem der Kampf gegen Deutschland der ärgste Verrat sei, den ein Irländer begehen könne. Und dann die Veröffentlichung des Colonel Warburton, eines Offiziers a. D. Er sagte, Englands größte Gefahr läge in der Abschneidung der Nahrungsmittelzufuhr, und wenn es Deutschland gelänge, diese Zufuhr abzuschneiden so würde England in drei Monaten ausgehungert sein. Oder der Fall des Majors Mac Bride, der in einer öffentlichen Versammlung sagte: Ein Irländer, der jetzt für England kämpfe, sei ein größerer Lump, als ein Belgier, der für Deutschland kämpfe.

Schwere englische Niederlage in Ostafrika.

Die „Berliner Morgenpost" meldet über die letzten Kämpfe in Ostafrika:

Die Kämpfe in unseren Kolonien sind fast durchweg siegreich für unsere Truppen verlaufen. Der größte Sieg ist aber jetzt von unseren Truppen in Tanga erfochten worden. Dort landeten die Engländer und Inder, 8000 Mann stark. Die Deutschen, die ganz erheblich in der Minderzahl waren — ich glaube überhaupt nur 2000 Mann —, suchten sie in eine Falle, brachten ihnen am ersten Tage bereits einen Verlust von 600 Toten und Verwundeten bei, und nachdem sie am nächsten Tage Verstärkungen erhalten hatten, wurden die Engländer und Inder mit einem Totalverlust von 3000 Mann vollständig geschlagen und mußten auf ihre Transportschiffe zurück nach Mombassa gehen. Unsere Verluste waren nur sehr gering.

Bereits bei dem ersten Angriff auf Tanga im Dezember hatten die Engländer, wie noch erinnerlich sein dürfte, einen Verlust von 1000 Toten und Verwundeten zu verzeichnen.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 11. Januar, vormittags.

(W. T. B.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Gegend Nieuport-Ypern und südlich fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Angriff bei Laboisselle nordöstlich Albert scheiterte gänzlich.

Nördlich Soissons griffen die Franzosen, die sich nur in einem kleinen Stück unserer vordersten Gräben festgesetzt hatten, erneut an, erzielten bisher keine Erfolge. Die Kämpfe dauern noch an.

In der Nähe von Souvir fanden in den letzten Tagen keine Kämpfe statt.

Oestlich Perthes nahmen unsere Truppen die ihnen entrissenen Grabenstücke zurück. Der Feind hatte schwere Verluste.

In den Argonnen schritten unsere Angriffe weiter fort.

Im Oberelsaß herrschte im allgemeinen Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Lage in Ostpreußen und Nordpolen unverändert.

Bei der ungünstigen Witterung kommen auch unsere Angriffe in Polen westlich der Weichsel nur langsam vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche amtliche Bericht vom Sonntag.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Das schlechte Wetter hielt auch gestern an. Die Lys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Metern aus den Ufern getreten.

Feindliche Versuche, uns aus unseren Stellungen in den Dünen bei Nieuport zurückzudrängen, schlugen fehl. Nordöstlich Soissons wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sie abgewiesen wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange.

Westlich und östlich Perthes (nordöstlich des Lagers von Chalons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen. Wir machten etwa 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Gelände. Hier wie in Gegend Apremont, nördlich Toul, dauern die Kämpfe noch an.

Am 8. Januar abends versuchten die Franzosen erneut, das Dorf Oberburnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weitere 230 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, so daß sich die Beute von Oberburnhaupt auf 2 Offiziere, 420 Mann Gefangene und ein Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste. Eine große Menge an Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern.

Gestern fanden nur kleinere Gefechte im Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Niederaspach einen französischen Angriff ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Witterung hat sich noch nicht gebessert. Auf der ganzen Ostfront blieb die Lage unverändert. Kleinere Vorstöße südlich Mlawa wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichischen Generalstabsberichte.

(W. T. B.) Wien, 9. Januar. Amtlich wird verlautbart: In Westgalizien, wo sich die Gegner zumeist bis auf die nächste Distanz gegenüberstehen, wurde gestern ein Nachtangriff des Feindes auf den Höhen nordwestlich Zalliczyn abgewiesen. Nördlich der Weichsel dauert der Geschützkampf an. Die Kirche einer größeren Ortschaft in Russisch-Polen mußte gestern in Brand geschossen werden, da die Russen auf dem Kirchturm Maschinengewehre aufgestellt hatten. In der südlichen Bukowina und in den Karpathen nur Plänkeleien.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

(W. T. B.) Wien, 10. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Südlich der Weichsel beschossen die Russen gestern unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Sie richteten ihr Feuer namentlich gegen eine von uns besetzte Höhe nordöstlich Zalliczyn. Nördlich der Weichsel stellenweise Geschützkampf. Ein Vorstoß des Gegners, mit schwächeren Kräften die Nida zu passieren, mißlang. In den Karpathen herrscht Ruhe. Zwei Aufklärungsdetachements des Feindes, die sich in der Bukowina zu nahe an unsere Vortruppen herauswagten, wurden durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zersprengt. — Am südlichen Kriegsschauplatz kurzer Geschützkampf bei den östlich Trebinje bis an die Grenze vorgeschobenen eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Zur Kriegslage.

Von besonderer militärischer Seite wird uns zu den Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom Sonntag geschrieben:

Im Westen sowohl wie im Osten leiden die gesamten Operationen erheblich unter dem schlechten Wetter. Ganz besonders tritt das auf dem polnischen Kriegsschauplatz in die Erscheinung, aber auch der Stellungskampf im Westen hat an Schwierigkeiten zugenommen. Wenn wir hören, daß z. B. die Lys auf eine Breite von achthundert Meter stellenweise angeschwollen ist, so bedeutet sie mit den zweifellos sumpfigen Rändern ein Hinderniß, das einfach unter den heutigen Verhältnissen unüberschreitbar ist.

Generalissimus Joffre hat das Wort von der „Zerknoperung" des Gegners geprägt. Es ist nicht schlecht gewählt, aber es deucht uns, als ob wir die Franzosen zerknabern und nicht umgekehrt. Gerade der gestrige Bericht der obersten Heeresleitung zeigt das in besonders hervorragendem Maße. Ueberall verblutet sich die Franzosen in fruchtlosem Angriff, fortgesetzt verlieren sie Material und Gefangene. Hier überhundert, dort zwei hundert usw., und die Hunderte summieren sich allmählich zu Tausenden zusammen. — Für uns aber ist das ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Sache, wenn auch langsamer als zuvor, trotz Wind und Wetter vorwärtsgeht.

Selbst im Oberelsaß, wo die Franzosen in den letzten Tagen besonders stark vorstießen, lassen die Angriffe nach. Auch hier tritt also nach den Anstrengungen die unvermeidliche Erschöpfung ein. Im Osten versuchten die Russen rechts der Weichsel, in der Gegend von Mlawa, erneut vorzugehen, aber auch hier blieben alle ihre Bemühungen vergeblich. Hoffentlich tritt bald starker Frost als guter Bundesgenosse für unsere Operationen ein.

Der „Berner Bund" schreibt zur Kriegslage: Nach und nach sind vier Druckstellen an der deutschen Westfront sichtbar geworden: Lombartzyde—Ypern, Lens—Albert, Perthes—Lemesnil und Fitrey—Eiren. Aber stärker als die Kämpfe an diesen Punkten, wo ein Durchbruch geplant oder gewissermaßen vorbereitet schien, hebt sich der exzentrische Kampf um Steinbach ab, welcher vermehrte Aufmerksamkeit fordert. Zu dem Vorstoß der Deutschen im Suchaobschnitt meint das Blatt, daß diese Kämpfe die Entscheidung der Schlacht vorbereiten. Jeder Streifen, welcher hier von den Russen abgeschält werde, entblöße und schwäche ihren rechten Flügel und mache das dahinterliegende Warschau sichtbarer und verwundbarer. Der „Bund" hält daher die strategische Lage der Deutschen und Oesterreicher im Osten für gesund und vielversprechend, die der Russen für weniger günstig, ohne daß schon eine Entscheidung nach irgendeiner Seite gefallen wäre.

Die französischen Berichte.

Paris, 11. Januar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Zwischen Meer und Lys fanden Artilleriekämpfe statt. An der Aisne und im Gebiet von Soissons konnte der Feind trotz zahlreicher Angriffe, die gestern von ihm verlorenen Schützengräben nicht wieder einnehmen. Er beschoß gegen Abend erneut Soissons. In der Champagne zwischen Reims und den Argonnen richtete unsere Artillerie ein sehr wirksames Feuer gegen die deutschen Schützengräben und zerstreute an mehreren Stellen Gruppen arbeitender Soldaten. Wir organisierten die eroberten Stellungen in Perthes und in der Umgebung des Dorfes und wiesen einen Gegenangriff westlich Perthes ab. Bei Beau Séjour erzielten wir einen doppelten Vorschritt, indem wir westlich Boden gewannen und nördlich eine Feldbefestigung einnahmen. In den Argonnen beschoß der Feind das Gebiet von Four de Paris; wir erwiderten das Feuer und zerstörten ein Blockhaus. Die Anstrengungen des Feindes waren gegen die Höhe 263 westlich Vauquois gerichtet. Wir behaupteten alle Stellungen zwischen Apremont und Mars. Von den Maashöhen ist nichts zu berichten. Im Walde von Apremont brachte das Feuer unserer Artillerie einen feindlichen Angriff zum Stillstand. In den Vogesen nordwestlich Wattweiler und in dem Gebiet von Thann wiesen wir ebenfalls einen Angriff ab.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In der vergangenen Nacht sind in der Champagne zwei deutsche Gegenangriffe, der eine nördlich Perthes, der andere nördlich Beau Séjour, abgewiesen worden. In den Argonnen brachen zwei kleine feindliche Angriffe bei Fontaine Madame und St. Hubert zusammen. Heftiges Gewehrfeuer bei Hde 278 westlich Vauquois und Maurisson-Bach. Kein Angriff. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Frankreichs letzter Rettungsanker.

Paris, 10. Januar. Wie der „Temps" mitteilt, ist die Einberufung der Mannschaften des Jahrganges 1917 in Erwägung gezogen worden, ein endgültiger Entschluß sei aber noch nicht gefaßt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0001

Der „Temps" berichtet weiter, falls die Einberufung der Jahresklasse 1917 beschlossen werde, so würde sie nicht sofort erfolgen. Die Mannschaften der Jahresklasse 1917 würden lediglich gezählt und vor die Aushebungskommission gestellt werden, so daß diese Jahresklasse nötigenfalls sofort einberufen werden könne. Hierdurch würde stets eine formierte Reserve für den Bedürfnisfall bereitgehalten.

Wieder Flieger über Dünkirchen.

Dünkirchen, 11. Januar. (Havas.) Deutsche Flugzeuge überflogen Sonntag Dünkirchen und die benachbarten Gemeinden und warfen etwa 30 Bomben ab; aber infolge der getroffenen Vorkehrungen sind keine Menschenopfer zu beklagen.

•

Das „B. T." meldet aus Rom: Bei der letzten Zeppelinfahrt nach Nancy brach, Pariser Blättern zufolge, im Militärspital zu Nancy, wo viele verwundete deutsche Gefangene sind, ein Tumult aus. Die Verwundeten hatten sich bisher durchaus diszipliniert benommen, als aber plötzlich der Zeppelin über der Stadt erschien und Bomben warf, gerieten die Gefangenen in einen Freudentaumel, sprangen aus den Betten, tanzten und jubelten. Die Krankenwärter hatten schwere Mühe, die Aufgeregten zu beruhigen und in die Betten zurückzuschaffen.

Von den anderen französischen Kriegsschauplätzen wird dem „L. A." aus Genf berichtet: Die Aktion, die den französischen Rückzug von Oberburnhaupt im Oberelsaß deckte, wurde von General Putz befehligt. Alle Laufgräben der Umgebung wurden von den deutschen Truppen besetzt. Im Woevregebiet geriet eine starke französische Abteilung nordöstlich Flirey in einen Hinterhalt. Sie hatte kaum einen vorteilhaft scheinenden Streifen des Gehölzes bezogen, als sie durch deutsche Minenwerfer vollständig vernichtet wurde. Aus der Stadt Soissons wurden neuerlich die deutschen Stellungen in der Umgebung des Dorfes Soupier beschossen. Darauf wurden die französischen Batterien zum Schweigen gebracht, wobei das Justizgebäude in Soissons schwer beschädigt wurde. Die Verantwortung trägt der französische Stadtkommandant.

Geheime drahtlose Station im Kanal.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Chronicle" wirft bei der Besprechung der Erklärungen des englischen Lord Crewes im Oberhaus zum Untergang der „Formidable" die Frage auf, ob die Deutschen doch nicht im Kanal eine drahtlose Station zur Verfügung haben. Er meint, Kapitän Behncke, der stellvertretende Chef des deutschen Admiralstabes, habe erklärt, daß ein deutsches Unterseeboot die Torpedierung des Flaggschiffes durch ein drahtloses Telegramm mitgeteilt habe. Da nun, sagt das Blatt, die Funkenspruchübertragung von einem Unterseeboot über 100 Meilen nicht überschritten werden kann, wäre es interessant, zu erfahren, wie die Meldung die Deutschen erreichte. Hatten nun die Deutschen noch ein anderes Unterseeboot im Kanal, das die Meldung weiter übermitteln konnte oder ist es denkbar, daß sie eine geheime drahtlose Station haben an einer Stelle auf den Kanalinseln, die mit Ostende in Verbindung steht?

Man sieht hieraus aufs neue, welches geradezu schmerzliche Kopfzerbrechen die deutschen Unterseeboote den Engländern verursachen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

(Ein erneuter Durchbruchsversuch der Russen in den Karpathen abgeschlagen.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die beiden letzten Tage keine nennenswerten Veränderungen der Stellungen gebracht, da die ungünstige Witterung dort nach wie vor anhält und unsere Operationen erheblich behinderte. Dem gestrigen amtlichen Bericht der österreichischen Heeresleitung ist zu entnehmen, daß die erneuten Angriffe der Russen gegen die österreichischen Stellungen in der Nähe von Zaklyczin wiederum abgewiesen worden sind. Die Russen haben also ihren Versuch wiederholt, die österreichischen Stellungen an der Stelle zu durchbrechen, wo die beiden nach Osten und Norden gerichteten Fronten der zwei Heeresgruppen, von denen die eine am unteren Dunajecflusse die andere in den Karpathen steht, zusammenstoßen. Auch dieser erneute Durchbruchsversuch ist wieder zurückgewiesen worden. Trotzdem gestern gemeldet worden war, daß die Russen beträchtliche Verstärkungen aus der Gegend von Przemysl und Lemberg herangezogen hatten und daß auch in der Bukowina neue Kräfte eingetroffen seien, haben sie nicht vermocht, in irgendeiner Stelle das Karpathengebirge zu überschreiten. Die österreichisch-ungarischen Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen und sichern dadurch die rechte Flanke des gesamten Feldheeres. Unter diesen Umständen können die Operationen in Westpolen ungehindert weiter geführt werden.

Daß auch die Russen Schwierigkeiten mit dem Mannschaftsersatz haben und bald am Ende ihrer verfügbaren Reserven sein werden, geht aus der Einziehung der beiden letzten Jahrgänge der Reichswehr hervor.

Rückzug der Russen am Dukla-Paß.

Wien, 11. Januar. Die Sonntagszeitungen melden: Die österreichische Frontlinie nördlich des Duklapasses ist in den letzten Tagen beträchtlich vorgeschoben; die Stellungen der Russen nördlich des Duklapasses sind zurückgenommen.

Durchgeschlagen!

Budapest, 10. Januar. „Pesti Hirlap" meldet aus den Karpathen, daß eine aus 1200 Mann bestehende Abteilung österreichisch-ungarischer Truppen von einer russischen Uebermacht abgeschnitten wurde, so daß sie in Gefahr geriet, gefangen genommen zu werden. Es gelang jedoch den Oesterreichern, sich glänzend durchzuschlagen und dabei noch einige 100 Russen gefangen zu nehmen. 500 Kosaken wurden bei diesen Kämpfen niedergemacht. Nach diesem Siege der Oesterreicher traten die Russen auf den ganzen Ungerhöhen den Rückzug an.

•

Lügen im amtlichen russischen Generalstabsbericht.

Berlin, 10. Januar. (Amtlich.) Der amtliche russische Bericht vom 7. Januar behauptet, die Russen hätten das Dorf Brzozowo zwischen Przaenycz und Mlawa eingenommen, unsere dortigen Truppen fast völlig aufgerieben und den Rest gefangen genommen. Diese Nachricht ist erfunden. Das Dorf Brzozowo ist nie von unseren Truppen besetzt gewesen. Dagegen haben in der Nacht vom 5. zum 6. Jan. etwa drei russische Kompagnien, die auf der Straße von Grudusk in geschlossener Masse vorgingen, das Dorf Borzizie—Rodzeri angegriffen. Der Angriff wurde ohne Schwierigkeiten abgewiesen. Von uns wurde ein Mann verwundet, keiner gefangen. Die Verluste der Russen konnten bei dem heftigen Schneetreiben, das in der Nacht herrschte, nicht festgestellt werden. (W. T. B.)

Der Geist der Meuterei im russischen Heere.

Budapest, 10. Januar. Der Berichterstatter des „Az Est" berichtet aus dem Hauptquartier: Nach Beobachtungen wird die Zahl der russischen Soldaten immer größer, welche durch die Maschinengewehre ihrer eigenen Truppen fallen, oder auf höheren Befehl gefesselt in das Innere Rußlands verschickt werden. Der bemerkenswerteste Fall ereignete sich bei Przemysl. Gefangene erklärten, daß unter den Russen der Belagerungsarmee die überspanntesten Gerüchte von der Wirkung der 30,5-Zentimeter-Mörser und um Przemysl angelegten Minen verbreitet sind. Sie glauben, daß die zum Sturm kommandierten Soldaten dem sicheren Tode entgegengehen. Darum haben jüngst ganze Truppenteile den Gehorsam verweigert. Es scheint, daß nunmehr nicht entsprechend ausgebildete Mannschaften verwendet werden, was den Mangel an Offensivgeist stärker hervortreten läßt. (W. T. B.)

Die russische Garde soll vor der drohenden Katastrophe gerettet werden.

Aus Sofia wird gemeldet, daß das ganze russische Gardekorps, das bisher in Polen operierte, vor dem orthodoxen Weihnachten nach Petersburg beordert und durch die Reserve-Brigade ersetzt wurde. Man erklärt dies zum Teil damit, daß in Petersburg größere Unruhen befürchtet werden, und daß man das Gardekorps vor der drohenden Katastrophe auf dem Kriegsschauplatz retten wolle.

Das vorsichtige Japan!

Unser militärischer Mitarbeiter erfährt aus gut unterrichteter Quelle:

Der gelbe Hilfsgeist im fernen Osten, der zu Beginn des Krieges unerwartet aus der Versenkung stieg, um vorgehetzt durch England, die Hand nach unserer Kolonie Kiautschau auszustrecken, ist, nachdem er die Tat vollbrachte, plötzlich in eine Reserve getreten, die dem Dreiverband im höchsten Grade betrüblich erscheint. Wenn man einmal das moralische Opfer bringt, sich jeden Schamgefühles entledigt, nur um das verhaßte Deutschland auch im Osten lahmzulegen, dann will man wenigstens auch etwas von der Sache haben. Umsonst verkauft selbst John Bull nicht seine befleckte Seele, sofern er überhaupt noch eine besitzt!

Der Fall unserer ostasiatischen Kolonie hat auf den Verlauf des Weltkrieges nicht den geringsten Einfluß, im Gegenteil wirkte die heldenmütige Art der Verteidigung in einer Weise auf die Welt, die besonders den Engländern mehr als peinlich war. Der Einzige, der einen Vorteil frohlockend davon trug, war Japan selbst, England, der Rufer in diesem Streite, schnitt recht kläglich ab. Dann charterte man noch die japanische Flotte, um das kleine deutsche Kreuzergeschwader zu Tode zu hetzen, und glaubte, die Gelben auch noch weiter als Vorspann benutzen zu können, derart, daß sie auch mit Landtruppen das braune und schwarze Gesindel verstärkten, das England und Frankreich aus allen Weltteilen zusammentrieben, um die eigene jämmerliche Schwäche zu verbergen.

Wir haben nach allem, was uns in Ostasien angetan wurde, zwar keinerlei Veranlassung, mit Japan und seinem Verrate besonders glimpflich ins Gericht zu gehen, aber es scheint doch, daß man im Lande der Chrysanthemen genug hat an dem bisherigen „grausamen Spiel" und gewillt ist, nunmehr endgültig mit der Hetze gegen Deutschland Schluß zu machen. Das Hilfegewimmer in Frankreich zumal hat alles andere ausgelöst, nur nicht Verständnis für die „unglückliche Lage" des Dreiverbandes. Es ist im Gegenteil eine Reaktion in ganz Japan zu verzeichnen, die in der Volksstimmung deutlich zum Ausdruck kommt und im Rufe gipfelt „Genug!" Was Japan wollte, und glaubte erringen zu müssen, ist erreicht, und es wird keinen Schritt weiter gegen einen Gegner tun, der ihm nicht nur nie feindlich gesinnt war, sondern ihn früher noch mit Wohltaten überhäufte! Sentimentale Gefühle liegen Japan gänzlich fern. Gibt es irgendwo eine Stadt, wo nur Opportunitätspolitik getrieben wird, so ist es Tokio, und man will die ausgestreckte Hand nur auf Asien ruhen lassen, aber nicht weiter gehen. Die Gründe sind einleuchtend genug:

Die Rivalität mit Amerika hat Formen angenommen, daß eine bewaffnete Auseinandersetzung über kurz und lang einmal kommen muß! Jeder japanische Staatsmann betrachtet dies als ein Vermächtnis, das zum eisernen Bestande japanischer Politik gehört. Dazu kommt, daß Japans auf dem asiatischen Festlande Aufgaben harren, die weitaus wichtiger sind, als die Dinge, die sich zurzeit auf dem Boden des Westens abspielen! Japan wird in allernächster Stunde, vielleicht schon unmittelbar nach Beendigung dieses Weltkrieges, alle seine Kräfte gebrauchen, um seine asiatische Politik weiter auszuspinnen. Neben Amerika drohen auch Schwierigkeiten mit China, und die Freundschaft mit England muß eines Tages in die Brüche gehen, denn auf die Dauer kann und wird Japan Englands Seeherrschaft in Ostasien nicht dulden ... — Was hat also die japanische Regierung davon, wenn sie einige hunderttausend Mann nach Europa wirft, und dort auf den Schlachtfeldern und dem Klima opfert? — Nichts! Fällt die Entscheidung für England und Rußland, so dreht es sich selbst den Strick, der seine aufstrebende Macht erwürgt. Siegen die mitteleuropäischen Mächte, woran im klugen Japan kaum noch jemand in Regierungskreisen zweifelt, dann sind die Riesenopfer an Geld und Menschen umsonst und Deutschland ist mehr noch als jetzt zum unversöhnlichen Feinde geworden. Wer lediglich Zweckmäßigkeitspolitik treibt, wie die Herren in Tokio, tut nicht mehr, als unbedingt erforderlich ist, und setzt gegen die Volksstimmung nicht seine Korps auf die mandschurische Bahn, um den zitternden Memmen in Paris einen Gefallen zu tun, das Zarenreich vor dem militärischen Zusammenbruch zu retten, oder Sir Edward Grey aus der Bedrängnis zu erlösen. Darum winkte man amtlich ab und zwar sehr energisch.

Neues aus Paris.

Von Hermann Rothe.

Amsterdam, 4. Januar 1915.

oken. Angehörige neutraler Länder, die aus Paris hier angekommen sind, aber auch Belgier und selbst Franzosen, die sich daheim nicht mehr wohl fühlen, bringen Neuigkeiten mit, die die Zustände in der französischen Hauptstadt als recht bedenklich erscheinen lassen.

In erster Linie erregt es unter der ärmeren Bevölkerung die größte Unzufriedenheit, daß die Frauen der im Felde stehenden Männer gar keine oder nur sehr wenig Unterstützung erhalten, während die Behörden mit der wohlhabenden Bevölkerung darin wetteifern, belgischen Flüchtlingen, die sich noch zu Tausenden dort aufhalten, ein angenehmes Leben zu verschaffen. Damit will man — so wird öffentlich auf den Straßen erklärt — den Anschein einer unerschöpflichen Wohlhabenheit erwecken und den tatsächlichen Zustand verdecken. Die armen Frauen der Soldaten sehen zu, wo sie irgendwelche Arbeit, sei es auch die schwerste, für ein paar Centimes verrichten können, um sich und ihre Kinder über Wasser zu halten. Dabei unterbieten sie sich gegenseitig noch, da eben an Arbeit großer Mangel ist, und die Arbeitgeber fühlen sich nicht veranlaßt, mehr zu zahlen, als verlangt wird, weil sie wissen, daß noch schlechtere Zeiten kommen.

Je fauler ein Mensch ist, sagt man in Paris — desto mehr wird er von der Behörde unterstützt, und ein Witzblatt brachte sogar eine „amtliche Bekanntmachung eines Preisausschreibens für Faulenzer". Diese Tatsachen bespricht man in Paris auf den Straßen in Gruppen, dabei wird absichtlich so laut gesprochen, daß es die Schutzleute oder vorübergehende Offiziere hören können. Bei den Auszahlungen der geringen Beträge an bedürftige Frauen kommt es zu argen Szenen. Die Frauen rufen: „Gebt uns unsere Männer wieder", und „Laßt die Deutschen kommen, sie fressen uns nicht". Ein Beamter der Zahlungsstelle wurde sogar von den Frauen ara verhauen.

Ein anderer Uebelstand ist die Tatsache, daß die Unterschlagungen bei der Post in schrecklicher Weise überhand nehmen. Das Geld, das von Angehörigen eines Soldaten ins Feld geschickt wird, kommt gewöhnlich nicht an. Wer es erhält, kann von Glück reden. Als das Publikum von diesem Zustand Kenntnis erhielt, schickte es das Geld an Soldaten nicht mehr in Briefen, sondern sandte es nur noch eingeschrieben. Das Geld kam trotzdem nicht an und die Beschwerden nahmen zu. Daher entschloß sich die Postverwaltung, bekannt zu machen, die Leute mögen Wertsendungen nicht angezeichnet schicken, da das Verfahren die Post zu sehr belaste. In Wirklichkeit sucht sie damit der Verpflichtung aus dem Wege zu gehen, die unterschlagenen Wertsendungen ersetzen zu müssen.

In den Kaffeehäusern beschäftigt man sich nur noch mit der Frage, ob die Japaner zu Hilfe kommen werden. Treffen sich zwei Bekannte oder lernen sich Menschen kennen und sie versuchen, eine Unterhaltung einzuleiten, so fragen sie — fast gleichzeitig, mechanisch —: „Meinen Sie, daß die Japaner kommen?" Das ungefähr so, wie wenn man bei uns verlegenes Schweigen mit den Worten zu unterbrechen sucht: „Heute ist schönes (oder auch schlechtes) Wetter!"

Die Einsichtigen wissen, daß von Japan keine Hilfe zu erwarten ist. Nur Phantasten suchen den Leuten Hoffnung einzuflößen. Es gibt nur wenige, denen die bedenkliche Lage Frankreichs nicht klar ist. Sitzen in einer Wirtschaft zehn Menschen zusammen, die sich vom Krieg unterhalten, so fällt keine verächtliche Bemerkung über die Tüchtigkeit der Deutschen, wie es bei Beginn des Krieges war. Dann kommt plötzlich der Elfte hinzu, der zu denen gehört, die ununterbrochen „Viktoria" schreien und von einem guten Bekannten, der mit „oben" sitzt, erfahren hat, daß in den nächsten Tagen „der" große Schlag kommt. Man läßt ihn reden, beginnt ein Gespräch von anderen Dingen, so daß der krankhafte Optimist unruhig wird und zur Tür hinausläuft.

Es gibt nur wenige ausländische Zeitungen, die in Paris verkauft werden dürfen. Es ist behördlicherseits eine schwarze Liste angefertigt worden, und wer irgendeine der darauf verzeichneten Zeitungen verkauft, erhält schwere Strafe. Trotzdem kommen sogar viele deutsche Zeitungen nach Paris. Sie werden in „Clubs" gelesen, die sich besonders zu diesem Zweck gebildet haben. Viele derartige „Clubs", die ihre Zusammenkünfte in Hinterräumen von Kaffeehäusern oder Privatwohnungen haben, wurden durch die Polizei ausgenommen.

Das ist die tatsächliche Stimmung in Paris, in der Metropole, wo vor fünf Monaten die Losung „a Berlin" ausgegeben wurde.

Die Kämpfe im Oberelsaß.

Mülhausen, 10. Januar. Die in der Linie Uffholz—Sennheim—Oberburnhaupt—Altkirch aus dem Thur—Sulzbachtal heraus in den Tagen vom 7. bis 9. Januar stattgefundenen energischen Angriffe französischer Truppenabteilungen sind, wie der Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundsch." meldet, sämtlich an dem zähen Widerstand unserer dortigen Truppen gescheitert. Die Hauptbrennpunkte der dortigen hartnäckigen Kämpfe sind die Höhen 425 südwestlich Steinbach und das Gelände westlich und südwestlich Oberburnhaupt. An beiden Stellen wurden die französischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen und einige hundert Gefangene gemacht. Die Absicht unserer Gegner, sich der in Frage stehenden Orte zu bemächtigen, ist vollkommen gescheitert.

„Ich habe persönlich dem Angriff auf die Höhe 425 am 7. Januar beigewohnt und war in Sennheim Zeuge der sehr heftigen Beschießung, wo die französische Artillerie die evangelische Kirche mit Granaten beschoß und bis zum späten Abend den Ort unter Feuer nahm. Ich habe die Nacht im brennenden Orte zugebracht, der vielen Schaden erlitten hat. Die feindlichen Verluste sind nach Aussagen Gefangener sehr groß, bei uns jedoch gering. Die feindliche Artilleriewirkung auf die Bahn südlich Altkirch am 9. Januar war sehr unbedeutend."

Ein deutscher Angriff gegen Angola.

Einem Amsterdamer Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge veröffentlicht Reuter einen höchst unwahrscheinlichen Bericht über einen Angriff deutscher Streitkräfte auf die portugiesische Kolonie Angola.

Die Deutschen sollen die Grenze an einem Punkt überschritten haben, an dem nur eine schwache Streitkraft Portugiesen, 650 Weiße und eingeborene Truppen mit zwei Geschützen, stand. Die deutsche Truppe zählte ungefähr 2500 Mann weiße Kavallerie. Die Deutschen, so heißt es weiter, hätten den Versuch gemacht, die Eingeborenen zur Revolution aufzustacheln. Trotz der Ungleichheit der Streitkräfte sollen die Portugiesen die Deutschen in einen Kampf verwickelt haben, aus dem sie sich jedoch zurückzogen, um Verstärkungen abzuwarten, die von anderen Teilen der Provinz unterwegs waren. Die Portugiesen verloren zwei Offiziere, vier weitere werden vermißt. Die portugiesischen Streitkräfte von anderen Teilen Angolas seien bereits in der Nähe der Grenze angelangt und werden, sobald sie sich vereinigt haben, gegen die Deutschen marschieren.

Vermutlich handelt es sich wieder um eine der bekannten Reuterlügen, dazu bestimmt, die nicht gerade große Kriegslust Portugals im englischen Interesse aufzustacheln.

Rumänische Kriegsvorbereitungen.

Mailand, 9. Januar. „Unione" meldet aus Bukarest: Rumänien ist bereit, an dem Kriege teilzunehmen. Die Regierung hat durch Rundschreiben die Unterstützung der in das Feld rückenden Mannschaften und ihrer Hinterbliebenen organisiert. In dem Rundschreiben, das von einem Teil der Zeitungen veröffentlicht wird, heißt es: „Bedeutende Summen sind für das große Hilfswerk notwendig, denn es ist möglich, daß Rumänien am Kriege teilzunehmen gezwungen sein wird." (Tägl. Rdsch.)

Auf dem Kriegsschauplatz in den Vogesen.

Deutsche Kriegsbriefe von Paul Schweder.

I.

Gleich einer Schönen nach durchtanzter Nacht reckt sich Frau Sonne hinter Wolkenschleiern. Sie weiß nicht recht, ob sie an diesem frostklaren Wintermorgen überhaupt ihre Reize uns armen Menschenkindern zeigen soll. Aber schon haben die Millionen und Abermillionen von Eiskristallen in Wiese, Feld und Wald den holden Schein ihres rosigen Leibes aufgenommen und erfüllen alle Kreaturen mit Licht und Wonne. Da kann sie nicht länger widerstehen, sondern tritt voller Glorie über den verschneiten Vogesen-Höhen hervor. Lächelnd kost sie die bepuderten schlanken Tannen, die sich leicht im Winde wiegen. Dann steigt sie langsam ins schöne Breuschtal hinab, durch das meine einsame Morgenfahrt zu den Feldgrauen am Westrande des Wasgenwaldes geht.

Seit fast zwei Monaten liegen sie dort und warten nun mit der gleichen Ungeduld wie die Kameraden an der ganzen übrigen Westfront, bis es abermals und weiter vorwärts gehen wird.

Das Tal der Breusch hat sich in diesem Kriege seinen Namen gemacht. Es ist auch eines der Vogesenlöcher, auf die man in Frankreich seit 1871 unentwegt stierte. Da war es denn fast selbstverständlich, daß sie nach der Kriegserklärung drüben nicht erst unseren Einmarsch abwarteten, sondern, über den Donon her kommend, uns bis nach Schirmeck hin, dem deutschen Hauptorte des Tales, entgegenzogen. Dann aber brach sich ihre Macht an den Bajonetten der Männer von Kaiserslautern und Pirmasens, von Germersheim und Zweibrücken, von Landau und Speyer und weiterher aus der bayerischen Pfalz und dem bayerischen Mutterland von der fränkischen Saale hinauf bis zum Zugspitzengebiet. Nach den schweren Augustkämpfen des unvergeßlichen Jahres 1914 sind sie mit blutigen Köpfen zum größten Teil über ihre eigene Grenze wieder zurückgeworfen worden, und hier oben in den nördlichen Vogesen ist das deutsche Elsaß nicht nur von Feinden frei, sondern wir stehen fast bis an die Meurthe-Linie heran im feindlichen Land.

Aber all der Kriegslärm vermag nicht die Märchenstimmung zu verjagen, die über den Höhen und den Tälern des herrlichen Wasgaus liegt. Wer wüßte nicht von der Riesentochter auf Burg Nideck, die den pflügenden Bauern in der Schürze heimbrachte und sich vom Vater belehren lassen mußte, daß der Bauer kein Spielzeug sei. Hier im Wasgau, wo noch heute Wölfe und Wildschweine im Waldesdunkel hausen, läßt das Nibelungenlied Siegfried „der Ure viere" jagen. Hier saß nach der älteren Sage Kaiser Rotbart in den Bergen und wartete bis zum Tage von Versailles auf die Erlösung, die in einer weit jüngeren Sage erst ihn der Kyffhäuser finden ließ. Und dann die schöne Gräfin von Savern, die unseren Schiller zum Sang vom Eisenhammer anregte, der reiche Liederkranz, der sich um Straßburgs Mauern schlingt und all das Schöne, was uns das deutsche Volkstum im Elsaß sonst noch seit alters her bescherte, es hat seinen Ursprung hier in diesen Waldtälern. Allein, wir sind im Kriege. Und da heißt es vor allen Dingen auf seinen Spuren gehen.

Das Breuschtal war schon in alten Zeiten ein strategisch wichtiges Gelände. Die Römer schützten die durch das Tal laufende Heerstraße mit festen Kastellen, und Ludwig XIV. ließ durch seinen genialen Festungsbaumeister Vauban, denselben, der Straßburgs Zitadelle erbaute, den Ill- und Breusch-Kanal bis an den Eingang des Tales heranführen. Auf der Breusch fuhr in alter Zeit der Flößer und brachte den schönen Rotsandstein in der Vogesenberge zum Bau des Münsters nach Straßburg hinunter. Der forellenreiche Fluß, in dem auch der als Sportfisch geschätzte „Daibel" vorkommt, ist ein vollkommen unberechenbares Wasser. Im Frühjahr, wenn auf den Höhen des Donon und des Climont die Schneeschmelze eintritt, wird er zum reißenden Strome und zerstört die Ufer im Unterlauf, Dörfer und Menschen gefährdend. Heute läuft er freundlich plaudernd neben meinem Auto einher. Er erzählt mir vom guten alten König Dagobert, dessen sagenumwobenes Gebiet hier sich breitet, und von den mancherlei Geheimnissen der wundervollen alten Schlößchen aus der Feudalzeit des Elsaß, die fast in jedem Dörfchen stehen. Durch ihre verschneiten Gärten und Parks windet sich der Fluß eilends hindurch, um immer wieder zu mir zu stoßen. So kommen wir selbander schließlich nach Molsheim mit seiner wunderschönen Kollegiatkirche, an die nach Einführung der Reformation in Straßburg die damals ausgewanderten Straßburger katholischen Domherren eine der berühmtesten Jesuiten-Universitäten angliederten, um der protestantischen Straßburger Universität ein Paroli zu bieten. Von den Bergen grüßen die militärisch ausgerichteten Rebstöcke der schönen Elsässerweine, während drunten in der Stadt die Hausindustrie von Sicheln, Sägen, Schrauben usw. im Gange ist.

Von Molsheim kommen wir nach Mutzig. Am prachtvollen alten Obertor glänzt das goldene Bild des ritterlichen Heiligen, der den Drachen bezwang. Mutzig, ein blühender Ort von etwa 3000 Einwohnern, schließt strategisch das ganze Breuschtal ab, in alter Zeit genügten wohl die hohen festen Mauern, die zum Teil noch heute stehen, die wehrhaften Türme daran und rings der tiefe Laufgraben, der sich in unserer Zeit in schöne Obstgärten wandelte. Heute krönt die „Veste Kaiser Wilhelm", das stärkste Fort in den Vogesen überhaupt, die Höhen über der Stadt. Wir müssen erst ein längeres Examen bestehen, ehe wir nach Schirmeck weiterfahren dürfen. Auch in Schirmeck blüht die Hausindustrie, vor allem in geklöppelten Spitzen. Ihre gute Fee war bis vor kurzem die frühere Statthalterin der Reichslande, die Gräfin Wedel, die der Hausindustrie im ganzen Elsaß neue Wege erschloß.

Schirmeck spielt eine bedeutende Rolle in Fritz Lienhardts Roman „Oberlin", und dieser Name führt ganz von selbst zu dem Gedächtnis des großen protestantischen Pfarrers und Volksmannes, der im oberen Breuschtal, dem sogenannten „Steintal", damals einem der wildesten Vogesentäler, sein segensreiches Wirken zugunsten der von Frankreich in Unwissenheit und Armut gehaltenen Bevölkerung entfaltete. Ihm haben es die Steintäler zu verdanken, daß sie den Volksgenossen im übrigen Elsaß als leuchtende Vorbilder sittlichen Lebenswandels und allen kulturellen Fortschritts galten. In die Seelen dieser auf kargen Waldboden angewiesenen Bauern hat Oberlin den Trieb nach höherer Bildung eingepflanzt. Das Pfarrhaus zu Waldersbach wurde sozusagen die erste Volksuniversität der Welt, und reicher Segen ist von diesem schönen Tale aus in alle deutschen Lande geflossen. In Fouday, wohin wir etwas später kommen, liegt der große Elsässer Philantrop begraben.

Zu meiner Rechten steigt jetzt das Massiv des Donon empor, dieses urzeitlichen Götterberges, auf dessen Höhen noch heute die merkwürdigen Opfersteine aus heidnischer Zeit zu sehen sind. Die Franzosen hatten ihn bereits vor der Kriegserklärung besetzt und stiegen von hier aus nach Diesbach und Fouday herab. Erst den wiederholt mit Todesverachtung anstürmenden Bayern ist es gelungen, das Gelände wieder zu säubern. Ueberall erheben sich die Hügel unserer Kriegsgräber. Sie erzählen von unseren schweren Verlusten, aber auch von dem Heldentum der Unseren, und die frischgrünen Tannenkränze und Tannenkreuze auf den Gräbern zeigen, daß daheim und draußen an sie in diesen Weihnachtstagen mit ganz besonderer Liebe gedacht worden ist.

In einem kleinen Gasthaus begrüßt mich die Exzellenz, die über die Nordarmee in den Vogesen das Szepter führt. Auch einige bekannte Gesichter sehe ich. So den Berliner Großindustriellen und Lokomotivbauer v. B., der hier als Rittmeister in dem einsamen Gebirgsdorfe eine überaus segensreiche Tätigkeit als Verwalter des „Borsigheim" entwickelt, in dem alle Liebesgaben für das Korps, dem ich für die nächsten Tage zugeteilt bin, untergebracht sind. In geschickter Weise sind alte Bauernscheunen zu großen Lagerschuppen mit elektrischer Beleuchtung umgewandelt worden, und die Verdecke von eroberten Eisenbahn-Güterwagen sorgen dafür, daß vor den Toren ungehindert durch Regen und Schnee, der Liebesgaben große Zahl verladen werden kann. Von hier aus gehen sie strahlenförmig in alle Vogesentäler und auf die umliegenden Höhen weiter, wo die Truppen des Korps seit Wochen liegen. Ein liebenswürdiger Major des Stabes bringt mich mit einer bildhübschen Försterstochter ins Gespräch, die in einem kleinen Laden als Ansichtskartenverkäuferin tätig ist, nachdem man ihren Vater, ebenso wie die übrigen Förster der Gegend, als Kriegsgefangene nach Frankreich abgeführt hat. Da ihre Förster sämtlich im Militärverhältnis stehen, so hielten die Franzosen auch die unsrigen für Militärpersonen, wahrscheinlich haben sie auch befürchtet, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0002

Das Gold in die Reichsbank!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Reichsbank, dem Reichsschatzamt und anderen Regierungsstellen gehen tagtäglich Vorschläge von Privatpersonen zu, wie am leichtesten die zurückgehaltenen Goldstücke ihren Besitzern zu entlocken seien, um in die Reichsbank überführt zu werden. Darunter befindet sich auch der Vorschlag, die Regierung solle ein Aufgeld für die zurückfließenden Goldmünzen zahlen, womit für die Besitzer ein großer Anreiz gegeben sei, sich ihres Goldvorrats zu entledigen. Wie wir mitteilen können, denkt man in den zuständigen Regierungskreisen nicht im mindesten daran, ein Aufgeld zu zahlen, zumal die Reichskasse außerordentlich durch die Bedürfnisse der Heeres- und Marineverwaltung in Anspruch genommen ist. Dann ist der Vorschlag aufgetaucht, den jetzt noch in den Verkehr gelangenden 20-Markstücken nur den Wert von 18 Mark und den 10-Markstücken nur den gesetzlichen Wert von 9 Mark zuzuerkennen — die Aussicht auf einen derartigen Verlust werde die Besitzer gewiß veranlassen, sofort mit ihren Goldstücken nach der nächsten Einlösungsstelle zu wandern. Dieser Vorschlag ist kaum ernst zu nehmen, er könnte eher das Gegenteil bewirken und würde außerdem auch den Abfluß von Gold nach dem Auslande begünstigen, was die Regierung durch entsprechende Maßnahmen unter allen Umständen zu verhindern sucht. Auch sind Vorschläge aufgetaucht, die in der Reichsbank befindlichen Goldstücke durch einen Prägungsvermerk zu kennzeichnen oder vollständig umzuprägen und so von den zurückgehaltenen zu unterscheiden, welche letzteren dann als gesetzliche Zahlungsmittel auszuschließen wären, wenn sie später in den Verkehr gelangen.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ will ein Dresdener Rechtsanwalt den Behörden die Befugnis zuerteilt wissen, unter Androhung von Geldstrafe bis 8000 Mark von allen in Betracht kommenden Personen Auskunft über ihren Vorrat an Goldstücken zu verlangen. Die Behörden sollen berechtigt sein, zur Nachprüfung der Angaben, die Wohnung, die Geschäftsräume, das Bankschließfach sowie die Person des Befragten zu durchsuchen. Goldmünzen, die verschwiegen werden oder bei der Durchsuchung gefunden werden, sollen bis zum Betrage von 1000 Mark der Reichsbank verfallen usw. Wenn auch jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse nach diesem Vorschlag unstatthaft sein soll, so läßt sich doch nicht verkennen, daß wir es hier mit einem gewaltsamen Eingriff in Privatverhältnisse zu tun haben würden, der sich freilich kaum umgehen ließe, wenn der Zufluß von Goldmünzen an die Reichsbank aufhören sollte. Das ist aber nicht der Fall, vielmehr ist man in unseren Regierungskreisen, wie wir hören, durchaus zufrieden mit dem Ergebnis der Mahnungen, die seitens der Behörden, der Presse, der Geistlichen, Lehrer usw. an das deutsche Volk zwecks Herausgabe der Goldmünzen gerichtet worden sind, und denkt einstweilen nicht an diese oder ähnliche Gewaltmaßregeln. Allerdings wird angenommen, daß noch 1½ bis 2 Milliarden an Goldmünzen zurückgehalten werden, die von der Reichsbank sehr gut gebraucht werden könnten. Indes, der Zufluß hält erfreulicherweise an, und so besteht die Hoffnung, daß der Goldschatz sich weiter vermehren wird. Uebrigens hat es bis in die letzte Zeit hinein hier und da noch Postämter gegeben, die in Gold auszahlten — wogegen selbstverständlich eingeschritten worden ist. Es gibt beispielsweise auch in Berlin noch immer Geschäfte, in denen Goldstücke zu haben sind.

Von kleineren Leuten und dem Mittelstand wird anscheinend Gold viel weniger zurückgehalten als von Kapitalisten und Spekulanten. Diese würden gut tun, sich nicht in Sicherheit zu wiegen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß seitens der Regierung gegebenenfalls gegen die Vorenthaltung der Goldstücke energische Maßregeln ergriffen werden könnten.

Kräftige Schweizer Worte.

Zürich, 10. Januar. Die „Züricher Post“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe unter dem Titel: „Die Neutralen und England“, worin gegen eine unlängst erfolgte scharfe Erklärung der Handelsabteilung des Züricher britischen Generalkonsulats Front gemacht wird. Das Blatt sagt u. a.: England hat diesen Krieg begonnen zum Schutze eines neutralen Staates, dessen Bewohner unserer Sympathie im vollsten Maße sicher sind. Aber leider zeigte sich bald, daß Englands Wahrnehmung des Schutzes der Neutralen unter dem Motto geschah: „Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein.“ Der Artikel stellt fest, daß England zwar vorgibt, für die Sicherheit der neutralen Schiffahrt besorgt zu sein, aber in Wirklichkeit nur bezweckt, den Handel der Neutralen mit anderen Ländern lahmzulegen.

Amerikanische Lebensmittel für Belgien.

Berlin, 11. Januar. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Hilfskomitees sollen, laut „B. T.“, bis zum 12. April noch 44 Schiffe mit Lebensmitteln für Belgien aus Amerika abgehen.

2 Millionen Mark „Hindenburg“-Spende.

Der Berliner Magistrat hat 150 000 M. für eine Hindenburg-Spende bewilligt, den Stadtverordneten soll eine diesbezügliche Vorlage bald zugehen. — Die bisher für die Hindenburg-Spende gezeichneten Beträge belaufen sich auf etwa zwei Millionen Mark. Es bewilligten u. a. München (einschließlich privater Beiträge) 110 000 M., Dresden, Leipzig und Danzig je 100 000 M., Köln 75 000 M., Mannheim 71 500 M., Chemnitz, Frankfurt a. M., Magdeburg, Posen je 50 000 Mark, Charlottenburg, Dortmund, Königsberg, Stettin je 30 000 M., Stuttgart 25 000 M., Aachen, Kassel, Duisburg, Halle, Potsdam je 20 000 M., Altona, Barmen, Bochum, Elberfeld, Karlsruhe, Gelsenkirchen je 15 000 Mark. — In Nürnberg haben die Stadtverordneten einem Magistratsbeschluß, 15 000 M. zur Hindenburg-Spende zu bewilligen, die Zustimmung versagt.

Beschlagnahme der Deckenbestände in der Provinz Brandenburg.

Der Oberbefehlshaber in den Marken erläßt nachstehende Bekanntmachung: Für das Gebiet der Stadt Berlin und Provinz Brandenburg ordne ich hiermit an:

a) Sämtlichen Fabrikanten und Händlern wird die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände an wollenen, wollgemischten, halbwollenen und baumwollenen Decken, sowie Filzdecken, soweit nicht die Stücke nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrags einer Heeres- oder Marinedienststelle bestimmt sind, bis auf weiteres verboten.

b) Die Fabrikanten und Händler haben dem Königlichen Oberkommando in den Marken in Berlin, Hinter dem Gießhause Nr. 3, binnen 3 Tagen nach dem Erlaß der Anordnung eine Aufstellung dieser Bestände einzureichen, soweit es sich um mindestens 50 Stück insgesamt handelt.

c) Die Bestände haben vorläufig in den Lagerräumen zu verbleiben, in welchen sie sich zurzeit der Beschlagnahme befinden.

Deutsche Gefangene als englischer Küstenschutz

Das englische „Kulturvolk“ hat den Preis für die gemeinste Kriegsführung errungen. Wie aus einem nach Dresden gelangten Briefe hervorgeht, werden jetzt deutsche Kriegsgefangene auf einem Schiffe der Cunardlinie vor dem gerade an der Einfahrt in die Themse gelegenen Orte Southend on Sea untergebracht. Sie sollen also als englischer Küstenschutz gegen deutsche Angriffe dienen!

Kleine Chronik.

Schneestürme im Taunus.

Der Hochwasserzuwachs des Rheins und des Mains betrug gestern 90 Zentimeter. Der Neckar war im Fallen begriffen. Im Taunus herrschen heftige Schneestürme. In den Hochvogesen und im Hoch-Schwarzwald gingen große Schneemassen nieder.

Verurteilung eines russischen Spions.

Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Florian Liebig wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust und sprach die Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht aus. Das Reichsgericht sah als festgestellt an, daß der Angeklagte als besoldeter russischer Spion sich in München vom Oktober 1912 bis zu seiner Festnahme im November 1913 betätigt und aus dieser Spionage seinen Lebensunterhalt bezogen hat. Nicht erwiesen ist, daß es ihm gelang, bestimmte, geheim zu haltende Gegenstände zu verraten, wohl aber steht fest, daß er in seinen mündlichen und schriftlichen Berichten zur Kenntnis des russischen Nachrichtendienstes solche Gegenstände brachte, die an sich zwar nicht geheim waren, die er selbst aber für geheim zu haltende Gegenstände hielt.

Der Berliner Defraudant Zebell zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Kassenbote Leon Zebell, der im Juni 1912 der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse 120 000 Mark unterschlagen hat, wurde von der Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Zebell ist, wie in der Verhandlung zur Sprache kam, ein hysterisch veranlagter Mensch, der mit Vorliebe philosophische Schriften las, ohne sie verstehen zu können. Am 22. Juni 1912 — dem Angeklagten war seine Stellung zum 1. Juli gekündigt worden — erhielt er von einem Kollegen, der den Auftrag eigentlich selbst ausführen sollte, einen Scheck in Höhe von 120 000 M. zum Inkasso bei der Dresdener Bank. Zebell bekam 120 Tausend-Mark-Scheine, die er auch zu seiner Bank zurückbrachte, ohne sie sofort dort loszuwerden, da der Kassierer nicht mehr anwesend und der zweite Kassenbote zu Mittag gegangen war. Nach der Rückkehr des letzteren wurde er von seinem Kollegen aufgefordert, die 120 000 M. statt seiner zur Reichsbank zu tragen. Der Angeklagte ging nun zunächst nach einem Arbeitsnachweis, um zu versuchen, eine Stellung zu ermitteln. Als ihm dies nicht gelang, kam die Versuchung über ihn und er beschloß, mit dem Schatz, der ihm durch Zufall in die Hände gegeben worden war, zu fliehen. Er machte dann eine wahre Irrfahrt, die ihn nach Galizien, Warschau, später nach Paris und der Schweiz führte. Am 12. September 1914 erschien er plötzlich wieder in Berlin und stellte sich der Polizeibehörde. Von dem Gelde besaß er nichts mehr. Nach seiner Angabe habe er in den zwei Jahren 40 000 M. verbraucht, der Rest von 80 000 M. soll ihm nach seiner Behauptung gestohlen worden sein. Trotz aller Mahnungen des Vorsitzenden, der Wahrheit doch die Ehre zu geben und den Verbleib des Geldes mitzuteilen, verblieb der Angeklagte bei seiner Darstellung.

Die erfundenen Vierlinge des Fliegers Hirsch.

Ein rührsames Geschichtchen ging im Oktober durch die deutsche Presse. Danach sollte die Frau des kriegsfreiwilligen Fliegers Hirsch aus Braunschweig diesem vier muntere Jungens geboren haben. Es wurde sogar das Gewicht der Buben angegeben. Die Nachricht brachte Hirsch 515 M. bares Geld und 132 Pakete ein. Aber bald stellte sich heraus, daß Frau Hirsch überhaupt kein Kind hat, und Hirsch hatte sich infolgedessen jetzt vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Hannover zu verantworten. Wegen Betruges und Belügens eines Vorgesetzten wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Schülergruppe von einer Lawine verschüttet.

22 Schüler der Anstalt Schiers in Begleitung zweier Lehrer unternahmen gestern früh eine Skitour in Richtung Parsenhütte oberhalb Davos. Die erste Abteilung geriet in eine Rutschlawine und wurde verschüttet. Die zweite Abteilung begann sogleich unter Mithilfe einer Rettungsmannschaft die Bergungsarbeiten. Alle Verschütteten, bis auf einen, der wahrscheinlich tot ist, konnten ausgegraben werden. Einer der Ausgegrabenen war tot, ein zweiter starb auf dem Transport. Die übrigen wurden gerettet.

Ein Opfer seines Berufs,

verschied am 8. d. M. in Berlin nach kurzer Krankheit der Chirurg, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Otto Sprengel, Oberarzt am Herzoglichen Krankenhaus in Braunschweig, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie für 1915. Er hatte sich bei einer Operation eines Verwundeten eine Blutvergiftung zugezogen.

Der letzte Gruß eines von den Franzosen Ermordeten.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Postassistent Seyfert in Marokko von den Franzosen ohne den Schatten eines Beweises wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt worden nebst mehreren Leidensgefährten. Soweit bisher bekannt, ist Seyfert allein erschossen worden. Wenige Stunden vor seinem Tode hat der Unglückliche an seine Verwandten in Olbernhau (Sachsen) folgende Zeilen gerichtet:

„Casablanca, 5. Nov. 1914. Liebe Tante und Angehörige! Ich muß sterben, ich soll soeben erschossen werden. Ich bin unschuldig, ich habe nie Spionage getrieben. Lebt alle herzlich wohl, innigen Dank für alles Gute und alle Liebe. Denkt auch fernerhin an mich und betet für mich. Ich sterbe gern fürs liebe deutsche Vaterland! Ade Ihr Lieben.

Euer treuer Friedrich Seyfert.“

Das Blut dieses unschuldig Gemordeten komme über Frankreich!

Auch eine Folge des Krieges.

Folgendes Eingesandt, das auch in mancher anderen Stadt beherzigt zu werden verdiente, enthält das „Naumburger Tageblatt“:

„Sehr geehrte Schriftleitung! Verzeihen Sie, wenn ein Familienvater mit vielen Kindern Sie mit einer Bitte belästigt. Es wird für uns Krieger in der Heimat alles getan, vielleicht geben Sie auch für folgende Angelegenheit eine Anregung. Durch Schreiben eines Ungenannten wurde mir mitgeteilt, daß meine Frau mit nicht weniger als einem halben Dutzend Männern unerlaubte Beziehungen unterhalte. Könnte da nicht eine Stelle geschaffen werden, wo das Publikum ohne Verantwortung die ungetreuen Frauen angibt, und nach erfolgter Beobachtung ermahnt, und wenn dies nichts nützt, einfach die Namen veröffentlicht? Der Fall ist um so bedauerlicher, als der eine der Männer bis vor kurzem zurückgestellt war und jetzt auch nur in M. bei der Bewachungsabteilung sein soll und alle Wochen zweimal nach dort kommen soll. Ich glaube, Sie machten so manchem Krieger in dieser Beziehung das Herz ruhiger, sonst gibt es noch genügend Krieg, wenn der Krieg beendet ist.“

Sportnachrichten.

Wintersport.

* **Wintersport in der Schweiz.** In Davos herrscht trotz des Krieges bereits flottes Leben und Treiben auf allen Sportgebieten. Die neue Schatzalp-Schlittenbahn ist nunmehr auch fertig ausgebaut und rüstet sich für die in Kürze stattfindenden Bob- und Schlittenrennen. Auch auf der Bolgenschanze und der großen Eisbahn tummeln sich die Wintersportler und ebenso bietet sich den zahlreichen Skiläufern bei dem prachtvollen Winterwetter ein reiches Betätigungsfeld. — In St. Moritz ist das Wetter für jegliche Art von Wintersport das denkbar günstigste, da der Schnee eine Höhe von weit über einem Meter aufweist. Der Bau der Bobbahn ist bereits soweit fortgeschritten, daß die Eröffnung in den nächsten Tagen vor sich gehen kann.

Pferdesport.

* **Der Prozeß des Trainer Ch. Planner.** In Wien kommt am 12. Januar der Beleidigungsprozeß zum Austrag, den der jetzt in Hoppegarten lebende englische Trainer Ch. Planner gegen den verantwortlichen Redakteur einer Wiener Sportzeitung angestrengt hat. In einem Artikel jener Zeitung war behauptet worden, daß der von Planner trainierte Turmfalke des Herrn N. Haniel das Deutsche Derby 1913 nur infolge von Doping gewonnen habe. Der erste Termin wurde vertagt und durch die Uebersiedelung Planners nach Deutschland, sowie den Ausbruch des Krieges konnte das Verfahren erst jetzt seinen Fortgang nehmen. Planner war bei Ausbruch des Krieges in Ruhleben interniert, ist aber dann von dort entlassen worden und hat seine Naturalisation beantragt. Mit den Pferden des umfangreichen Stalles Haniel konnte er eine Reihe bedeutender Erfolge erzielen.

Handel und Verkehr.

Arbeitermangel.

Während bisher seit dem Kriegsausbruch allmonatlich Arbeitslosenziffern veröffentlicht wurden, liest man jetzt in den Zeitungen wiederum Klagen über Arbeitermangel, namentlich in den industriellen Bezirken des Westens von Deutschland. Die Kohlenbergwerke, die Eisenhütten und die chemischen Fabriken haben viele Arbeiter zu den Fahnen abgeben müssen, aber bald Ersatz schaffen können, da infolge des Krieges die Bestellungen zurückgingen und demgemäß auch die Arbeit in manchen Betrieben eingeschränkt wurde. Heute arbeitet die Großindustrie durchweg wieder flott und könnte eine Menge von Arbeitern, gelernten und ungelernten, wieder beschäftigen, wenn sie sich ihr anböten. Inzwischen haben aber viele Arbeitslose Beschäftigung gefunden bei den Notstandsarbeiten, die seitens der Staatsbehörden und Stadtverwaltungen begonnen worden sind.

Auch in Berlin kann ein starker Rückgang der Arbeitslosigkeit festgestellt werden, ist es doch der Müllabfuhrgesellschaft nicht möglich gewesen, 100 neue Arbeiter zu gewinnen, obwohl diese wöchentlich etwa 40 Mark erhalten. Den Landwirten fehlt es noch immer an Leuten zum Dreschen des Getreides. Von einer umfangreichen Arbeitslosigkeit kann nach fünf Kriegsmonaten jedenfalls keine Rede sein, eher von einem Arbeitermangel.

* **Der erste Ausweis der Reichsbank im neuen Jahre** zeigt ein über Erwarten günstiges Bild. Die Goldzunahme ist wieder um 19 Millionen Mark gestiegen. Insgesamt beläuft sich jetzt der Goldvorrat auf 2111,8 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der von der Reichsbank neu in den Verkehr gesetzten Darlehnsscheine zeigt im Vergleich mit den entsprechenden Beträgen der Vorwoche eine wesentliche Abnahme. Insgesamt hat nämlich die Reichsbank nur 9,5 Millionen Mark Darlehnskassenscheine in der ersten Jahreswoche dem Publikum zur Verfügung stellen brauchen. Gleichzeitig hat sie 320,5 Millionen Mark in Darlehnskassenscheinen der Darlehnskasse zurückgeben können. Von dieser Verminderung entfallen allein 217,4 Millionen auf Kriegsanleihedarlehen. Die Anforderungen, die auf Lombardkonto an die Reichsbank gestellt wurden, sind an sich geringfügig.

* **Aus der Waggonbau-Industrie.** Mit dem Schluß des Jahres 1914 ist die Hannoversche Waggonfabrik aus dem Verbande deutscher Waggonfabriken ausgeschieden. Damit ist jedoch, wie man der „Voss. Ztg.“ mitteilt, ein Grund zur Befürchtung eines Zusammenbruchs des Waggon-Syndikates nicht gegeben, da eine allseitige Verständigung über den Austritt der Aktiengesellschaft erzielt wurde. Die Zahl der Außenseiter ist relativ gering, da gegenwärtig noch etwa 92 Prozent aller in Betracht kommenden Werke dem Verbande angehören. Der Geschäftsgang im heimischen Waggonbau-Gewerbe ist zwar nicht gerade glänzend, immerhin aber reichen die vorliegenden Aufträge doch zur Beschäftigung der Arbeiterschaft, soweit sie nicht zu den Fahnen berufen wurde, aus, und auch die Preise konnten im Einverständnis mit den Eisenbahndirektionen, die Orders erteilten, entsprechend der allgemeinen Lage eine kleine Aufbesserung erfahren.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandgerichts-Bezirk Naumburg a. S.
vom 2. bis 8. Januar.

Abkürzungen: E=Eröffnungstermin, A=Anmeldefrist bis, G=1. Gläubigerversammlung, P=Prüfungstermin, K-V=Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Erfurt: Materialwarenhdlr. Edmund Scholz, E 24. 12., A 23. 1., G 2. 2., P 2. 2., K-V Kfm. Ad. Hilpert. — Döllnitz (Halle a. d. S.): „Germania“, verein. Brauereien, Ges. m. b. H. Schlußtermin 30. 1. — Magdeburg: Kaufm. Paul Wienbeck, E 31. 12., A 29. 1., G 29. 1., P 12. 2., K-V Kaufmann Wilhelm Schumann. — Magdeburg: „Viktoria“-Automatenrestaur., Ges. m. b. H., E 5. 1., A 5. 2., G 5. 2. P 16. 2., K-V Kaufmann Ed. Schellbach. — Trebitz (Kemberg): Ehefrau des Rittergutsbesitzers Lücke, Lilly geb. Kühn, Schlußtermin 25. 1.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen. Dienstag 12. Januar abends 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier Herr Oberpfarrer Professor Schmidt.

St. Laurentii. Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier Herr Pastor Wagner.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 11. Januar 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+2,28	Aussig	—
Trotha	+4,32	Barby	—
Bernburg	+3,40	Magdeburg	+3,64
Kalbe	+3,30	Wittenberge	+2,52

Voraussichtliches Wetter am 12. Januar.

Veränderliche Bewölkung, mild, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Piennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Myrrholin im Feldpostbrief

Myrrholin-Hautsalbe (Crème) für Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Wundlaufen 2c.), Myrrholin-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt Feldpostbriefe mit Salbe und Seife für zusammen Mk. 1.05, in Apotheken erhältlich.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen“ umfaßt 10 Seiten.

---

die Förster unseren Truppen in dem schwierigen Gelände gute Führer sein könnten und so sitzen jetzt die Familien der Grünröcke in banger Ungewißheit da, zugleich auch in tiefer Not, da fast sämtliche Försterhäuser in der Gegend von den Feinden in Brand gesteckt worden sind.

Am Spätnachmittag braust mein Kraftwagen die Straße zum Col du Hanz empor, dem 621 Meter hohen Paß, über den die deutsch-französische Grenze läuft. Das dort stehende Wirtshaus „Die Schanz“ ist zerstört, die Grenzpfähle sind herausgerissen. Kämpfte bisher die Sonne unentwegt mit dem vom Rheintal her auf sie eindringenden Nebel, so ist jenseits der Paßhöhe ein warmer Hauch des Südens zu verspüren. Die Wetterscheide ist hier so scharf, wie etwa am Gotthard, und so kommen wir im prächtigsten Abendsonnenschein in das schöne Belval hinab, wo das fürstliche Schloß eines Wollindustriellen mich für die Nacht aufnimmt, jedoch nicht, ohne daß ich vorher der Gast eines unserer Heerführer gewesen bin, der bis zum Kriege Generaladjutant des Königs von Württemberg war. Auf der mächtigen Diele schmücken fleißige Hände einen der großen Vogesentannenbäume, und bis tief in den Schlaf hinein verfolgt mich der Duft des Weihnachtsbaumes und der Klang der alten Lieder.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** „Die Königskinder.“ Nur mit hoher Freude kann man die Neueinstudierung von Humperdincks Musikmärchen, das seinerzeit auf unserer Bühne unter Ed. Mörike die zweite reichsdeutsche Aufführung erlebte, begrüßen. Wenn auch der 3. Akt ermüdende Längen enthält und etwas unter dem Mangel an dramatischem Leben leidet, wenn auch die Erfindung nicht ganz die Höhe von „Hänsel und Gretel“ erreicht, das Werk als Ganzes atmet echteste Herzenspoesie und bietet so wundervolle Stimmungsreize, wie selten eine Oper der neueren Zeit. Humperdinck hat das Herz des deutschen Volkes gewonnen, indem er wieder ein Stück Natur auf die Bühne brachte. Das lange verkannte deutsche Volkslied, er brachte es wieder zu Ehren. Zwar enthalten die „Königskinder“ davon erheblich weniger als „Hänsel und Gretel“ und erscheinen die weitaus größten Strecken der Partitur im Wagnerschen Stil, mit motivischer Arbeit im Orchester und Sprechgesang auf der Bühne „durchkomponiert“, doch der Meister entschädigt dafür reichlich durch entzückend feine, natürlich fließende Arbeit, sowie durch den wundersam durchsichtigen Glanz seines Orchesterklanges. Die drei Vorspiele — zum 1. Akt: Der Königsohn, zum 2.: Hellafest und Kinderreigen, zum 3.: Verdorben — gestorben (Spielmanns letzter Gesang) — sind jedes in seiner Art charaktervolle Orchesterstücke von fesselndem Farbenreichtum und herrlichem Wohlklang ... Die gestrige Aufführung konnte sich wohl sehen lassen. Theo Ravens Regie stellte lebensvolle und stimmungswarme Bilder, sowohl mit der sonnenbeschienenen Waldlandschaft des 1. Aktes, als auch mit der Hellabrunner Stadtwiese im meistersingernden 2. Akt und mit der Schneelandschaft des 3. Aktes. Als musikalischer Leiter deckte Kapellmeister Wetzler die reichen Schönheiten der Partitur mit vollem Verständnis für Humperdincks Sprache auf, wobei das Orchester nach Kräften zu folgen sich bemühte. Im allgemeinen besteht jetzt in unserem Theaterorchester ein unglückliches numerisches Mißverhältnis zwischen den Instrumentalgruppen, und dies drückt naturgemäß die Leistungen klanglich immer erheblich herab. Die Königskinder fanden nach Erscheinung, Auffassung und Zusammenspiel in Steffi Pfeffer-Teutsch und Rupert Gogl sehr erfolgreiche Vertreter. Auch gesanglich bekam man gute Eindrücke bis auf einige unschöne Töne und rhythmische Ungenauigkeiten bei Herrn Gogl. Der Spielmann wurde in der schwungvoll-enthusiastischen Darstellung durch Kammersänger Rudolph zu einem wahren Sprecher des Tondichters. Erfreulicherweise hielt diesmal auch das Organ des Künstlers größtenteils Stand. Die volkstümlich realistischen Gestalten des Märchens wurden gut, ja zum Teil hervorragend echt vertreten durch Frieda Gollmer (Hexe), Theo Raven (Holzhacker), Fritz Grufelli (Besenbinder), B. E. van Horst (Stadtältester), K. Kruthoffer (Wirt), Lotte Loß (Wirtstochter), Charl. Rohde-Stahlbaum (Stallmagd) u. a. m. Raven und Grufelli boten direkt Charakterstudien. Die kleine Ebba Held als Töchterchen des Besenbinders machte ihre Sache recht hübsch. Mit den Leistungen der Chöre konnte man im allgemeinen zufrieden sein. — Das starkbesuchte Haus nahm die Märchenoper mit lautem Beifall auf und rief die Künstler wiederholt heraus.

Paul Klanert.

*

* **Die Leitung des Stadttheaters** gibt bekannt: Heute (Montag) abend 8 Uhr wird das Lustspiel „Kammermusik“ wiederholt werden. Morgen, Dienstag, abends 7½ Uhr wird der Operettenschlager dieser Spielzeit „Polenblut“ zur nochmaligen Darstellung kommen und am Mittwoch abends 7½ Uhr wird das fröhliche Spiel „Als ich noch im Flügelkleide“, das noch immer Stürme der Heiterkeit ausgelöst hat, zur letzten Aufführung gelangen. Für die beiden Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch ist eine Umlegung der Abonnements notwendig geworden, so daß am Dienstag das I. und am Mittwoch das IV. Viertel Gültigkeit hat. Als nächste Klassikeraufführung werden „Die Nibelungen“ für Sonnabend, den 16. Januar, vorbereitet.

* **Das Weihnachtsmärchen zu kleinen Preisen im Stadttheater.** Bei dem dauernden Erfolg, der dem Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel“ im Stadttheater beschieden war, war vor allen Dingen auch eine besonders starke Nachfrage nach den billigeren Plätzen zu bemerken. Die Theaterleitung hat daraus geschlossen, daß ein besonderes Bedürfnis nach einer billigeren Vorstellung vorhanden ist und hat sich daher entschlossen, für die am Mittwoch, den 13. Januar, nachmittags 4 Uhr stattfindende letzte Aufführung von „Aschenbrödel“ Preise von 25 Pfg. bis 1,05 M. (I. Parkett) festzusetzen. Diese Vorstellung ist unter allen Umständen die letzte.

* **Marie Goetze,** die berühmte Königl. Preuß. Kammersängerin der Königl. Hofoper in Berlin, ist von der Intendantur der Königl. Schauspiele Berlin für den 20. Januar nach Halle beurlaubt und wird ihre große Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und zum Besten der ostpreußischen Flüchtlinge am 20. Januar in den Thaliafestsälen (großer Saal) darbieten. Außer Frau Goetze wirken die Herren Cellovirtuose Felix Robert Mendelssohn, der ostpreuß. Dialektrezitator Bruno Pukas und der plattdeutsche Schriftsteller und Rezitator Schröder-Plön an diesem Konzertabend noch mit.

* Das Hertensteiner Freilichttheater ist nach einer Meldung aus Luzern in der Nacht zum Sonnabend abgebrannt. Der größte Teil der Garderobe ist vernichtet.

* **Gotthard Kuehl †.** Nur drei Monate nach dem Tode Hans Erlweins hat das Dresdener Kunstleben einen neuen schweren Verlust erlitten: in der Nacht auf Sonntag ist, wie uns aus Dresden gemeldet wird, im Alter von 64 Jahren der bekannte Maler Geheimrat Professor Gotthard Kuehl an Lungenentzündung und Herzschwäche gestorben. Kuehl war 1850 in Lübeck geboren, studierte in Dresden, München und Paris, wo er sich von den französischen Impressionisten stark beeinflussen ließ. Später wählte er aber mit Vorliebe seine Motive aus Holland und näherte sich auch in der Art der Komposition den Niederländern. Er bevorzugte stets Kirchen, und zwar Barockkirchen und schwelgte in Gelb und Rot (weswegen ihn seine Gegner den „Feuerwerksmaler“ nannten). Zahlreich sind seine Bilder aus Lübeck und aus Dresden; die dortige Frauenkirche und die Hofkirche hat er unzählige Male auf der Leinwand dargestellt und ihnen immer neue Reize abzugewinnen gewußt. Auch als Genremaler hat er Glänzendes geleistet, und man darf sagen, daß er der einzige Dresdener Maler von internationalem Rufe war. Vor allem hat Kuehl sich als glänzender Organisator der Dresdener Kunstausstellungen gezeigt und einen steigenden Einfluß auf das Dresdener Kunstleben ausgeübt, seitdem er 1895 als Professor an die Akademie der bildenden Künste berufen worden war. Es hat ihm nicht an hohen Ehrungen und Auszeichnungen, ebensowenig freilich an scharfen Gegnern gefehlt. Für eine gewisse Richtung in der Dresdener Kunstwelt bedeutet sein Tod einen schweren Schlag. Kuehls Tod wird allgemein betrauert, da auch diejenigen, die nicht seine Anhänger waren, doch nie an seiner Bedeutung und an seinem hohen Können gezweifelt haben.

* **Der Riesenfehlbetrag der Bugra.** Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, kann der Fehlbetrag der Buchgewerbe-Ausstellung durch die voll eingeforderten Bürgschaftsleistungen noch immer nicht gedeckt werden. Trotzdem auch Staat und Stadt helfen, wird der Leipziger Verlagsbuchhandel noch weitere schwere Opfer bringen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Nach langem Warten, immer noch die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Herzen, wurde mir die schmerzliche Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, braver Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Wehrmann

Otto Schondorf

(Res.-Inf.-Rgt. 217) im Alter von 29 Jahren in Rußland den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerze:
Anna Schondorf nebst Kind
und Angehörigen.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah! *

Seinen schweren Wunden erlag in einem französischen Lazarett unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Rudolph.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Heidenreich für seine trostreichen Worte, sowie Herrn H. Schimpf für seine Bemühungen und dem Kriegerverein für die ihm erwiesene letzte Ehrung.

Großgräfendorf, den 6. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.
a 167 **Familie Rudolph.**

Heute wurde uns zur traurigen Gewißheit, daß am 2. Weihnachtsfeiertage im Lazarett zu Douai unser braver, herzensguter Sohn, unser teurer Bruder und Schwager, mein innigstgeliebter Bräutigam, der Kanonier im Mansfelder Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75

Albert Henze

verstorben ist.

Unter-Maschwitz, im Januar 1915.

In tiefer Trauer
Robert Henze und **Frau,**
Emma Henze,
Franz Henze }
Karl Henze } zur Zeit im Felde,
Paul Henze }
Willy Henze,
Emma Gräfe als Braut.

Er war so gut und starb so früh,
Doch wir vergessen seiner nie. *

Am 31. Dezember 1914 starb den Heldentod fürs Vaterland im Osten unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Beck

Landwehrmann im Inf.-Rgt. Nr. 133 im 36. Lebensjahre. *

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Holleben, den 9. Januar 1915.

Statt besonderer Nachricht.

Heute mittag entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Steude

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Amalie Steude nebst Kindern.

Halle a. S., Lessingstr. 5.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3½ Uhr vom Nordfriedhof aus statt. *

Am 25. Dezember starb in Rußland den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder und Schwager

Paul Hennicke

Inf.-Regt. Nr. 165, 7. Komp.,
im 21. Lebensjahre. o91

Cröllwitz, den 11. Januar 1915.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie **Hennicke.**

Am 7. Januar starb im Kampfe für das Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatze mein innigstgeliebter, guter Mann, unser hoffnungsvoller, strebsamer, unvergeßlicher lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Tiefbau-Techniker †791

Walter Schondorf,

Unteroffizier im Brig.-Ers.-Bat. 15.

Halle a. S., Weißenfels, Berlin, Wittenberg, Wilhelmshaven, den 11. Januar 1915.

In tiefem Schmerz
Frau **Martha Schondorf** geb. **Krämer,**
Familie Richard Schondorf,
Familie Gustav Krämer.

— Ruhe sanft in fremder Erde. —

Gestern morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der Gärtner

August Graap

im vollendeten 75. Lebensjahre. *

Halle-Cröllwitz, den 10. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung auf dem Cröllwitzer Friedhofe.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Vater, Schwiegervater und unser lieber Großvater, der Privatmann o92

Karl Plier

im 87. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
K. Plier u. Frau Berta geb. Fleischer nebst Enkelkindern.

Halle a. S., den 10. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. M. in Ammendorf statt.

Sonntag den 10. Januar, früh 6¾ Uhr verschied sanft nach langem schweren, in Geduld ertragenen Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter a 177

Frau Ww. Auguste Hädicke
geb. Schulze

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Chr. Grampp u. Frau geb. Hädicke,
Franz Brede u. Frau geb. Hädicke,
Ferd. Eckstein u. Frau geb. Hädicke und Kinder,
Gustav Flöter und Kinder,
Heinr. Grampp u. Frau geb. Eckstein.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr in Brachwitz statt.

Am Sonnabend den 9. ds. Mts. früh starb plötzlich und unerwartet unser einziges, heißgeliebtes Töchterchen

Erika

im zarten Alter von 1¾ Jahren.

Diemitz, den 11. Januar 1915. *

Dies zeigen tiefbetrübt an
Arno Paul (z. Z. im Felde) und **Frau.**

Nachruf!

Am 8. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles Rektor a. D.

Herr Wilhelm Harms,

Leiter der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins (E. V.), Ritter pp.

Fast drei Jahre hat der Verstorbene die Schule des Vereins mit grossem Segen geleitet und es verstanden, sich die Liebe der Schüler, denen er ein verständnisvoller Erzieher und väterlicher Freund war, zu erwerben.

Seine lebhafte Teilnahme an der Schularbeit, die Lauterkeit seines Charakters und die biedere, freundliche Art seines Wesens, sichern ihm bei seinen Amtsgenossen ein bleibendes, dankbares Andenken.

Das Lehrerkollegium der Fortbildungsschule und des Jugendheims des Kaufmännischen Vereins (E. V.).

h 171)

Sonntag abend 7¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater und Onkel, der pens. Salzsiedemeister

Karl Teller

in fast vollendetem 82. Lebensjahre. *

Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Moritzkirchhof 2, Bremen, Bad Sachsa.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 9. Januar verschied nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre unsere liebe, unvergessliche Mutter und Grossmutter

Frau Bertha Beeckmann
geb. Diesing.

Halle a. S., Friesenstr. 17, pt., den 11. Jannar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Lehmann geb. Beeckmann.
Erich Lehmann und Kinder.

Beerdigung findet Mittwoch, vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. z282

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben

Marta

sagen wir allen nur auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Richter für seine trostreichen Worte am Grabe. Ferner herzlichen Dank ihren Herren Vorgesetzten und Kolleginnen der Firma W. F. Wollmer für die uns so wohltuende Anteilnahme. *

Halle a. S., den 11. Januar 1915.

In tiefstem Schmerz
Familie Starke.

Am 9. Januar verstarb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater o89

Otto Hirsehfeld

im 33. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Dölauerstr. 26, aus statt.

Am Sonntag früh ½3 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, uns. liebe Schwiegermutter, Grossmutter, Frau **Bertha Schröter** geb. **Kirste** in ihrem 60. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Schröter,
Dryanderstr. 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. (Re7

Ideale Büste
schöne Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von

Imposant
Völlig unschädlich. Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein. Büchse M. 2.50, 2 Büchsen, zum Erfolg meistens genug, M. 4.00. Geg. Nachnahme M. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit?
Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton nur M. 2.00, 3 Karton M. 5.00 gegen Nachn. portofrei M. 5.60.

Sanitas-Depot,
Leipzigerstr. 11, Eing. Kl. Sandberg pt. Kein Laden. †202
Nur Damenbedienung. Geöffnet tägl. 8—8 Uhr. Sonntags: vormittags.

Hühner-u. Enten-Fleischklöße hat abzugeben b0150 **Wurstfabr., Büsehdorferstr. 10**

Tücht. Schneiderin f. Dam.- u. Kindergard. empf. sich auch auß. d. H. Parkstr. 1, I. †367

Kriegsbrot Ta 38
Zusatz nur gerieb. Kartoffel. 3½ Pfd. 45 Pfg., empfiehlt Bäckerei **Otto König.** Bernhardystr. 46. Tel. 3881.

Feinste Kieler Bücklinge
die kleine Kiste **Mk. 1.10,**
echte Kieler **Sprotten**
die Kiste (ca. 2½ Pfd.) **nur 70 Pf.**
empfiehlt **Carl Hoefer,** Bärgasse 5. b115

Lederhandlg.
Carl Friedrich Nchf.,
Brüderstr. 13.
Grosses Lager aller Leder für **Schuhmacher.**
Lederausschnitt u. Schuhmach.-Artikel. z263

Grüne Heringe sind frisch eingetroffen.
Seefische nur beste Qualität.
Kabeljau ohne Kopf, Schellfisch, f. Jütländ., Voll-Bücklinge 1.75 p. Kiste (40 St. Inh.)
ger. Aale täglich frisch. Stck. 30, 50, 60, 75, 80, 90, 1.—,
ger. Riesen-Lachsher. per Stück 20 Pf.
Matjesheringe per Stück 20 Pf.
Fischkonserven in größter und billigster Auswahl, besond. geeign. z. **Feldpostversand**
Oelsardinen per Dose 30, 38, 45, 55, 65, 75, 80, 1.—.
Neumarkt-Fischhalle, Inh. **Karl Pfeiffer,** Geiststr. 33. Teleph. 658. b0155

Steuer-Erklärungen.
Bücherrevisor **Beyer,** Halle a. S., Steinweg 12. Telephon 3341. *

Wie werde ich energisch?
Nur nach Gebrauch v. Apoth. Wagners **Lezithin-Kraftnahrung.** In Pak. a M. 3.00 u. M. 5.50. Zu haben **Bahnhofs-Apotheke,** Halle a. S., Delitzscherstr. 92a. l7

Hosenträger von 50 Pf. bis M. 5.00 sehr große Auswahl. H. Schnee nachf., Gr. Steinstr. 84. l351

Honig!
garant. naturrein, goldklar, sehr aromatisch, die l113 **10 Pfd.-Postdose 8 M.** franko gegen Nachnahme. Geschwister Servuss, Bienenzucht, Großenhain i. S.

Reinige dein Blut mit echtem Thüringer **Wacholdersaft**
Marke „Waurenol" denkb. beste Blutreinigungskur bei Rheumatism., Gicht, Nieren- und Halsleiden.
Lose ausgewogen Pfd. 90 Pf., kg M. 1.75, II. Qual. Pfd. 70 Pf., kg M. 1.30.
Echt in der e375 **Schwanen-Drogerie,** **untere Leipzigerstr.,** gegenüb. d. Gardin.-Haus

Speise-Leinöl
z230 frisch eingetroffen bei **F. Baumgärtel,** Lessingstraße [illegible]

Gut sitzende, dauerhafte Korsetts v. 1.00—10.00 M. empf. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. e25

Buchführungen w. übernomm., **Bilanzen** u. **Steuererklärungen** billigst angefertigt von **J. Borkowsky,** Bücherrevision. *

Magenstärkend, Verdauung fördernd, Appetit anreg. sind meine

- Für unsere Krieger! -
Diese Woche sind 1 Pfund-Pakete zulässig.
Flaschen mit Trinkbecher, gefüllt mit Rum, Arak, Kognak, Hallorentropfen, in bruchsicheren Kartons bei b166
Ottomar Brehmer Likörfabrik.
Einzelverkauf: Leipzigerstraße 43.

Unser soeben neu erschienener

Kriegs-Atlas als Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden willkommen und **unentbehrlich!** Er enthält 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in sechsfarbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in **elegantem Ganzleinenband in der Tasche zu tragen ist.**

Gegen Einsendung von Mk. 1.60 übernehmen wir den Versand an jede uns aufgegebene Adresse.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0004

Lokales.

Halle, den 11. Januar 1915.

Ueber die „Kreuzpfennig"-Sammlung des Roten Kreuzes

gehen uns folgende Mitteilungen zu:

Durch Beschlüsse des Zentralkomitees vom Roten Kreuz zu Berlin und des für die Provinz Sachsen gebildeten Bezirks-Ausschusses in Magdeburg ist die Einführung einer „Kreuzpfennig-Sammlung" durch Ausgabe von „Kreuzpfennig"-Marken beschlossen worden. Auf Einladung des Delegierten des Bezirks-Ausschusses, Herrn Geheimen Kommerzienrates Steckner, fand am 29. v. M. im Sitzungszimmer der hiesigen Handelskammer eine Versammlung zur Bildung eines Ortsausschusses für den Stadtkreis Halle a. S. und den Saalkreis statt. Der Versammlung wohnte auch Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen von Hegel, Vorsitzender des Provinzial-Vereins vom Roten Kreuz in Magdeburg bei. In den Ortsausschuß wurden gewählt die Herren: Regierungsbaumeister Fr. Kallmeyer, als Vorsitzender, Stadtrat Engelke als stellvertretender Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrat Dr. Lehmann, Geheimer Kommerzienrat Steckner, Kaufmann Oswald Weise, Kaufmann Friedrich Erstmann. Außerdem wurde noch ein erweiterter Ausschuß gebildet, welchem die Herren Bornschlegell, Maurermeister Grote, Grupe, Hierl, Kaeppel, Landrat von Krosigk, Geheimer Regierungsrat Menzel, Moewes, Obermeister Fr. Müller, H. Pfeiffer, Stadtrat Probst, Julius Ritter und Schornack angehören. Die Geschäftsstelle des Ortsausschusses wird bei dem Vorsitzenden, Magdeburgerstr. 49, eingerichtet.

Um die Ausgabe der Marken sollen die hiesigen Bankhäuser gebeten werden. —

Die „Kreuzpfennig"-Sammlung, welche ihre Einnahmen durch Ausgabe der „Kreuzpfennig"-Marken erzielt, führt die sämtlichen ihr zufließenden Gelder an das „Rote Kreuz" ab. Das „Rote Kreuz" verwendet die Mittel zur Heilung der Wunden und Milderung des Elends der im Felde für uns Kämpfenden, ihrer Angehörigen und der Invaliden. Ausgegeben werden Marken zu 5 Pf. und 10 Pf., in Bogen von je 100 und in Heften von je 20 Stück. Gedacht ist die Verwendung von Marken auf: 1. die in den Hotels den Gästen zu gebenden Rechnungen, 2. Rechnungen und Quittungen aller Art im gesamten Geschäftsverkehr, 3. Briefsendungen jeder Art, insbesondere auf die portofreien Feldpostbriefe.

Ueber den Vertrieb der Marken wird demnächst noch Näheres bekannt gegeben werden.

An die Einwohner von Halle und den Saalkreis ergeht die dringende und herzliche Bitte, sich recht zahlreich und andauernd an dem Liebeswerke durch Verwendung von „Kreuzpfennig"-Marken zu beteiligen. Unsere Väter, unsere Söhne, Brüder und Gatten geben ihr Blut dahin zum Schutze des Vaterlandes! Laßt uns, die wir im gesicherten Heim unserem Beruf nachgehen können, zu unserem Teile fortgesetzt dazu beitragen, die Not zu lindern und nicht matt werden in der Hilfsfreudigkeit. Darum steuere ein jeder bei nach seiner Kraft! Verwendet „Kreuzpfennig"-Marken!

Die neuen Bäckereibestimmungen.

Nach den Vorschriften über die Bereitung von Backware, die der Bundesrat am 5. d. Mts. erlassen hat und die am 15. d. Mts. in Kraft treten, dürfen in Zukunft nur noch drei Sorten von Backware hergestellt werden, nämlich Roggenbrot, Weizenbrot und Kuchen.

Zum Roggenbrot

dürfen in Preußen Weizenmehl und Roggenauszugsmehl überhaupt nicht verwendet werden, dagegen muß zu allem Roggenbrot außer dem Roggenmehl auch — und zwar mindestens in dem in § 5 der Bekanntmachung vom 5. d. Mts. genau bestimmten Verhältnis — Kartoffel, Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl oder Gerstenschrot verwendet werden. Der Kartoffelzusatz kann aus Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl, Kartoffelstärkemehl, gequetschten oder geriebenen Kartoffeln bestehen.

Roggenbrot, das Kartoffel oder die anderen genannten Zusätze nur in der vorgeschriebenen Mindestmenge enthält, kann ohne weitere Bezeichnung abgegeben werden. Roggenbrot, das mehr Kartoffel oder andere zulässige Zusätze enthält, ist mit dem Buchstaben K zu bezeichnen. Werden mehr als 20 Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl, Kartoffelstärkemehl oder Gerstenmehl usw. verwandt, so muß das Brot mit den Buchstaben K. K. bezeichnet werden. Die Zusätze sollen in erster Linie dazu beitragen, daß aus dem vorhandenen Roggenmehl mehr Brot hergestellt werden kann, also die vorhandenen Brotvorräte „strecken". Wenn auch das Brot mit stärkerem Zusatze sich nicht billiger stellen sollte, so ist es doch die vaterländische Pflicht der gesamten Bevölkerung, daß sie nur K. K.-Brot oder doch wenigstens K-Brot kauft, und der Bäcker, daß sie nur solches Brot herstellen. Wenn sich die nötige Menge von Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärkemehl nicht beschaffen läßt, sind gequetschte oder geriebene Kartoffeln, die in jeder Bäckerei bereitet werden können, zu verwenden.

Roggenbrot kann in jeder beliebigen Form und Größe gebacken werden. Die Zusammensetzung muß aber stets dieselbe sein. Auch das kleinere Roggengebäck hat daher mindestens den vorgeschriebenen Kartoffelzusatz zu enthalten, und es darf dazu kein Weizenmehl und kein Roggenauszugsmehl, das in Preußen übrigens nicht hergestellt werden darf, verwendet werden.

Eine Ausnahme ist nur für das sogenannte Vollkornbrot zugelassen, d. h. für ein Brot, das aus reinem bis zu mehr als 93 vom Hundert durchgemahlenen Roggen besteht. Dieses kann ohne Kartoffelzusatz gebacken werden, darf aber auch andere Zusätze, wie Weizenmehl u. dergl., nicht enhalten.

Das zum

Weizenbrot

verwendete Mehl muß 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthalten; sein Weizengehalt kann bis zu 20 Gewichtsteilen durch Kartoffelstärkemehl oder andere mehlhaltige Stoffe ersetzt werden. Weizenauszugsmehl und Roggenauszugsmehl dürfen zum Weizenbrot nicht verwendet werden. Weizenbrot darf nicht in Stücken von mehr als 100 Gramm Gewicht hergestellt werden. Das sogenannte Kastenbrot ist also in Zukunft verboten.

Als Kuchen

gilt jede Backware, zu der mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlartiger Stoffe verwendet werden. Bei der Bereitung von Kuchen darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehlartiger Stoffe aus Weizen bestehen. Sonstige Schranken sind der Verwendung der Mehle zum Kuchen nicht gezogen. Es ist also die Verwendung von Weizenauszugsmehl bis zur Hälfte des gesamten Mehlgehalts und die Verwendung von Roggen-, Kartoffel-, Gersten-, Hafer-, Reis-, Maismehl usw. in beliebigen Mengen zulässig.

Alle diese Vorschriften gelten nicht nur für Bäckereien oder Konditoreien, die Ware für den Verkauf herstellen, sondern überhaupt für die Herstellung von Backware, mag sie für den eigenen gewerblichen Betrieb (Hotelbäckereien usw.), im landwirtschaftlichen Betrieb oder auch im Hause (Hausbäckerei) erfolgen. Die Vorschriften gelten namentlich auch, wenn den Bäckern der fertige Teig nur zum Ausbacken übergeben wird. Die Bäcker werden daher gut tun, wenn sie sich von der vorschriftsmäßigen Zusammensetzung des Teiges nicht überzeugen können, das Ausbacken abzulehnen.

Die Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide, Mehl und Brot vom 5. Januar 1915 verbietet unter Androhung strenger Strafen auch das Verfüttern von Brot, mit Ausnahme von verdorbenem Brot und Brotabfällen. Das in den Bäckereien oder Verkaufsstellen zurückbleibende Brot, das nicht abgesetzt werden konnte, ist, auch wenn es altbacken geworden ist, weder verdorben, noch ist es Abfall. Die Verfütterung wäre also strafbar. Es ist aber zulässig, solche einwandfreie alte Ware zur Herstellung neuer Backware zu verwenden. Dies ist auch bei altem Roggenbrot ohne besondere Schwierigkeiten möglich und sollte überall geschehen.

Flucht zweier französischer Offiziere aus dem Torgauer Lager.

In der Kriegszeitung vom Sonntag früh berichteten wir über das Entweichen zweier französischer Offiziere aus dem Gefangenenlager bei Torgau. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar waren darnach aus dem Lager Fort Zinna bei Torgau die kriegsgefangenen Offiziere Oberleutnant de Monstier vom 81. Kolonial-Infanterieregiment und Leutnant Waharte vom 104. Infanterieregiment entwichen. Das Signalement der Entflohenen war beigefügt. Es lautete: De Monstier, 1,70 groß, schlank und schwarzer Schnurrbart, Waharte 1,68 groß, kurzgeschorenes Haar und roter Schnurrbart, trägt wahrscheinlich blauen Pelerinenmantel. Einer der beiden spricht deutsch.

Die Entwichenen haben sich der Freiheit nicht lange erfreut, sie sind, wie uns heute gemeldet wird, schon am Sonntag abend wieder festgenommen worden, und zwar in Eilenburg. Wir erhalten folgende Meldung:

Eilenburg, 11. Januar. Die aus Fort Zinna bei Torgau entwichenen beiden französischen Offiziere sind gestern abend in der 9. Stunde hier verhaftet worden. Zwei Soldaten, die in Begleitung einer jungen Dame spazieren gingen, wurden von dieser plötzlich auf die beiden Offiziere aufmerksam gemacht. Diese versuchten, als sie von den beiden Soldaten festgenommen werden sollten, durch eilige Flucht zu entkommen, was aber mißlang. Unter ihren Mänteln trugen die Offiziere noch die französische Uniform.

Die Rote-Kreuz-Sammlung

des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen erbrachte ferner:

Liste 560: Weinreb 3 M., Schmidt-Valentin für Gesangsvortragsammlung im „Café Roland" 20 M., W. Lehmann (gesammelt am 2. Feiertage vom patriotischen Familienabend im Oststädter Gesellschaftshaus „Zum kleinen Karl") 7,50 M., W. Lehmann 5 M., Lüders 2 M., K. R. 3 M., H. K. 20 M., Gesangverein „Lyra" (Peißen) 70 M., „Schloß Rheinberg" (Skat) 10 M., W. Diedrich 3 M., Sammlung zur Hochzeit von Fr. Meyer (Schlettau) 3,50 M., Restaurant Luft (gesammelt zur Silvester-Feier) 4 M., A. Kassebaum 3 M., F. Köhler 1 M., Joerk 3 M., Wolf 1 M., Steinmetz (für Frl. Mähnert) 4,55 M., 28. Armenbezirks-Kommission (Sammlung in der Sitzung) 12 M.; zusammen 175,55 Mark.

Liste 476 (E. Pröhl, Gr. Steinstr. 18): M. O. 1 M., N. N. 5 Pf., Frl. Walter 50 Pf., H. E. 50 Pf., B. B. 5 Pf., Zimmermann 30 Pf.; zusammen 2,40 Mark.

Die Gesamtsumme der bei uns eingegangenen baren Beträge erhöht sich damit auf 25 283,94 Mark.

Für den Nationalen Frauendienst.

Unsere Sammlung ergab weiter folgendes an baren Eingängen:

Liste 62: 28. Armenbezirks-Kommission (Sammlung in der Sitzung) 10 Mark.

Die Gesamtsumme der bei uns eingegangenen Beträge in bar erhöht sich damit auf 2970,80 Mark.

Zur Ausstattung eines Hilfslazarettzuges

gingen weiter bei uns ein:

Liste 294: Eduard Becard 10 M., 28. Armenbezirks-Kommission (Sammlung in der Sitzung) 10 M.; zusammen 20 Mark.

Für die vergessenen Regimenter

sind weiter bei uns eingegangen:

Liste Nr. 91: B. Teichert Pulswärmer, Schal usw., Wipplinger 1 M., Ungenannt Puls- und Ohrenwärmer, am Stammtisch „Gasthof zur Esche" in Eisdorf gesammelt von K. Sch. Sp. 5,65 M., Lotti Taatz 6 Paar Pulswärmer; zusammen in bar 6,65 Mark.

Für die Vertriebenen aus Ostpreußen

gingen infolge des Aufrufes weiter bei uns ein:

Liste 135: Lehrerin Buffalo 10 M., Müller Ernst Kegel (Reinsdorf) 4,95 M.; zusammen 14,95 Mark.

Die Gesamtsumme der bei uns eingegangenen Beträge erhöht sich damit auf 3669,44 M. Außerdem gingen für die Ostpreußen noch verschiedene Sachen bei uns ein.

Hochwasser in Sicht!

Magdeburg, 11. Januar. Nach Mitteilungen der hydrographischen Landesabteilung der k. k. Statthalterei in Prag ist für Dienstag, den 12. abends ein Höchststand von 3,90 unter dem Pegel zu Torgau zu erwarten. Aus dem Gebiete der Mulde und Saale werden ebenfalls größere Anschwellungen gemeldet. Es kann hiernach voraussichtlich auf folgenden Höchststand der Elbe gerechnet werden:

Wittenberge	plus 3,90 am 13. abends,
Roßlau	„ 3,40 am 14. mittags,
Aken	„ 3,60 am 14. mittags,
Barby	„ 3,90 am 14. nachmittags,
Schönebeck	„ 3,85 am 14. nachmittags,
Magdeburg	„ 3,25 in der Nacht vom 14. auf 15.,
Wittenberge	„ 3,35 am 17. abends.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde unserem Stadtarzt Prof. v. Drigalski, der als Oberstabsarzt am Feldzuge teilnimmt, verliehen, auch hat ihm der Kaiser sein Bild mit persönlicher Unterschrift geschenkt. — Ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse: der Offizierstellvertreter Roderich Degelmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 36, Hornist Gefr. Albert Stelzner im Inf.-Rgt. Nr. 66, Sohn des verstorbenen Bahnarbeiters Fr. Stelzner von hier; Res. Zubock im Res.-Inf.-Regt. Nr. 162, Sohn des Werkmeisters Hugo Zubock hier; Gefr. d. Landw. Friedrich Weickart im Res.-Ulanen-Regt. Nr. 6, Sohn des Grubeninspektors Ed. Weickart in Nietleben.

* **Früherlegung des Personenzuges 2130 Oberröblingen a. See—Querfurt.** Vom 1. Februar d. J. ab wird der Personenzug 2130 Oberröblingen a. See—Querfurt auf Antrag der beteiligten Kreise wie folgt verlegt: Oberröblingen ab 3.00, Stedten ab 3.11, Schraplau ab 3.17, Esperstedt ab 3.26, Kuckenburg ab 3.33, Obhausen ab 3.42, Querfurt an 3.50.

* **Gabenaustausch zwischen Feld und Heimat.** 7 Millionen 300 000 Weihnachtspakete sind, wie jetzt berechnet wird, aus Deutschland ins Feld gesandt worden; fast überreich war der wollene, eßbare, rauchbare Segen. Und das Heer antwortet mit Briefen und Gaben. Der Schützengrabenkrieg hat der Feldpost ihre schwere Aufgabe erleichtert, die Truppenkörper bleiben lange an einem Platz, und das Gebiet, das sie besetzt halten, ist eine Verlängerung des deutschen Bodens. Fast so schnell und pünktlich wie innerhalb der alten Grenzen spielt in den neuen, hinausgeschobenen Grenzen der Verkehr sich ab. Und in welchem Umfang! Später vielleicht wird eine annähernde Schätzung der Summen möglich sein, die in Gestalt von Paketen aus der Heimat ins Feld gingen; der täglichen Briefmillionen. Über die Truppen sind nicht nur die Empfangenden. Eine Flut von Mitteilungen ergießt sich pausenlos von Osten und Westen her über Deutschland; nie hat ein Volk in solchem Maße den äußeren Zusammenhang mit seinen kämpfenden Angehörigen aufrechterhalten dürfen. Es ist ein ewiges Gespräch zwischen den Millionen drinnen und draußen... Haben die Weihnachtspakete einen Wert von Dutzenden, die gesamten Sendungen gewiß einen von Hunderten Millionen, so sind ebenso hohe, wenn nicht höhere Summen aus dem Felde zurückgeströmt. Die Geldsendungen des Heeres an die Heimat wurden für den einzigen Monat Oktober auf hundert Millionen geschätzt: ein Riesenbetrag, um den sich, nebenbei, die rechnerisch ermittelten Kriegskosten vermindern.

* **Pakete nach Italien und dem neutralen Ausland** über Italien können, soweit dies bis zum Kriegsausbruch zugelassen war, von jetzt ab außer über die Schweiz auch wieder über Oesterreich geleitet werden.

* **Frachtfreie Beförderung der Liebesgaben.** Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers sind die als Liebesgaben und Beihilfen für Kriegsgefangene bestimmten Gegenstände von allen Frachten, Zöllen und anderen Gebühren auf den Staatseisenbahnen des Deutschen Reiches befreit.

* **Einiges über unsere deutschen, in englischer Gefangenschaft befindlichen Vaterlandsverteidiger.** Infolge eines Aufrufs eines hiesigen Bürgers zur Stiftung von Geld und Liebesgaben für die in England befindlichen Naumburger Jäger unter der Ueberschrift: „Wer hilft?", der recht befriedigenden Erfolg hatte, sind ihm über fünfzig Briefe und Postkarten unserer gefangenen Landsleute von deren Angehörigen zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Daraus geht hervor, daß von 416 Naumburger Jägern aus unserer Gegend allein 28 aus Halle sind, daß außerdem eine ganze Anzahl Infanteristen aus unserer Gegend dort sind. Von unseren gefangenen Vaterlandsverteidigern war ein Teil in dem Lager Fith-Hill near Firmley, Surrey-England untergebracht, außerdem befinden sich viele in Tempelmore (Irland), wo sie in Baracken in Stuben liegen und es besser als in Frith-Hill haben, und noch welche in Frimley, Aldershot, Hants-England. Einige sind noch in Lazaretten und zwar im Military-Hospital, Devonport, Devonshire-England und im Hospital Royal, Victoria Netley Southampton als Verwundete in ärztlicher Behandlung. In Frith-Hill haben unsere armen Landsleute unter der Kälte zu leiden gehabt. Sie haben auf dem bloßen Rasen in Leinwandzelten kampieren müssen, erst sehr spät sind Holzböden in die ungeheizten Zelte gekommen, sowie Strohsäcke und wollene Decken. Vielleicht infolge der Beschwerden und Vorstellungen sind seit etwa vier Wochen gegen 1500 Mann, angeblich, damit sie wärmer untergebracht werden können, auf drei Dampfer gebracht, die bei Southend-on-Sea an der Themsemündung verankert sind, also da, wo neulich unser deutscher Flieger die ersten deutschen Bomben an der Themse abgeworfen hat. Bei der englischen Hinterhältigkeit und Gemeinheit wird man aber das Gefühl nicht los, daß diese drei Schiffe vielleicht dazu dienen sollen, einen etwaigen deutschen Angriff auf die Themsemündung zu erschweren. Einer der Dampfer heißt H. M. S. „Ivernia". Das erste, worum ein auf ihn untergebrachter Hallenser seine Eltern bittet, ist Fenchelöl und Insektenpulver zum Schutz gegen das Ungeziefer. Hoffentlich sind unsere braven Krieger nicht aus dem Regen in die Traufe gekommen. Uebrigens haben sie auf den drei Schiffen Weihnachten feiern dürfen und große Christbäume schmückten dabei die Schiffe. Nach der „Frankf. Zeitung" sind auch die deutschen und österreichisch-ungarischen Gefangenen unseres Dampfers „Potsdam" auf das englische Schiff „Canada", das 20 Minuten von Portsmouth verankert ist, gebracht worden, und man vermutet nach der „Frankf. Zeitung", daß das Schiff im Fall dazu dienen soll, einen etwaigen deutschen Angriff auf Portsmouth zu stören. Vielleicht würde es sich empfehlen, als Gegenmaßregel die von uns gefangengehaltenen 21 000 Engländer, besonders die Offiziere, auch recht bald wärmer (?) bei Cuxhaven oder Helgoland auf alten Bäderdampfern unterzubringen oder — wenn wir etwas weiter sind — an der deutsch-belgischen Küste bei Ostende usw. Mindestens könnte es wohl nichts schaden, wenn man dies der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter baldigst in Aussicht stellen würde. Aus allen Mitteilungen unserer in englischer Gefangenschaft befindlicher Krieger geht hervor, daß die Engländer wenigstens insofern korrekt verfahren, als sie alle Pakete und Postanweisungen zuverlässig abliefern. Sogar deutsche Reichsbanknoten sind angekommen, trotzdem sie in einen offenen Briefumschlag (alle Briefe an die Kriegsgefangenen müssen offen geschickt werden) versandt wurden. Geld auf diese Weise zu schicken, empfiehlt sich natürlich nicht, da der Kursverlust dabei gegen 50 Prozent beträgt. Dagegen ist es allen Angehörigen zu empfehlen, sofern dies nicht schon geschehen ist, recht bald etwas Geld durch Postanweisung durch das holländische Postamt in s'Gravenhage zu schicken und haltbare Lebensmittel in einer 5-Kilo-Kiste durch die Paketpost, da alle unsere Landsleute in England in jedem Briefe dringend darum bitten, ein Zeichen dafür, daß sie nicht ordentlich satt werden. Für alle Naumburger Jäger in Frith-Hill und Tempelmore konnte Herr Juwelier Tittel, wie er mitteilt, Liebesgaben abschicken, auch Mäntel, Ueberzieher und warmes Unterzeug für die Bedürftigsten sowie 900 Mark bares Geld. Etwas davon reichte auch noch für die Bedürftigsten 36er, 27er und andere Infanteristen und Jäger und die Marinemannschaften. Um alle die anderen Truppenangehörigen noch besser bedenken zu können, würde die weitere Zusendung von Geld und wermen Sachen nötig sein. Vielleicht sind ehemalige Angehörige der betreffenden Regimenter dazu bereit. Unsere wackeren Krieger in England, besonders auch unsere blauen Jungen, die so todesmutig für uns gekämpft haben, sollen gewahr werden, daß wir ihrer auch in der Gefangenschaft treu gedenken und das soll ihnen ein freudiger Lichtblick in der Gefangenschaft sein.

* **Unpünktlichkeit als Versäumnis angesehen.** Infolge der Abwesenheit des Mannes schlief eine Frau in Zeitz des Morgens gewöhnlich länger als tunlich, wodurch die Kinder häufig zu spät zur Schule kamen. Nach wiederholten fruchtlosen Warnungen erfolgte eine polizeiliche Bestrafung der lässigen Mutter wegen Schulversäumnis ihrer Kinder. Sie beantragte auf Betreibung eines Rechtskonsulenten gerichtliche Entscheidung, da ein abgeschlossener Teil des Unterrichts nicht versäumt sei, sondern nur eine bloße Unpünktlichkeit beim Schulbeginne vorliege. Das Kammergericht bestätigte indessen die Bestrafung. Im gesetzlichen Sinne liege sehr wohl eine strafbare Schulversäumnis vor.

* **Erlaß über vermehrten Abschuß von Schwarzwild.** Der Landwirtschaftsminister hat soeben eine vermehrte Vertilgung des Schwarzwildes während des Kriegszustandes angeordnet. Den Forstbeamten der Gemeinde- und Institutsforsten und den Feldhütern kann danach für Erlegung von Schwarzwild von Staats wegen eine Prämie in Höhe des Schußgeldes der Königlichen Forstbeamten gewährt werden, allerdings unter Abzug einer von den Gemeinden oder Instituten etwa geleisteten Prämie bzw. Schußgelder. Auch werden die Regierungspräsidenten ermächtigt, an die vorstehend bezeichneten Beamten, ferner an Privatförster und Jagdaufseher, Kreiser und Treiber für besondere Leistungen bei Vertilgung von Schwarzwild Belohnungen bis zur Höhe von 50 M. jährlich für jeden einzelnen auszusetzen. Ferner ist darauf hinzuwirken, daß die Jagdpächter in den Jagdpachtverträgen verpflichtet werden, das Schwarzwild nach Möglichkeit zu vertilgen und zu dem Zwecke den Förster des mitverpachteten Waldes, den Feldhüter und seinen Jagdaufseher zur jederzeitigen Erlegung von Schwarzwild zu ermächtigen und ihm ein Schußgeld zu gewähren, das mindestens dem in den fiskalischen Forsten zu zahlenden gleichkommt. Diese Anordnung kann nur mit Beifall begrüßt werden. Jährlich gehen bedeutende Werte an Feldfrüchten durch den Schwarzwildschaden verloren, die unsere Volkswirtschaft vor allem in gegenwärtiger Kriegszeit, aber auch nicht im Frieden entbehren kann. Sie werden in Zukunft für die Volksernährung erhalten bleiben. Der vermehrte Abschuß wird aber unmittelbar durch den damit verbundenen Zugang an Fleisch der Bevölkerung zugute kommen.

* **Geistliche Abendmusik in der Marktkirche.** Vornehmlich der Musik ist es gegeben, aus ihren Zuhörern eine andachtsvoll lauschende Gemeinde zu schaffen, wie sie gestern die Marktkirche sah. Eine wundervolle Stille lag während des ganzen Vortrages über dem weiten Kirchenraum, und der Blick über die weiten Bankreihen bis zum Orgelchor ließ nur einen Wunsch erstehen, Daß das nächste Mal die Lücken ausgefüllt sein möchten, die gestern sich noch zeigten. Es gilt ja einen guten Zweck zu erfüllen, und niemand wird auch unbefriedigt gehen, der als Hörer kam. Recht eigentlich getragen wurde das ganze Konzert von den a cappella-Gesängen der Männergesangsvereinigung. Es ist eine wahre Freude, wie die Chöre sich mitsammen eingesungen haben. Die zwei ersten Lieder waren schon vom Konzert am 30. Nov. v. Js. bekannt. Doch klang gestern das Weihnachtslied vom hohen Kirchenchor noch schöner als in den Thaliasälen. Eine süße Innigkeit liegt über dem Piano einzelner Stellen, und es wäre zu wünschen, daß das Lied in den volkstümlichen Schatz unserer Weihnachtslieder aufgenommen wird. Klar und voll erklang „das Eintracht und Liebe", und die folgende altbekannte Motette „Harre des Herrn!" rief wohl so manches Erinnern wach. Die Schule hat das Lied gelehrt, andächtig sangen's die dünnen Kinderstimmen, hier und da hat man's im Leben wieder gehört, und nun klangen die prachtvollen Stimmen dort oben: Größer als der Helfer, ist die Not ja nicht! Erstand da nicht wieder ungewollt der Gedanke an den Krieg und unsere Brüder draußen? Zusammenfassend mag dem Männergesang ins Liederbuch geschrieben werden, daß er — durch keine Schwankungen und unreinen Töne getrübt — mit dem Wohllaut und der Fülle seiner Stimmen für Ohr und Herz Genuß geschaffen hat. Sicher, wie Walter Hoetzel die Orgel meistert, führt auch Max Knochs Hand den Geigenbogen. Seiner vollendeten Technik gesellt sich Wärme des Ausdrucks, und an dem Gelingen des Konzerts gebührt der Geige ein guter Teil. Den Stimmen der Chor-Oberklasse war genau die gute, sichere Schulung anzuhören, ebenso dem Sopran des Frl. Reiße, der klar und voll auch in der Höhe keine Unebenheiten zeigte und der Sängerin nach Konzertschluß manches Lob eintrug. Im „Vater unser" von Bruno Heydrich, der als Liedermeister das ganze Konzert mit viel Umsicht dirigierte, klang die Solostimme ein wenig indisponiert. Vielleicht hätte die Sängerin ihren Vortrag besser auf ein andermal verschoben, um ihre sonst gewiß gute Stimme im rechten Licht strahlen zu lassen. Das „Niederländische Dankgebet" ist jetzt — wenn man so sagen darf — aktuell und beschloß mit Recht die Vortragsfolge. Im Forte zu mächtiger Wirkung gesteigert, die starken Männerstimmen durchbrochen vom hellen Frauengesang, fand die rufende Bitte: „Herr mach uns frei!" einen Widerhall im Herzen der Hörer. Herr mach uns frei und gib uns Frieden! — Vielleicht läßt sich beim nächsten Male — wie es anderswo oft geschieht — der Kirchenraum etwas verdunkeln. Naturgemäß wendet sich der Blick nach dem Orgelchor, und das helle Gaslicht blendet das Auge vom Altar her ungemein. Auch die Mitwirkenden oben würden viel schärfer hervortreten und der ganze Eindruck einer geistlichen Abendmusik gehoben werden.

H. R.

* **Walhallatheater.** Die gestrigen Sonntagsaufführungen der melodienreichen Operette „Rund um die Liebe" fanden vor überfülltem Hause statt. Trotz des außergewöhnlichen Beifalls wird dieses reizende Werk nur mehr an drei Abenden zur Darstellung gelangen, da Donnerstag, 14. Januar, die Erstaufführung des Berliner Schlagers „Wenn der Frühling kommt", von Jean Kren und Georg Okonkowski, Gesangstexte von Alfred Schönfeld, Musik von Jean Gilbert, stattfindet. Diese Operette wurde am Berliner Thaliatheater ein volles Jahr gegeben und hatte denselben Erfolg wie des gleichen Komponisten „Polnische Wirtschaft" und „Kinokönigin". Das tolle übermütige Buch, das jedoch frei von jedweder Pikanterie ist, stammt von Okonkowski und Kren, welche das Libretto zu allen populären Operetten der letzten Jahre geschrieben haben. Die Musik Gilberts zeichnet sich wieder durch kolossale Sangbarkeit aus. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Ernst Weiß-Edwiga, die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Dr. Pleß inne.

* **Apollotheater.** Auch die gestrigen Sonntagsvorstellungen bewiesen durch ausverkaufte Häuser, daß die reizende Operette „Das Leutnantsliebchen" seine Zugkraft noch immer ausübt. Die reizenden Melodien, die prickelnde Musik unter der bewährten Leitung des temperamentvollen Kapellmeisters A. Beister und die tadellose Darstellung der Mitwirkenden, an deren Spitze abermals die allgemein beliebten Künstler Leopold Popper und Lucie Fiebiger wirkten, lösten im Publikum die stürmischsten Beifallskundgebungen aus.

* **Binde-Vorträge.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß diese Vorträge morgen, Dienstag, abend 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstr. 5, mit dem Thema „Segen des Krieges" ihren Anfang nehmen. Zutritt frei.

* **Goldene Hochzeit.** Das Invalide Wilhelm Dietrichsche Ehepaar, hier, feierte am Freitag das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Da die Ehefrau kränklich ist, so fand die kirchliche Trauung in der Wohnung durch Herrn Pastor Witte statt. Ueberreicht wurde dem Jubelpaare dabei das Kaiserliche Gnadengeschenk und eine Bibel der St. Georgenkirchengemeinde.

* **Allerlei vom Tage.** In der Ludwig-Wuchererstraße stürzte gestern das Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers. Durch Anlegen von Schutzschuhen wurde das Tier wieder auf die Beine gebracht. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — Am Sonntag abend wurde die Feuerwehr zur Beseitigung eines Küchenbrandes nach einem Grundstücke der Streiberstraße gerufen, woselbst vermutlich durch aus dem Ofen gefallene glühende Asche der Fußboden in Brand geraten war. Nach kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend** hielt am Freitag in der Gastwirtschaft „Mars-la-Tour" seine Monatsversammlung ab. Das Ableben zweier verstorbenen Mitglieder wurde bekanntgegeben, das Andenken derselben, wie auch das des im Felde gefallenen Oberpolizeiinspektors Grantzow, der für die Wünsche der Gastwirte immer, soweit es angängig war, ein offenes Ohr hatte, geehrt. Ein Kollege wurde als Mitglied aufgenommen. Bei Besprechung geschäftlicher Interessen kommt auch die Maßnahme der Stadt, betreffend die Vergütung für in Hotels untergebrachte Offiziere zur Sprache. Für diese bezahlte die Stadt seither einen Zuschuß, der jetzt nicht mehr gewährt werden soll. Dadurch erleiden die davon Betroffenen einen empfindlichen Verlust. Der Verein konnte auch in diesem Jahre 22 Treudienende prämiieren, und zwar kamen 8 Diplome und Medaillen bzw. Broschen für 6jährige und 14 Diplome für 3jährige treue Dienstzeit zur Verteilung. Die im Felde stehenden, zu prämiierenden Angestellten befinden sich unter den 22 Prämiierten nicht. Das Gesuch wegen Verlängerung der Polizeistunde im Gastwirtsgewerbe ist vom Generalkommando abschlägig beschieden worden. Es wurde beschlossen, Markenheftchen von der Kreuz-Pfennig-Sammlung zu kaufen und diese an die Mitglieder zu vertreiben. Beim Bericht über die Abrechnung der Liebesgaben wurde festgestellt, daß bis jetzt vom Verein über 825 M. ausgegeben worden sind. Es sollen den Kriegern auch weiterhin solche Zuwendungen gemacht werden. Nicht weniger denn 46 Dankbriefe bzw. -Karten wurden bekanntgegeben.

* **Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen,** Donnerstag abend 8½ Uhr Gesamtvorstandssitzung im „Ratskeller".

* **Eisenbahn-Assistentenverein** (Ortsgruppe Halle). Die Feier des Geburtstages des Kaisers findet am nächsten Sonntag nachmittag von 5 Uhr ab im Saale des „St. Nikolaus", Nikolaistr., statt. Gäste willkommen. Der Reinertrag ist für unsere Krieger bestimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0005
DFG

Preußische Verlustliste Nr. 121.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Generalkommando des 16. Armeekorps. — **Infanterie usw.:** Stäbe der 1. Infanterie-Division, der 48. Reserve-Division, der 69. Reserve-Infanterie- und der 86. Infanterie-Brigade; Garde: 1., 2., 3., 4. und 5. Garde-Regiment, 2. Garde-Ersatz- und Garde-Füsilier-Regiment, Garde-Grenadier-Regimenter Alexander, Franz, Elisabeth; Garde-Reserve-Jäger-Bataillon; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 1, 2 (s. auch Inf.-Regt. Nr. 140), 3, 4, 6, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 23, 24, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 53, 55, 58, 59, 60, 63, 64, 76, 79, 81, 85, 87, 89, 90, 96, 98, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 118, 129, 132, 135, 137, 140, 142, 143, 144, 149, 151, 154, 156, 157, 160, 161, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 173, 174; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 3, 5, 8, 9, 11, 13, 15, 20, 22, 24, 26, 35, 38, 40, 49, 53, 59, 60, 66, 79, 80, 81, 82, 87, 93, 94, 98, 110, 111, 130, 205, 207, 208, 209, 210, 213, 214, 219, 233, 235, 239, 240; Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 4 und Ersatz-Regiment Nr. 29 v. Rath; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 3, 4, 5, 7, 18, 21, 22, 32, 39, 47, 51, 53, Gemischtes Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 77/78 (früher Landw.-Inf.-Regt. v. Rosen bzw. Weber), 78, 81, 84, 99; Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 5, 11, 27, 29, 39, 42; Landsturm-Bataillone Köln, Deutsch-Eylau II, Mannheim, Münster II; Jäger-Bataillone Nr. 8, 14; Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 20; Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 1, 9, 11; 1. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 17. Armeekorps. — **Kavallerie:** Garde-Kürassiere; Kürassiere Nr. 2; Schwere Reserve-Reiter Nr. 2; Dragoner Nr. 1, 5; Husaren Nr. 17; Ulanen Nr. 2, 4; Reserve-Ulanen Nr. 3; Jäger zu Pferde Nr. 3, 4, 6, 10; Ersatz-Kavallerie-Regiment des 6. Armeekorps; Landwehr-Kavallerie-Regiment Nr. 2; 2. Landwehr-Eskadron des Gardekorps. — **Feldartillerie:** 5. Brigade; 1. Garde-Reserve-Regiment; 6. Garde-Regiment; Regimenter Nr. 8, 9, 24, 30, 38, 40, 47, 50, 57, 59, 60, 61, 66, 69, 82; Reserve-Regimenter Nr. 5, 7, 9, 44, 46, 47; 2. Landwehr-Abteilung des 10. Armeekorps; 1. Landwehr-Batterie des 11. Armeekorps; Landsturm-Batterie des 12. Armeekorps; 2. Landsturm-Batterie des 18. Armeekorps. — **Fußartillerie:** 2. Garde-Regiment; 2. Garde-Reserve-Regiment; Regimenter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10; Reserve-Regimenter Nr. 2, 3, 4, 6, 8, 11, 15, 16, 20; 2. Reserve-Batterie Nr. 26. — **Pioniere:** Regimenter Nr. 19, 24, 25, 23, 31; Bataillone: I. Garde, Nr. 1, II Nr. 2, I. Nr. 4, I Nr. 6, II. Nr. 8, I. Nr. 9, Nr. 10, I. Nr. 11, I. Nr. 17, I. Nr. 21, I Nr. 27; 50. Reserve-Kompagnie; 2. Landwehr-Komp. des 6. Armeekorps. — **Verkehrstruppen:** Eisenbahn-Bataillon Nr. 4; Telegraphen-Bataillon Nr. 3; Fernsprech-Abteilung des 11. Armeekorps; Luftschiffer-Bataillon Nr. 4; Feldfliegertruppe. — **Munitionskolonnen:** F.-Munitionskolonne Nr. 8 des 7. Armeekorps; Artillerie-Munitionskolonne Nr. 2 des 16. Armeekorps. — **Sanitäts-Formationen:** Reserve-Sanitäts-Komp. Nr. 8 des 8. Reservekorps. — **Train:** Reserve-Fuhrpark-Kolonne Nr. 25 des 9. Reservekorps. — **Feldzeugmeisterei:** — **Bezirks-Kommando** II Oldenburg. — **Bewachungs-Kommando des Gefangenenlagers** Altengrabow. — **Marine-Verlustliste Nr. 14.**

Nachstehend ein Auszug:

(† = gefallen — vm = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Berichtigung früherer Angaben.

2. Garde-Ersatz-Regiment.

Gren. Ludwig Borges aus Halle bisher vm., im Lazarett.

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Berichtigung früherer Angaben.

Res. Otto Rennicke aus Halle bisher vm., †.

Garde-Füsilier-Regiment (Berlin).

Krgsfr. Walter Krüger †.

Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3.

Gren. Erich Schnirpel aus Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8.

Offiz.-Stellv. Erich Stade aus Halle, Feldw. Gustav Lindner aus Merseburg †.

Infanterie-Regiment Nr. 15.

Musk. Walter Lawes aus Halle.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15.

Res. Rudolf Zimpel aus Aschersleben bisher verw., †.

Füsilier-Regiment Nr. 33.

Hob. Wilhelm Weidig aus Halle, Res. Gustav Schulze aus Staßfurt, **Musk. Willi Schulz aus Halle, Offiz.-Stellv. Max Tittmann aus Halle,** Res. Paul Schaar II aus Magdeburg.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

Füs. Fritz Ehrhardt aus Langendorf.

Infanterie-Regiment Nr. 42.

Krgsfr. Hermann Stephan aus Magdeburg.

Infanterie-Regiment Nr. 43.

Wehrm. Karl Wiemann aus Gerbstedt, Wehrm. Paul Fritsche aus Steinsdorf, Uffz. d. L. Paul Büttner aus Ermsleben.

Infanterie-Regiment Nr. 59.

Ltn. d. Res. Gustav Steinhof aus Molmek.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66.

Res. Artur Naumann aus Naumburg, **Gefr. Franz Keil** bisher vm., i. franz. G., Res. Oswald Schumann aus Kl.-Helmsdorf bisher vm., i. franz. G.

Gemischtes Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 77/78.

Wehrm. Hugo Birkenfeld aus Zochau, Wehrm. Friedr. Großkopf aus Magdeburg.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 78.

Vizefeldw. Friedr. Falkenberg aus Magdeburg, **Uffz. Kurt Dreßler aus Halle.**

Infanterie-Regiment Nr. 96.

Musk. Oskar Petroll aus Halle bisher vm., verw.

Infanterie-Regiment Nr. 129.

Krgsfr. Walter Paetz aus Drohndorf †.

Infanterie-Regiment Nr. 149.

Musk. Albert Schütze aus Beesenlaublingen.

Infanterie-Regiment Nr. 154.

Res. Wilhelm Strohbach aus Magdeburg.

Infanterie-Regiment Nr. 165.

Musk. Fritz Gliestau aus Magdeburg bisher vm., verw., Res. Karl Flus aus Aschersleben bisher vm., verw., Res. Julius Hensel aus Halberstadt bisher vm., verw., Res. Paul Rutay aus Unterröblingen bisher vm., verw.

Infanterie-Regiment Nr. 167.

Musk. Franz Schütze aus Aschersleben, Musk. Franz Richter aus Großkugel.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235.

Krgsfr. Oskar Helbig aus Naumburg, Krgsfr. Adolf Mann aus Sangerhausen vm.

Landsturm-Bataillon Münster II.

Uffz. Lange aus Riestedt, **Uffz. Willy Ritter aus Halle.**

Jäger-Bataillon Nr. 8.

Wehrm. Alfred Dreßler aus Merseburg.

Jäger-Bataillon Nr. 14.

Jäger Max Salzmann aus Liessen vm.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6.

Sergt. Willy Röhring aus Uichteritz †, Jäger zu Pferde Wilhelm Heinemann aus Osmarsleben †.

2. Landwehr-Feldartillerie-Abteilung des 10. Armeekorps.

Kan. Otto Wiese aus Aschersleben.

Fußartillerie-Regiment Nr. 4.

Kan. Ernst Meinhardt aus Teuchern †.

Pionier-Regiment Nr. 19.

Fahnj. Uffz. Hans Cerge aus Magdeburg †, Krgsfr. Wilhelm Streifberg aus Ziegelrode vm.

Kaiserliche Marine.

Abgeschlossen am 31. Dezember 1914.

Seef. d. R. Rich. Bernhard aus Halle vm., Seef. d. L. II. Walter Bellstedt aus Aschersleben, Uffz. S. I. Hermann Bretschneider aus Merseburg †, Seef. d. S. II. Paul Baentsch aus Aschersleben, **Gefr. d. S. II. Emil Bauer aus Halle †,** Hzr. d. Res. Otto Degenhardt aus Aschersleben vm., Gefr. Gustav Eggert aus Ziegelrode, Seef. d. S. I. Alwin Emmrich aus Lützen, Gefr. d. R. Bernhardt Fritsche aus Magdeburg †, Gefr. d. R. Paul Grundmann aus Naumburg, Matr. d. R. Oskar Henneberg aus Ziegelrode vm., San.-Mt. Paul Hackemesser aus Naumburg †, Gefr. d. S. I. Hermann Hartge aus Halberstadt, Gefr. d. S. I. Erdmann Henze aus Zscherben vm., Gefr. Karl Jahn aus Bernburg, Gefr. d. R. Paul Kögel aus Holleben, Seef. Otto Kullmann aus Bernburg †, Seef. d. S. I. Albert Leuchte aus Döllnitz vm., **Hzr. (Ldst.) Paul Mroczek aus Halle** vm., Uffz. d. S. II. Adolf Moths aus Naumburg †. Hzr. (Krgsfr.) Otto Poppe aus Theißen vm., Uffz. Artur Bartnizeck aus Böhlitz †, Seef. Wilhelm Schwarze aus Zeitz, Gefr. d. R. Bernhard Stech aus Merseburg, Vizefeldw. Karl Stollberg aus Sangerhausen †, Seef. Otto Tietz aus Nellschütz †, **Hzr. (Ldst.) Max Ulrich aus Halle** vm., Seef. d. R. Albert Voigt aus Magdeburg, **F.-T.-Gst. Paul Wille aus Halle †,** Uffz. d. R. Willy Weiß aus Aschersleben †, Seef. d. R. Friedr. Weber aus Naumburg, Ober-Masch.-Mt. Paul Zutz aus Magdeburg vm.

Aus der Umgebung.

* **Großkugel,** 10. Januar. (Spende. — Auszeichnung.) Der Männergesangverein, meist Arbeiter, spendete den Frauen der Krieger 100 M. und den Kriegern Weihnachtsgeschenke. — Das Eiserne Kreuz erhielten Serg. Klaus, Unteroff. Richter, Res. Franke, Ernst Henze und Wehrm. Bobach von hier; Musk. H. Müller und Res. K. Träger aus Eisdorf; Leutnant O. Pirl und Wehrm. O. Ebert aus Beidersee; R. Hoffmann aus Radewell; Wehrm. Aßmuß aus Osendorf; Wehrm. O. Walter aus Friedrichschwerz; Unteroff. Behrens aus Planena; Waffenmeister Mange aus Ammendorf und Krieger O. Seupt aus Nietleben.

* **Gröbers,** 11. Januar. (Der Geflügelzüchter-Verein Gröbers und Umgegend) hält Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, seine dritte Wintersitzung hier ab. Es findet Vortrag des zweiten Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Stöbe, über „Arbeit der Geflügelzüchtervereine während der Kriegszeit" statt. Des weiteren macht sich eine Vorstandswahl notwendig, da der jetzige größtenteils zur Fahne einberufen wird.

* **Gutenberg,** 10. Januar. (Das Eiserne Kreuz) erwarb sich Landwehrmann W. Galle von hier.

* **Könnern,** 10. Januar. (Das Eiserne Kreuz) erwarb sich der im aktiven Dienste stehende Musketier Friedrich Schöne. Nun tragen bereits 25 Könneraner diese schöne Auszeichnung.

* **Trebnitz** b. K., 10. Januar. (Tapferkeit vor dem Feinde.) Zwei Brüder, der Vizefeldwebel Alfred und Walter Bode von hier, haben wegen bewiesener Tapferkeit das Eiserne Kreuz erhalten, außerdem wurde ersterer zum Offizierstellvertreter ernannt. Ebenfalls erhielt ein Schwager, Dr. med Meyer in Uffeln, das Eiserne Kreuz.

* **Trebnitz,** 11. Januar. (Auszeichnung.) Dem Gefreiten Felix im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 231, von hier, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Zscherben,** 10. Januar. (Durch niedergehende Erdmassen) wurde gestern nachmittag Bergmann Braun aus Dölau auf der Pfännerschaftlichen Grube Alt-Zscherben verschüttet, wobei der Bedauernswerte den Tod fand.

* **Merseburg,** 10. Januar. (Einbrecher bei der Arbeit.) Beim Schlossermeister Görtner in der Unteraltenburg brachen vor einigen Tagen nachts unbekannte Diebe mittels gewaltsamen Oeffnens des Schlosses ein. Sie eigneten sich nur Schlüssel und Dietriche an, mit denen sie sodann einen neuen Einbruch beim Kaufmann Trommer in der direkten Nachbarschaft verübten. Hier raubten sie einige hundert Mark Bargeld. Man hat von dem Einbrecherpack noch keine Spur.

* **Dürrenberg,** 10. Januar. (Das Fest der goldenen Hochzeit) konnte dieser Tage das Karl Heißlersche Ehepaar im benachbarten Tollwitz in körperlicher und geistiger Frische feiern.

* **Eisleben,** 10. Januar. (Kriegsanleihe des Mansfelder Seekreises.) Der Kreistag hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zur Deckung der dem Mansfelder Seekreise durch den gegenwärtigen Kriegszustand erwachsenden gesetzlichen Verpflichtungen und Verbindlichkeiten eine Anleihe von 500 000 Mark aufzunehmen.

p. **Sandersleben,** 9. Januar. (Kirchliche Statistik.) Getauft sind im Jahre 1914 71 Kinder gegen 82 im Vorjahre, konfirmiert wurden 86 Kinder, gegen 95 im Vorjahre, nämlich 47 Söhne und 39 Töchter. Getraut sind nur 13 Paare, gegen 31 im Vorjahre. Am heiligen Abendmahl haben teilgenommen 711 Personen, gegen 694 im Vorjahre, nämlich 272 Männer und 439 Frauen; an Krankenbetten wurde 19 Personen das heilige Abendmahl gereicht.

p. **Unterwiederstedt,** 9. Januar. (Statistik.) Geboren sind in unserer Gemeinde im Jahre 1914 zehn Kinder, im Vorjahre auch 10, getauft 10 Kinder, 1913 9 und 1 Nottaufe, konfirmiert wurden 11 Kinder, 1913 18, Trauungen haben nicht stattgefunden, 1913 2, zum heiligen Abendmahl gingen 120 Personen, 1913 34 weniger, gestorben sind 5 Personen, 1913 7.

p. **Schackstedt,** 9. Januar. (Verschiedenes.) Einem hiesigen Einwohner wurden vor einiger Zeit verschiedene Wurstwaren gestohlen. Der Dieb konnte trotz der sofort angestellten Recherchen nicht ermittelt werden. — Die vor einiger Zeit beim Gutsbesitzer C. Wilke hier ausgebrochene Schweinepest hat zirka 50 Stück Schweine weggerafft. — Dem zum Offizierstellvertreter beförderten Vizefeldwebel Gustav Salzmann, hier, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Klostermannsfeld,** 10. Januar. (Kirchliche Statistik.) Aus der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind folgende statistische Nachrichten zu verzeichnen: Geboren sind im verflossenen Jahre 133 Kinder, 72 Knaben und 61 Mädchen, 12 Kinder weniger als im Vorjahre. Getauft wurden 144 Kinder. Die Zahl der Konfirmanden betrug 122, nämlich 57 Knaben und 65 Mädchen, im Jahre zuvor genau ebensoviel. Getraut wurden 26 Paare, 18 Paare weniger als 1913. Gestorben sind 63 Personen, 37 Erwachsene und 26 Kinder, 11 Personen mehr als im vorangegangenen Jahre. Dazu kommen allerdings noch 15 Mitglieder unserer evangelischen Gemeinde, die, soweit es sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen ließ, auf dem Schlachtfelde gefallen oder in Lazaretten verstorben sind. Ihre Namen sind: Arno Chemnitz, Willi Leibing, Hermann Gerhardt, Heinrich Ahrens, Hermann Stöhr, Hermann Kola, Eitel Kleinschmidt, Otto Müller, Wilhelm Lehmann, Julius Merkel, Otto Kühne, Ernst Krüger, Friedrich Mädel, Albert Schüppel, Albrecht Wernecke. Die Zahl der Abendmahlsgäste im Jahre 1914 betrug 597, darunter 226 männliche und 371 weibliche (einschließlich 4 Kranken-Kommunikanten).

* **Bitterfeld,** 10. Januar. (50 Paar Strümpfe von einer Neunzigjährigen gestrickt. — Auszeichnungen.) Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Witwe Syling, eine bereits 90jährige Dame, hat bis jetzt 50 Paar Strümpfe als Liebesgabe selbst gestrickt, eine Aufopferung, die gewiß der öffentlichen Anerkennung wert ist. — Herr Hans Hennig, Hauptmann des Pionierbataillons 21, ist mit der Tapferkeitsmedaille des Großherzogtums Hessen ausgezeichnet worden. — Kriegsfreiwilliger Richard Brode und Gefreiter Willy Löische, Bitterfeld, erhielten für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* **Alberstedt,** 10. Januar. (Auszeichnung.) Für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatze wurde dem Unteroffizier Karl Schindler, Inf.-Regt. Nr. 62, Sohn des Geschirrführers Karl Schindler von hier, das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Gleina,** 10. Januar. (Für den Hilfslazarettzug.) Bei der kürzlich in unserem Orte veranstalteten Sammlung zum Besten eines Hilfslazarettzuges wurde der ansehnliche Betrag von 120,25 M. zusammengebracht.

* **Meyhen,** 10. Januar. (Auszeichnung.) Dem bisherigen Geistlichen unseres Kirchspieles Pfarrer Wagner wurde bei seiner Pensionierung der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Herr Wagner hat seinen Wohnsitz in Naumburg genommen.

* **Köthen,** 10. Januar. (Vermehrung der Spareinlagen — trotz der Kriegszeit.) Bei der hiesigen städtischen Sparkasse haben sich im verflossenen Jahre trotz der Kriegszeit die Spareinlagen noch um 187 632,23 Mark vermehrt. Es fällt dies umso mehr ins Gewicht, als auch hier unmittelbar nach der Kriegserklärung ein panikartiger Ansturm auf die Kasse einsetzte, wobei große Summen abgehoben wurden. Doch schon nach wenigen Tagen kehrte der Bevölkerung die ruhige Ueberlegung zurück und die Einzahlungen überstiegen dann die Rückzahlungen erheblich. Der Bestand der Spareinlagen belief sich am 1. Januar 1914 auf 15 653 259,38 Mark.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Strafkammer vom 9. Januar.

1 Jahr Gefängnis für einen Liebesgabenmarder.

Wegen Unterschlagung und Aneignung eines Liebesgabenpaketes hatte sich der jetzt in Untersuchungshaft befindliche Schlosser Tiele vor der Strafkammer zu verantworten. Er war, wie viele andere, als Aushilfs-Postunterbeamter vereidigt, und der Liebesgaben-Sammelstelle auf dem hiesigen Postamte zugeteilt worden. Eines Tages wurde nun beobachtet, daß er auf einen nicht zu nennenden Orte rauchte. Man fand dann Zigaretten bei ihm, von denen er aber nachweisen konnte, daß sie von ihm aus einem bestimmten Geschäfte gekauft waren. Bei einer späteren Leibesdurchsuchung entdeckte man in der Hosentasche des Angeklagten ein kleines Liebesgabenpaket. In der heutigen Verhandlung gab er zu, im Besitze eines solchen Paketes gewesen zu sein, will aber nicht wissen, wie es hineingekommen sei. Er habe an dem Tage solche Kopfschmerzen gehabt, daß er sich auf nichts mehr erinnern könne. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß in den beiden kürzlich verhandelten Liebesgabendiebstählen die Angeklagten dasselbe behauptet hätten, und er nehme an, man habe dem Angeklagten gesagt, was er vor Gericht angeben solle. Er bleibt jedoch dabei, nicht zu wissen, wie das Paket in seine Tasche gekommen sei. Weiter kommt noch zur Sprache, daß er aus einem auseinandergefallenen Pakete bereits einmal Schokolade entnommen hat. Der Staatsanwalt beantragt, da der Angeklagte sehr kränklich sei, nur eine Strafe von einem Jahr Gefängnis. Das Gericht erkennt dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 1 Jahr Gefängnis. Es bringt aber einen Monat der Untersuchungshaft in Anrechnung. Der ehrlosen Gesinnung des Angeklagten wegen erkennt es außerdem auf drei Jahre Ehrverlust. In der Begründung heißt es, daß gegen ein derartiges unpatriotisches Benehmen in der schärfsten Weise vorgegangen werden müsse. Nur die Kränklichkeit des Angeklagten habe das Gericht abgehalten, auf eine höhere Strafe zu erkennen. Nichts sei verwerflicher, als im Felde kämpfende Soldaten um wohlverdiente Gaben zu bringen, und die Angehörigen desselben in schwere Sorge durch das Nichtankommen der Pakete zu versetzen. Es sei eine grenzenlose Gemeinheit, um der Genußsucht seiner Familie zu fröhnen, arme Soldaten zu betrügen.

Hallisches Schöffengericht vom 9. Januar.

Verleumderische Beleidigung Angehöriger des deutschen Heeres.

Mit berechtigter Schärfe gehen deutsche Gerichte jetzt gegen die Erfinder und Verbreiter von Kriegslügen-Schauergeschichten vor. Mit einem recht drastischen Falle hatte sich nun das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Er zeigt, in was für einer geradezu unbegreiflichen und leichtfertigen Weise oft solche Gerüchte erfunden, verbreitet und — geglaubt werden.

Wegen verleumderischer Beleidigung Angehöriger des deutschen Heeres hatte sich eine Frau Sauer zu verantworten. Der Strafantrag war vom Kriegsministerium gestellt worden. Folgender Sachverhalt lag zugrunde: Im Anfang August, einige Zeit nach der Mobilmachung, hatte Frau Sauer der Gattin eines Oberarztes, bei der sie die Aufwartung machte, erzählt, daß ihr Mann eingezogen sei. Sie wollte sich auf diese Weise ein kleines Geldgeschenk ergattern, und erreichte auch diesen Zweck, indem sie 10 M. erhielt. Einige Tage darauf traf aber der Oberarzt den Mann der S. und stellte diese dann zur Rede. Durch ein ungeheuerliches Lügengewebe versuchte sich nun die Angeklagte aus der Patsche zu helfen. Sie erzählte dem Arzte, daß ihr Mann wieder zurückgekommen sei, und diese Rückkehr sich folgendermaßen erkläre. Ihr Mann sei den Krankenwärtern zugeteilt worden, und da hätten nun die Kameraden ihres Mannes furchtbare Greueltaten verübt. —

„Die Krankenwärter trampeln auf den Schwerverwundeten solange herum, bis diese tot sind. Sie plündern die Verwundeten und Toten. Einen gefallenen hohen Offizier haben sie beraubt. Sie schneiden den Verwundeten und Toten die Ringfinger ab, einer von ihnen habe sieben bei sich geführt. Ihr Mann habe von den beiden Wärtern, die den hohen Offizier beraubt, 40 M. erhalten, um nichts zu verraten, sonst würden sie ihn totschlagen. Ihr Mann sei bei diesen Verbrechen unbeteiligt gewesen und habe dann bei seinen Vorgesetzten Anzeige erstattet. Daraufhin sei einer der beiden Wärter auf Ort und Stelle erschossen worden. Der andere Schuldige, ein Hallenser, sei mit ihrem Manne nach Halle gebracht worden, und hier habe ihr Mann oft Verhöre gehabt. Schließlich sei dann der Wärter auf dem Scheibenstand in der Heide bei Halle erschossen worden."

Der Oberarzt konnte nicht glauben, daß im allgemeinen die deutschen Krankenwärter solche Scheußlichkeiten verübten, und um der Sache auf den Grund zu gehen, erstattete er Anzeige beim Kriegsministerium. Dieses gab die Angelegenheit zur Untersuchung an das hiesige Kriegsgericht weiter, und nachdem dasselbe Erhebungen angestellt hatte, stellte der Kriegsminister Strafantrag.

Bei der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte unumwunden alles zu.

Der Staatsanwalt beantragte für den Betrug, der durch die Erschwindelung der 10 M. erfolgt sei, zwei Wochen Gefängnis. Für die unerhört leichtfertige und unglaubliche Beschuldigung deutscher Soldaten im Felde würde er unbedenklich die Höchststrafe von 1 Jahre Gefängnis beantragen. Nur der Umstand, daß er annehme, der Arzt sowie die Angeklagte haben mit weiter keinem anderen darüber gesprochen, hielte ihn davon ab, diese Strafe zu beantragen. Trotzdem müsse eine harte Strafe eintreten. Er beantrage für die Beleidigung sechs Monate Gefängnis.

Das Gericht sprach die Angeklagte vom Betruge frei, verurteilte aber die Frau, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Monaten Gefängnis.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir vom Montag ab

sämtliche Militärartikel

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Da vom 11. bis 17. Januar **Feldpostpakete** von 1 Pfund zugelassen werden, bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit, obige Artikel vorteilhaft einzukaufen.

Besonders ermässigt sind:

Militär-Unterhemden, Militär-Unterjacken, Militär-Unterhosen (in Wolle, Baumwolle, Seide)
Flanell-Hemden und -Hosen
Strickwesten
Lederwesten
Pelzwesten
Wasserdichte Stoffwesten
Wasserdichte Seidenwesten
Wasserdichte Regenschutzhüllen
Offizier-Stiefel und -Gamaschen
Pelzsocken
Wollene und seidene Socken
Fusswärmer
Handschuhe (gestrickt, Leder, Pelz)
Hosenträger
Schlafsäcke
Wäschesäcke
Schlafdecken
Leibbinden
Brust- und Rückenwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer
Kopfschützer
Wollene Schals
Militärbinden
Taschentücher
Essbestecke
Feldmesser
Trinkbecher usw.

H. Schnee Nachfolger

Halle a. S. A. u. F. Ebermann Gr. Steinstrasse 84 Fernsprecher 2657. 6338

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0006
DFG

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **Karl S.** D. 32 I bedeutet: Erhebliche chronische Erkrankung des linken Ohres.

* **N. N.** C. 1 § 8ᵃ A. 75, 51 bedeutet: Krankheiten der Haut und ihrer Gebilde. — Formveränderungen der Füße (z. B. unausgebildeter Plattfuß, sog. Breitfuß oder Hohlfuß). — Die als Bruchanlage bezeichnete bloße Erweiterung des äußeren Leistenringes oder Hervorwölbung der verdünnten Bauchwand in der Gegend des Leistenkanals bei Hustenstößen usw.

* **C. Fr.** Dazu gehört nichts weiter als ein wenig Energie.

* **U. G.** 1. Den Eltern des Verstorbenen steht die Hälfte des Nachlasses zu, während die andere Hälfte der Gattin des Verstorbenen zufällt. 2. Für das Riebeckstift kommen nur unbescholtene, unbemittelte Leute in Frage, die mindestens 50 Jahre alt sind und mindestens 10 Jahre in Halle ihren Wohnsitz haben. Es gibt 5 Riebeckische, 9 Freistellen und 86 Kaufstellen. Für letztere ist zurzeit 1000 M. Einkaufsgeld zu entrichten. Eine Notierung neuer Bewerber findet wegen Ueberfüllung vorläufig nicht statt.

* **B. 100.** Uns sind die Statuten der betr. Krankenkasse nicht bekannt. Wir raten Ihnen, sich diese einmal durchzusehen. Wir bezweifeln aber sehr, daß eine derartige Bestimmung darin enthalten ist.

* **P. Schm. in Eisleben.** Für Ihre Mitteilung besten Dank. Wir werden Ihre Adresse dem Herrn mitteilen.

* **K. Fr.** 1. Die Teilung des Nachlasses können die Erben ohne Hilfe des Gerichts unter sich vornehmen; doch kann jeder Erbe auch die gerichtliche Auseinandersetzung fordern. 2. Wenn eines der Kinder aus besonderen Gründen mehr bedacht werden soll, so ist das im Testament zum Ausdruck zu bringen. Der Pflichtteil kann den übrigen Erbberechtigten jedoch nicht entzogen werden.

* **Feldgrau.** Z. 1 bedeutet: Allgemeine Körperschwäche.

* **Paul R. in H.** 1. Sympathetische Tinten gibt es mehrere: Kobaltchlorid 10 Teile in 90 Teilen destilliertem Wasser gelöst und Glyzerin 2 Teile hinzugesetzt, gibt Schriftzüge, die beim Erwärmen blau hervortreten. Blutlaugensalz 10 Teile in 90 Teilen destilliertem Wasser, 5 Teile einer Auflösung von arabischem Gummi zugesetzt, gibt farblose Schriftzüge, welche braun hervortreten, wenn das Papier in eine 10prozentige Lösung von Kupfervitriol getaucht wird. 2. Wir empfehlen Ihnen, noch einmal sehr ernstlich zu prüfen, ob es sich empfiehlt, in dieser Weise dem Kriegsgefangenen heimliche Mitteilungen zukommen zu lassen. Würde Ihr Versuch mißlingen, könnten Sie sich und dem Gefangenen großes Leid zufügen, indem letzteren der Briefwechsel mit Angehörigen dauernd untersagt würde. Es dürfte sich empfehlen, den Verhältnissen Rechnung tragend, dem Gefangenen nur das mitzuteilen, was ohne Bedenken auch der Feind erfahren kann.

* **C. B.** 1. Sollte ein so rücksichtsloses Vorgehen gegen Ihren im Felde stehenden Mann durchgeführt werden, woran wir übrigens nicht glauben, so gehen Sie nur auf die hiesige Gerichtsschreiberei und tragen Sie dort den Sachverhalt vor. Es wird Ihnen dann schon Hilfe werden. 2. Daß die Hälfte der Ausstattung Ihr Eigentum ist, müssen Sie beweisen.

* **J. K.** Die Raffineriestraße gehört zum 16. Schiedsmanns-Bezirk. Schiedsmann: Kaufm. M. Bethge, Südstr. 62.

* **A. B. Z.** Fordern Sie die Frau mittels eingeschriebenen Briefes auf, innerhalb einer angemessenen Frist die Ware abzunehmen, widrigenfalls sie darüber anderweitig verfügen würden.

* **E. L. Göttnitz.** Die Berechnung der Skatspiele ist sehr leicht, wenn Sie sich merken: Grundwert für Schellen 9, für Herz 10, für Grün 11, für Eicheln 12. Haben Sie z. B. nun Schellen mit einem Matador (Buben), so rechnen Sie 2 × 9 (nämlich für Spiel 1 × und für den Buben auch 1 ×) = 18. Sie können also für ein einfaches Schellenspiel 2 × 9 = 18, für ein einfaches Rotspiel 2 × 10 = 20, für einfaches Grünspiel 2 × 11 = 22, einfaches Eichelspiel 2 × 12 = 24 bieten. Bei Rot mit 2 Buben kann also 3 × 10 = 30 geboten werden, Grün mit 2 Buben = 3 × 11 = 33 usw. Null kann bis 20, Null-ouvert bis 40 gereizt werden. Bei Grand ist der Grundwert 20; also Grand mit einem Matador 2 × 20, mit zwei Buben 3 × 20 usw. Was Sie bieten können, ist auch zu bezahlen. So wird z. B. ein Rotsolo mit 8 Buben, wenn der Gegner aus dem Schneider ist, 4 × 10 = 40 Pf. kosten, bei ¼ Pf. den 4. Teil von 40 = 10 Pf.

* **A. Z.** C. 52 bedeutet: Krankheiten der Unterleibsorgane.

* **Paul K.** Es gibt nur Eiserne Kreuze 1. und 2. Klasse.

* **Fußkrank.** U. 76 bedeutet: Bedeutende Krümmungen einer oder mehrerer Zehen, wenn dadurch das Gehen erheblich behindert oder das Tragen der militärischen Fußbekleidung unmöglich gemacht wird.

* **A. B. C.** 1. Da wir die Statuten der Kasse nicht kennen, ist es uns nicht möglich, diese Frage zu beantworten. 2. Auf Rente haben Sie noch keinen Anspruch.

* **H. W. 22.** 1. Das Militärverhältnis unterbricht das Mietsverhältnis nicht. 2. Wenn der Vertrag mit Ihrem Sohne abgeschlossen ist, kann sich der Hauswirt nur an diesen halten. 3. Der Wirt wird sich schadlos an den Sachen halten. Das Recht steht ihm zu.

* **O. L. 100.** Wenden Sie sich an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Am Karlsbad 10.

* **Jägerhof.** Die Laufbahn H. ist uns nicht genügend bekannt.

* **Luise-Canena.** Wöchnerinnen wird während der Dauer des Krieges aus Mitteln des Reiches eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Männer in diesem Kriege dem Reiche Kriegsdienste leisten und vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen gegen Krankheit versichert waren. Als Wochenbeihilfe, welche die Krankenkasse zu zahlen hat, wird gewährt ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 25 M., ein Wochengeld von 1 M. täglich, einschließlich der Sonntage für 8 Wochen, eine Beihilfe bis zum Betrage von 10 M. für Hebammendienste, falls solche erforderlich waren, und eventl. ein Stillgeld von 50 Pf. täglich bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft.

* **Eduard 333.** 1. Da die Ehe 1913 geschlossen ist, so leben die Ehegatten in Gütertrennung. 2. Ein gegenseitiges Testament könnte etwa so lauten: „Halle, den 10. Januar 1915. Wir, die Eheleute Malermeister H. B. und Auguste geborene K. in Halle setzen uns gegenseitig als Erben ein. H. B." Darunter dann von der Ehefrau geschrieben: „Halle, den 10. Januar 1915. Vorstehendes Testament soll auch mein Testament sein. Auguste B. geb. K." 3. Zeugen sind nicht nötig, doch kann das Testament auch gerichtlich oder durch Notar angefertigt werden, wozu wir in erster Linie raten.

* **W. H.** Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

* **E. L.** Das über 1500 M. hinausgehende Gehalt kann gepfändet werden.

* **Frau G.** Die Frau haftet nicht für die Schulden des Mannes. Die Möglichkeit aber ist vorhanden, daß auch Ihre Sachen gepfändet werden. Sie müssen dann Einspruch dagegen erheben und den Beweis erbringen, daß die Sachen Ihr Eigentum sind. Wenn der Mann im Felde ist, kann vorläufig nicht in der von Ihnen angegebenen Weise vorgegangen werden.

* **P. J. 89.** Train B dient 1 Jahr, Train A 2 Jahre.

* **Fr. M. St.** Da Ihr Mann, wie Sie schreiben, im Dienst durch Unfall ein Auge verloren hat, so kann ihm u. E. auch nicht, trotzdem er zum Arbeiter-Bataillon einberufen ist, die bisher bezogene Rente entzogen werden.

* **R. E. 1.** 1. A. 75 bedeutet: Formveränderungen der Füße (Breitfuß oder Hohlfuß).

* **Paul De.** A. 72 bedeutet: Geringere Form- und Richtfehler an den Beinen (z. B. X-, O-Beine), 8ᵃ: Krankheiten der Haut und ihrer Gebilde.

* **Fr. M. R.** 1. Ist uns leider nicht bekannt. 2. Welche Maßregeln die Behörde in der Hafenstadt getroffen hat, ist uns nicht bekannt.

* **P. Br.** Da die Kriegslöhnung für den Soldaten bestimmt ist, hat dessen Frau darauf keinen Anspruch.

* **X. 2000.** 1. Da Brüder nicht unterhaltungspflichtig sind, würde ein solcher Anspruch abgelehnt werden. 2. Wenden Sie sich an das Standesamt.

* **H. M. in W.** 1. Den Pflichtteil, d. i. die Hälfte des ihm zukommenden Anteils des Nachlasses, kann der Sohn nach dem Tode der Mutter beanspruchen. 2. § 240 des Polizeistrafgesetzes sagt: Hunde, welche jagend oder in Jagdrevieren oder auf unerlaubten Wegen aufsichtslos betroffen werden, so daß der Eigentümer nicht auf der Stelle wegen der Strafe in Anspruch genommen werden kann, können vom Jagdberechtigten und Jagdbeamten totgeschossen werden.

Walhalla-Theater
Anfang 8¼ Uhr. b116
Die reizende Oskar Strauss'sche Operette
Rund um die Liebe.
Nur noch 3 Abende!!
Donnerstag Premiere!
Wenn der Frühling kommt!
Operettenschlager von Max Winterfeld (Gilbert).
Im Berliner Thalia-Theater über 300 Aufführungen.

Kramers Konzerthaus
Delitzscherstrasse 2. l103
Täglich: **Patriotische Konzerte**
v. österreichischen Damen-Orchester Alex Rauscher.

Nationaler Frauendienst.
7. Rede zur Weltlage.
Der Weltkrieg und die Weltkultur,
von Herrn Professor Dr. Fester,
Freitag den 15. Januar, abends 8½ Uhr
in der Aula der Universität.
Eintrittskarten für die 4 kommenden Vorträge zu 2 Mk., für den einzelnen Vortrag zu 50 Pfg. bei Hothan oder an der Abendkasse. b0151

Stadttheater in Halle.
Dienstag d. 12. Januar.
117. Vorstell. i. Abon. 1. Viertel.
Anfang 7½. Ende 10½ Uhr.
Polenblut.
Operette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal. Spielleitung: Karl Stahlberg. Musikalische Leitung: Fritz Vollmann. Inspizient: Karl Jordan.

„Astoria"
Das Panzergewölbe
Dieser sensationelle Detektivschlager wurde auf vielseitigen Wunsch prolongiert, da er das Publikum bis zum letzten Augenblicke in äusserster Spannung hält.
Neueste Kriegsberichte.
U. a.:
Unsere feldgrauen Blaujacken in den Dünenkämpfen bei Mittelkerke.
Kritzelmann bekommt :: einen Orden. ::
Toller Humor
und das übrige reichhaltige Programm.

Hervorragende Bierpflege
finden Sie zu jeder Zeit in **Horn's Hotel u. Rest.,** Kl. Brauhausstr. 2. l199

Jeden Dienstag **Schlachtefest. Fr. Thiele,** Goethestr. 32.

Offene Stellen
Männliche

5–6 tücht. Maurer
stellt ein (a130
J. C. Möbus, Ammendorf.

Tüchtige Feuerschmiede
sofort gesucht von ma9
Waggon-Fabrik vorm. Busch
Bautzen.

Laufbursche,
kräft., 15–16 J. alt, sof. ges.
b0152 Schubbens Roland.

Tüchtige b0123
Schlosser und Schmiede
für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Huttenstr. 5n od. abends nach 6 Uhr b. Werkmeister **Ohlhorst,** Nickel Hoffmannstraße 15, I
Paul Schreck,
Fabrik für Bahnbedarf.

Schlosser u. Schmiede
werden gesucht. Off. u. T. 4637 an die Exp. d. Bl. a087

Zuverlässiger, verheir.
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen, welch. mit den landwirtsch. Maschin. vertraut ist, find. 1. April 15 Stellung. **R. Vogel,** a147 Holleben.

Jg. kräft. Hausbursche
sofort ges. Lessingstraße 5.

Kontorist
flotter und sicherer Rechner, mit schöner Handschrift, von der Hauptverwaltung eines Braunkohlenwerkes in Halle sofort gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter T. 4837 an d. Exp. d. Bl. erbeten. b0132

Ein verheir. Knecht
bei freier Wohnung u. Kartoffelland sucht 1. 4. od. früh. **Banze** in Göhrendorf a083 bei Querfurt.

Verheirateter, älterer, kräft. Geschirrführer
wird gegen guten Lohn, fr. Wohnung, Kartoffelland, sofort angenommen, da der bisherige Mann zum Militär beordert.
Ziegelei Dölau bei Halle. August Nagel. a133

● Suche z. 1. 4. ein verh., durchaus zuverl. Hofaufseh. u. einen verh. Geschirrführer. Bardenwerper, Büschdorf b. Halle.

Suche für 1. April einen
Osterjungen
um als Diener anzulernen, aus guter Familie. Näheres nebst Gehaltsansprüchen mitzuteilen unt. T. 3757 an die Exped. d. Bl. a025

Sattler, Polsterer, Blechtreiber
und auf Karosseriebau eingearbeitete a87
Stellmacher
sofort gesucht
Hofwagenfabrik
J. W. Viermühle, Hildesheim.

10–15 Schlosser
für Automob.-Rep.
und 2 Dreher
bei höchsten Löhnen gesucht. b0145
Automobil- u. Motoren-Vertrieb
Friedr. C. Nischwitz,
General-Vertreter der Opel-Werke
Halle a. S., Magdeburgerstr. 57. Tel. 8398.

Tüchtiger
Heizer und Maschinist
sowie zuverlässiger, kräftiger b010
Kutscher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wäscherei Galgenberg

Schmiede, Dreher, Schlosser und Arbeiter stellen ein
Hallesche Röhrenwerke. z254

15–20 Schlosser
für Automobilreparaturen, sofort gesucht.
Auto-Schachtschabel,
Gesellschaft m. b. H., Liebenauerstr. 70. b77

Tücht. Dreher
für dauernde Akkordarbeit sofort gesucht.
Carl Enke, Schkeuditz,
Spezialfabrik für Pumpen und Gebläse. a084

Aelteren Lageristen,
welcher auch Lohnbuch mit zu führen hat, sucht gegen hohes Gehalt für sofort
Friedrich Böttger, Militäreffekten-Fabrik,
Eisleben, Freistraße 11.

Schmiede, Dreher, Schlosser und Arbeiter
stellen ein z268
Hallesche Röhrenwerke.

Jüngerer Schreiber,
der auch Botengänge zu besorgen hat, per sofort gesucht. Solche die stenographieren und Maschine schreiben können, werden bevorzugt. Off. unter T. 5097 an die Exped. d. Ztg.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir für dauernde Beschäftigung noch
einige tüchtige
Schmiede u. Schlosser.
Wagenbau-Aktien-Gesellschaft, Wismar in M. a0103

Einige junge Kaufleute
(möglichst Stenotypisten)
als Kriegs-Aushilfe, evtl. für dauernde Stellung von großem Werk zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. 5057 an die Expedition dieser Zeitung. a169

Einen Schmiedegesellen
sofort gesucht. a121
Müller, Ammendorf.

Gesucht werden z217
1 Kakao-Müller, 1 Tagelöhner,
2 Mann zum Bedienen von Schokolade-Maschin.
Bernh. Most, Marienstr.

1 verh. Pferdeknecht
sucht zum 1. April
A. Fischer,
Dornstedt bei Schafstedt.

Tücht. Schreiber ges. Off. u. B. 9922 a. d. Exp. d. Bl.

Geübter Packer
für Papierversand-Geschäft sofort gesucht. Schriftliche Angebote unt. T. 4937 an die Exped. d. Bl. b167

Schlosser und **Schmiede** b198
stellt sofort ein Maschinenfabrik
Gustav Drescher, Halle,
Aeuß. Delitzscherstr. 40.

Selbständig arbeitender
Tapezierer- u. Dekor.
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung a0102
Klaar & Co.,
G. m. b. H.
Weißenfels a. S.

Grossisten und Händler
für erstklassige, aktuell illustrierte 10 Pfg.-Zeitschrift gesucht. Selbst in kleinen Orten großer Absatz. Hoh. Verdienst. **W. Stolle & Co.,** a0109 Dresden 24.

Kontorist-Gesuch.
Für mein Kontor suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, jüngeren, jedoch militärfreien Kaufmann, der mit Expeditions- und allen anderen Kontorarbeiten bekannt ist, in dauernde Stellung. Herren aus der Branche erhalten den Vorzug. Nur schriftliche Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Bild, sowie Angabe der Gehaltswünsche und des Antritt-Termins werden erbeten.
C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,
Seifen- und Parfümeriefabrik,
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik. b823

Schlosser
für Automobil-Reparaturen stellt sofort ein †387
Tel. 619. **Auto-Zentrale Otto Kühn,**
Leipzigerstr. 36. Riemeyerstr. 7.

Tüchtiger
Schweinemeister
für Nähe Halle a. S. sof. bei hohem Lohn gesucht. Off. u. L. 6590 d. **Invalidendank Berlin W. 9.** e132

Repräsentant ma45
z. Akquisition v. Fabriken (Interessenwahrnehmg.) gesucht. Off. unt. L. F. 164 bef. Rud. Mosse, Berlin S. W.

Led. Knechte,
auch in Wochenlohn, sof.
Knechtefamilien
1. April ges., können sof. zur Annahme herkomm.
Richard Benner, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichst. 3

Hausdien. sof. Krankenpfleg. auch Anf. Bademstr. f. sof. † **Grosse Nachf. Inh. Adolf Hendreich,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle S., Leipzigerstr. 29, Tel. 3627.

Tüchtige
Dreher
gesucht. **Kaye & Co.,**
Maschinenfabrik,
b172 Artilleriestr. 1a.

Wir suchen für sofort oder später e280
2 Kellerarbeiter
für dauernde Stellung bei gutem Lohn. Bedingung gute Zeugnisse, solid u. fleißig
Pottel & Broskowski.

Zum baldigen Antritt
für Zigarren-Handlung jung. Mann
gesucht. Off. u. B. 9945 an d. Exp. d. Bl.

Tüchtige a171
Formleger
für einfache u. Doppelpreß. gesucht. Off. unt. T. 5077 a. die Exped. d. Bl.

Mehrere militärfr. ältere
Schlosser
stellt ein b824
G. Sauerbrey,
Maschinenfabrik A.-G.
Staßfurt.

Tücht. Metalldreher
für dauernde Beschäft. ges.
Gose & Werner, Friesenstr. 7.

Lagerkommis
für Kurz- u. Spielwarengesch., der a. Stadtkundschaft zu bes. hat, z. sofort. Antritt ges., Stell. dauernd. Angeb. unt. U. C. 5933 an **Rudolf Mosse,** Halle a. S. z281

Laufburschen z280
mit guten Zeugnissen sucht Buchhdlg. **Albert Neubert.**

Jg. Friseurgehilfen sucht
F. Frommann,
b114 Bernburgerstr. 31.

Wir suchen sofort einen sol. Mann zum Rösten v. Kaffee und Lagerarbeit. Me12
Kaffee-Rösterei Hallescher Kaufleute. Zu melden bei **B. Lallach,** Schwetschkestr.

Apollo-Theater
Tägl. abds. 8 Uhr: Nur noch 5 Aufführungen!
„Das Leutnantsliebchen" ei
Operette in 3 Akt. v. J. Siener. Musik v. Benno Sternberg.
Kriegsverwundete freier Eintritt. Militär 15 Pf.

Tüchtige Stellmacher
stellt bei hohem Lohn ein
Aug. Kunert, Forsterstr. 47.

Hausdiener
sofort gesucht. Kost u. Logis frei im Hause. (†792
Konditorei Wilhelm,
Leipzigerstr. 59.

Schuhmacher gesucht
†794) Kirchnerstr. 17.

Tücht. Betriebsschlosser,
militärfrei, sofort ges. (†386
Bernh. Most,
Marienstraße 25–27.

Junger Mann, mit guter Handschrift, der flott Masch. schreibt u. stenographiert, z. sofortigen Antritt gesucht. Stellung dauernd. Schriftliche Angeb. mit Zeugnis-Abschr. an **Buttermilch & Co.,** Landwehrstr. 9. (z267

Junger, ordentlicher
Laufbursche
für Hausarbeit gesucht.
Wilhelm Kranig,
z269 Neue Promenade 15.

Kanzlist
mit gut. Handschr. ges. Meldung. mit Zeugnisabschr. u. Angabe d. Geh.-Anspr. sind schriftl. zu richt. an (z272
Knoch u. Kallmeyer,
Magdeburgerstraße 49.

1. **Hausbursche,** (z273
16–17 J., f. sof. gesucht.
J. Meyerstein, Brüderstr. 10.

Herrenfriseur ges.
b174 Mühlweg 22.

Kaufmann (Lagerist)
für sof. ges. †378
Off. u. L. 8491 a. d. Fil., Leipzigerstraße 34.

Kräftiger Laufbursche
sofort ges. Richter,
†376 Magdeburgerstr. 13.

An der Landesheilanstalt **Nietleben** b. Halle S. sind
Pflegerstellen
sof. z. besetz. Neb. frei. Stat. wird ein jährl., je nach Vorbildung mit 550–600 M. beginnendes bis zu 1000 M. aufsteigendes Gehalt gewährt. Unverheiratete und unbescholtene Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich persönlich vorstellen oder i. Bew. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Photogr. u. Angabe des Alters einsenden an die (z264
Direktion der Anstalt.

Wärter, auch Anfäng., erhalt. sof., auch zum 15. 1. 15 Stellung. *
Off. u. K. 9950 a. d. Exp.

Tücht. Militärsattler
a. Kalbfelltornister, Pionierpatronentaschen u. Mantelriemen stellt geg. Höchstlohn sofort ein *
Friedrich Böttger,
Militäreffekten-Fabrik,
Halle a. S., Lindenstr. 46.

Tücht. Hobelist,
für sofort gesucht (b0153
Paul Schreck,
Huttenstraße 5n.

Hausbursche, 17 bis 18 Jahre, w. sofort eingestellt
Bölbergasse 2. *

Verh. Pferdeknecht
findet zum 1. April bei hohem Lohn und guten Wohnungs-Verhältnissen Stellung bei (a162
Vogel, Delitz a. B.

Einen Lehrling
sucht für Ostern bei freier Station **C. F. Straube, Zörbig.** Drogen, Kolonialwaren, Weinhandlung en gros und en detail. a071

Lehrlings-Gesuch!
Für mein Materia-, Woll- und Schnittwarengeschäft f. ich zum 1. April 1915 einen
Lehrling.
Freie Kost und Logis im Hause. **Ernst Sitte,**
a36 **Bad Lauchstedt.**

Fleischerlehrling sucht zu Ostern **Hugo Brauer,** Fleischermstr., Sternstr. 14

Lehrling
mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, für ein hiesiges Engros-Geschäft geg. monatliche Vergütung per 1. 4. 15 gesucht. Angeb. unt. B. 9902 an die Exped. d. Bl. *

Kaufmänn. Lehrling
von hiesiger größerer Maschinen-Fabrik per 1. April gesucht. Nur tüchtige junge Leute mit guten Schulzeugnissen wollen sich mit selbstgeschriebenem Lebenslauf bewerben unter T. 4277 in der Exped. d. Bl. b106

Gärtner-Lehrling
stellt Ostern ein
Otto Mette, Cönnern a. S.
Fernruf 390. a103

Einen a077
Lehrling
sucht zu Ostern bei 4 J. Lehrzeit; liefere freie Wäsche u. Kleidung. **Karl Kellermann,** Fleischermstr., Merseburg.

Sohn
achtbarer Eltern, welcher Lust hat das Kürschnerhandwerk zu erlernen, kann unter günstig. Bedingungen Ostern in die Lehre treten. a088
Otto Alex,
Zörbig,
Pelzwaren, Hut- u. Mützenfabrikation

Former- sowie Kernmacher-Lehrlinge
für unsere Eisen- u. Metallgießerei werden unter günst. Bedingungen eingestellt. (b92
A. Werneburg & Co.,
äußere Delitzscherstr. 23/24.

Suche zur Ostern einen
Gärtnerlehrling
gegen evtl. Vergütung.
Gustav Vetterling,
a0107 Peißen bei Halle.

Banklehrling.
Bankgeschäft in Thüringen sucht zum 1. April einen Lehrling mit guter Handschrift. Bewerbungen unter J. L. 5451 beförd. **Rud. Mosse, Berlin S. W.** ma46

In unserem Werkzeug-, Eisenwaren- u. Ofengeschäft, Magazin für Haus- u. Küchengeräte findet ein
Lehrling
aus achtbarer Familie gegen monatl. Vergütung Ostern Aufnahme. *
Gebr. Gruneberg, Geiststr. 41.

Bäckerlehrling
bei 3jähr. freier Lehrzeit sowie Wäsche u. Kleidung frei stellt zu Ostern ein
W. Stockhaus,
Frankenhausen a. Kyffh.,
Klosterstr. 16. a166

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, von auswärts, für **Material- u. Kolonialw.-Geschäft** unter günstigen Bedingungen als Lehrling per Ostern gesucht. Kost u. Logis im Hause. Off. unt. V. 9919 an Exp. d. Bl. *

Für mein flottes, modern. **Zigarren-Geschäft** suche ich einen *
Lehrling
(Sohn nur achtbarer Eltern) bei hoher monatl. Vergütg.
Gustav Vietzke,
Ecke Thalia-Festsäle.

Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.
Drogerie G. Osswald Nachf., Geiststr. 34. b0158

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0007
DFG

Schmiedelehrling sucht zum 1. April **Hermann Medewisch,** Schmiedemeister, Lieskau bei Dölau.

Lehrlings-Ges. Junger Mann aus achtbarer Familie findet in hiesigem Betriebe zu Ostern Stellung. Angebote an a 0101 **C. Berger,** Zentral-Molkerei, Tettenborn a. Harz.

Lehrling für Optik mit gut. Schulbildung ges. † **C. W. Trothe,** Poststr. 10.

Für Ostern d. J. ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, für mein Materialwarengeschäft gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. **Otto Grosche,** a172 Bottendorf (Unstrut).

Kunstglaserlehrling gegen Kostgeld sucht **Johann Ewald,** Steinweg 24. b175

Formerlehrlinge stellt noch ein unter günstigen Bedingungen Herm. Wintzer, Metallgießerei, Langestr. 24. z279

Schuhmacher-Lehrling sucht **A. Böhme,** a163 Könnern a. S.

Suche Ostern 1915 einen **Lehrling.** **Honigmann,** Schmiedemstr., Könnern a. S. a164

Weibliche

Perfekte Maschinenschreiberin, d. bereits in größerem kaufm. Betriebe tätig war, **per sofort** nach auswärts gesucht. Gute **Handschrift** erwünscht. Offert. m. Geh.-Anspr., ausf. Lebensl. u. Zeugn., sowie Bild unter T. 4757 an die Expedition d. Blattes erbeten. (a134

Zum 1. März findet ein 20j. Mädchen frdl. Aufnahme in ein. Haush. b. Dame, wo ohne Vergütig. Haush. u. Koch. erl. werd. kann. Offerten unter T. 4717 an die Expedition dss. Blattes erbeten. (a136

Saub. Aufwartung, 2 mal i. d. Woche, 1—2 Std. ges. †364 **Ballin,** Leipzigerstr. 91, III, r.

Tücht. Plätterin gesucht. †359 Thüringerstr. 18.

Tüchtiges Dienstmädchen, das auch die Wäsche übernimmt, für klein. Haushalt, zwei Personen, ges. †358 Krauß, Lindenstr. 13.

Tüchtige Zuarbeiterin z. Schneidern ges. †356 **Jahnke,** Posadowskystr. 6, II.

Ein junges, wirtschaftliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Lust zur Landwirtschaft hat, z. 1. März 1915 ges. (a0104 Frau Elise Hufter, Schlettau b. Löbejün.

Aufw. sof. ges. Meld. Montag 5—7 Bertramstr. 1, p., l. †

Für die Kasse sofort jüng. Fräulein m. g. Handschrift, sicher rechnend, gesucht. * Off. mit Geh.-Anspr. unt. F. 9926 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen als Kinderfräulein zu zwei Mädchen von 5 u. 2 Jahr. zum 1. 2. gesucht. Kenntnisse im Ausbessern und Nähen und Uebernahme leichterer Hausarbeit erforderlich. * **Frau Professor Menzer,** Fehrbellinerstraße 2 (am Galgenberg).

Bess., ält. Dienstmädchen bei gut. Lohn sof. ges. * Kohlschütterstr. 1, I.

Aelt., fleiß. Mädchen für Küche u. Haus zum 15. 1. ges. Advokatenweg 7. *

Für sofort gesucht Mädchen (n. über 18 J.) für Hausw. u. Kind. Vorst. nm. 2—3 N. Franzstr. 18, p., r.

Junge Mädchen z. Nähen gesucht. * Wilhelmstr. 3, I.

Junges Mädchen (Lehrling) mit guter Handschrift bei Vergütung per sofort gesucht. e80 Off. u. P. 9915 a. d. Exp.

Mädchen nachm. z. Hausarb. ges. Uhlandstr. 11, I, l.

Kontoristin, perfekt in Stenographie u. Schreibm., sowie all. vorkommend. Bureauarb., mehr. Jahre prakt. tät., sucht sich v. 1. 4. 15 zu veränd. Off. m. Gehaltsang. u. L. 8411 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34. †355

Jung. Mädch., 21 J., Verkäuf., sucht tagsüber Beschäftigung. Off. u. M. 9872 an die Exp. d. Bl. *

Anst. 20jähr. Mädch. sucht Aufw. Kl. Ulrichstr. 29, II. *

Geb. Frl. v. auswärts, in all. Zweig. des Haush. erfahr., musikalisch, sucht zum 1. April od. früh. Stellung als (a0100 **Hausdame** bei alleinsteh. Herrn oder Dame. Näh. zu erfragen Grohst, Wallstraße 15, I.

Ab 1. März möchte 22jähr. Mädch. sich verf. im Kochen ausbilden. Off. m. Beding. unt. U. 9918 an die Exp. *

Fräulein aus bess. Fam. sucht zu sofort Stellung in Feinbäckerei oder Konditorei. Off. unt. A. 9921 an die Exp. d. Bl. *

15jähr. Mädch. sucht 1. 15. Stellung im Haushalt. * Off. u. M. 9932 a. d. Exp.

Junges Mädchen, welches schon in besser. Hause tätig war, sucht zum 1. 2. od. 15. 2. Stelle in besser. Hause. W. Offert. a. d. Filiale d. Bl. in Stedten, Bez. Halle. a0106

Junges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Ro12 Dessauerplatz 1, I r.

Junges Mädchen als Aufwartung für täglich vormittags gesucht b176 Friedrichstr. 56, v.

Stubenmädchen f. Ritterg., Mädch. f. Stadt u. Ld. erh. St. **Emilie Angelganz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle a. S., Leipzigerstr. 18, II. I.

Verkäuferin der Kolonialwarenbranche sucht für sofort †385 **Herm. Hartick,** Leipzigerstraße 38.

Anständ. jung. Mädchen, nicht unter 16 J., wird für mein Konfitüren-Spezialgeschäft als lernende Verkäuferin geg. monatl. Verg. ges. Woldemar Schmidt, Gr. Steinstraße 53. (z275

Saubere Aufwartung gesucht. Müller, Kronprinzenstr. 14, III. (Mo11

Saub. Mädchen als Aufwart ges. Friedrichstr. 43, pt.

Geübte Handnäherin ges. Grafeweg 3b, part. *

Saub. Mädchen für alle Hausarb. z. 15. Jan. od. sp. ges. Leipzigerstraße 29, II. Et.*

Jg. Mädchen als Aufw. ges. Frau Lehrer Schmidt, Lessingstraße 35, II. *

Saub., unabhängige Frau als Aufwartefrau per sof. ges. Näh. Riemeyerstr. 1, I. †

Jüng., ord. Mädchen sof. ges. Fr. Beck, Gr. Ulrichstr. 25, III.*

Jg. saub. Dienstmädch. z. bald. Antr. ges. Fr. A. Diller, Friseurgesch., Gr. Steinstr. 34.

Lernende f. Korsettgesch. sof. gesucht bei monatlicher Entschädigung. * **Berliner Korsett-Fabrik W. u. G. Neumann,** Filiale Gr. Ulrichstr. 6/8. *

Mädchen für alles zum 15. 1. gesucht. Zu erfragen Jägerplatz 21. *

Dienstmädchen, ehrlich u. gesund, d. etwas koch. kann, nicht unt. 20 J. ges. Bab-Weinstock, Bergstr. 7, I.

Anst. Frau w. zur Aufwartung sofort gesucht Mannischestraße 2, III, l. *

Gesucht per sofort perfekte **Stenotipistin,** welche auch mit Registraturarbeiten vertraut ist. Offert. unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Zeugnisabschrift sind zu richten an a 168 **Ueberlandzentrale „Südharz",** G. m. b. H., Bleicherode a. H., Abt. A.

Anst., saub., 18—20jähriges Mädchen f. Küche u. Haus in Arztfamilie a. d. Lande, Nähe Halle möglichst bald gesucht. Kl. Kinder nicht vorhanden. Offerten unter T. 4957 an die Expedition d. Bl. a0108

Achtung! Liebesgaben!

Vom 11. bis inkl. 17. Januar sind wieder **Pfund**-Pakete, vom 23. bis inkl. 30. Januar **5 Kilo-Pakete** zulässig für den Postversand an unsere Krieger im Felde.

Niemand versäume diese Gelegenheit, um seinen Lieben die noch immer dringend benötigten warmen wollenen Ausrüstungsgegenstände zu senden, da die früher gelieferten inzwischen verbraucht sind und unbedingt durch neue ersetzt werden müssen.

Wir empfehlen hierzu:

Normal-Hemden, Unterhosen, Jacken, Strickwesten, Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Ohrenschützer, Pulswärmer, Handschuhe, Taschentücher.

Schals, Halsbinden, Strümpfe, Fusslappen, Fusshüllen, Hosenträger, Schlafdecken, Wasserdichte, warmgefütterte Unterhosen und Westen mit Aermeln.

Imprägnierte Fusstücher **„Marsch sicher"** D. R. P. saugen den Schweiss auf, kühlen den Fuss und sind angenehm im Tragen. — Vom Militär glänzend begutachtet —

Für Feldpostbriefe und -Pakete **Kartons** mit vorschriftsmässiger Adresse vorrätig.

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähren wir auf obige Artikel **10% Rabatt.**

Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Gelernter Schlosser, Anfang 40er Jahre, sucht Vertrauensstellung, selbiger war Lokomotivführer, auch Aufseher u. Betriebsmeistr., mehr. Jahre selbst gew. u. als Heizer u. Maschinist beschäft. Gefl. Off. u. C. 9943 an die Exp. d. Bl. *

Elektrotechnik. Suche für meinen Sohn, der spät. das Technikum besuch. soll, 1. April einen tücht. Lehrmeister. Gefl. Angeb. unter **H. 36** a. d. Fil. d. Bl. Zwingerstr. 29 erb. Ba36

Gelernt. Schlosser, 30 J., Mittelschulbild., mehr. Jahre selbst., kautionsf., militärfrei, jedoch gesund u. kräft., sucht passende Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Beste Zeugnisse. Angebote unter **B. E. 5935** an **Rud. Mosse, Brüderstrasse 4.** z277

Weibliche

Fräulein, welche Kaution stellen kann, sucht sof. od. spät. Stell. als Kassiererin, Kontoristin oder Filialleiterin. Off. u. O. 9794 a. d. Exp. d. Bl.*

Dame, 33 J., sucht Stell. als Filialleiterin, gleichviel welcher Branche. Ia. Ref. vorhanden. Gefl. Off. erb. C. Wolf, Wahren b. Leipzig, Hallesche Str. 1, II. *

Kräft. 18j. Mädchen sucht 1. Febr. Stell. in bess. Hause. Off. Henze, Schillerstr. 43.*

Anst. Mädchen sucht Aufwartung. †375 Thomasiusstr. 5, II, rechts.

Jg. Mädch. f. Aufw. oder Dienst. †381 Zu erfr. Martinstr. 8, II, r.

Anst. jg. Frau mit 3jähr. Mädch. f. pass. Wirkungskr. in bess. bürgerl., frauenl. Haush. a. l. auf d. Lande. Selb. sieht w. auf Geh., nur wäre es ihr sehr lieb, w. f. ihr Kind bei sich haben könnte. Off. unter T. 4977 an die Exp. d. Bl. (a0110

Anst. ält. Mädch. f. Stellung bis 15. 2. bei einz. H. od. ält. Ehepaar. †382 Off. u. L. 8531 a. d. Fil., Leipzigerstraße 34.

Jung. Mädchen, kinderl., sucht Stellung i. kl. Haush. Off. unter T. 5037 an die Exp. ds. Bl. erbet. (a173

Heiraten

Gebild. Kaufmann, 26 Jahre alt, wünscht pass. Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Evtl. Vermög. angenehm, jedoch nicht Beding. Strengste Diskret. zugesich. Gefl. ausführl. Mitteilungen unt. T. 4917 a. d. Exp. d. Bl. *

Professionist, 50 Jahr, sucht freundsch. Verk. mit Fräul. oder Witwe gleichen Alters zwecks Heirat. Offert. unter K. 9930 a. d. Exp. d. Bl. *

Heirat. Herr, Ende 30, symp., m. gr. Sinn f. Häuslichk., w. bald. Ehe m. lieb. Mädchen entspr. Alt. ohne Vermög. jed. kl. Einrichtg. erw., jg. Wwe od. Mädchen m. Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter L. 8391 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. †368

Illustrierte **Kriegsberichterstattung** ist unsere Beilage

Welt im Bild.

Die Beilage wird mit dem General-Anzeiger gegen Mehrzahlung von **15** Pfg. geliefert. Postbezieher bestellen die Ausgabe **C** oder **D.**

Wir bitten ein Probeabonnement unter Benutzung des beigefügten Bestellzettels zu verlangen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen (Hauptgeschäftsstelle).

Bitte ausschneiden! **Bestellschein!** Bitte ausschneiden!

Unterzeichneter bestellt mit dem „General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen" vom Monat Januar ab die wöchentlich erscheinende Kupferdruck-Beilage

„Die Welt im Bild"

für 15 Pfennig monatlich.

Unterschrift: Name ………… Stand …………

Wohnort …………, ………… Str. Nr. ……

Kontoristin für leichte Büroarbeiten, Continental-Schreibmaschine und Telephon sofort gesucht. b 0148 **Automobil- u. Motoren-Vertrieb** Friedr. C. Nischwitz, General-Vertreter der Audi- u. Opel-Werke, Halle a. S., Magdeburgerstraße 57.

Stellen-Gesuche

Männliche

Suche für meinen Sohn zum 1. April **Lehrstelle als Mechaniker.** Offerten unt. J. 9929 an d. Exped. d. Bl. *

Suche für meine Tochter zum 1. März evtl. 1. April Stellung in bess. Haush., wo ihr Gelegenheit gebot. wird, das Kochen zu erlern. Taschengeld sowie Famil.-Anschluß erwünscht. Off. u. T. 5017 an d. Exp. ds. Bl.

Kaufmann, selbständig, Besitzer eines größeren Gasthofes, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten und wirtschaftlich erzogenen Mädels von 20 bis 23 Jahren zwecks baldiger Heirat. Gefl. Off mit Bild und Vermögensangabe unt. T. 4997 an d. Exp. d. Bl. a175

Unterricht

Bücherrevisor Carl Gieseguth's Handelslehranstalt, Halle, Zinksgartenstrasse 15. Fernruf 3013. * **Beginn neuer Kurse** in Buchführung, Stenographie, Maschineschreiben etc., allen Kontorfächern **täglich.**

Gewissenhaften Unterricht im Frisieren erteilt bis abends b170 Frau **A. Helm,** Reilstr. 37.

Suche für einen Quartaner nur zum Ausgeben **Primaner** oder **Student** 3mal wöchentl. 2 Std. geg. mäß. Hon. Off. m. Preis u. V. 9939 a. d. Exp. d. Bl.*

Technikum Masch.-Elektro-Ing. T., Werkm. Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Prog. fr.

Verschiedene

Von Körner- b. Brunnenstr. eine Tasche mit Inhalt verloren. Geg. Bel. abz. Gr. Brunnenstr. 50, I r. *

Schwarzeid. Damenschirm abhanden gek. Geg. Belohn. abzg. Kl. Brauhausstr. 26. *

Verloren wurde auf dem Wege Magdeburgerstraße, Steinstraße, Markt eine **kleine, goldene Brosche,** mit Perlen besetzt. Gegen Belohnung abzugeben Magdeburgerstr. 32, part.

Sonntag abd. 6 Uhr v. arm. Dienstm. **schw. Handtasche,** Inh. Port. m. üb. 10 M., 2 Schlüssel, v. Karlst. 9-Harz verl. Bitte abz. Karlstr. 9, Hausmann. *

* **Andenken an Verstorbenen.** Silb. Halskette m. Krönungsmünze verl. Geg. Bel. abzug. **Wolf,** Krukenbergstr. 14a, II.

28—30 Mk. v. arm. Frau, deren Mann i. Felde, verl. Bitte abzug. b. Frl. **May,** Merseburgerstr. 150. *

Zwei Hunde entlaufen! Jagdhund (Tell), Tigerdeckel (Hexe), geg. Bel. abzugeb. b. Inspektor **Günther, Rumthin** bei Friedeburg, Tel. Wettin Nr. 35 (Nebenanschluß). *

Uhr mit Kette gefunden. Abzuh. Friedrichstr. 35, G. H. II, r.*

BAERs Handelsfachschule Praktika. WILHEIM BAER u. HELENE DITTENBERGER, Leipzigerstrasse 93. b111

Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf. **Revision und Führung von Büchern.**

Bekanntmachung

über das Vermischen von Kleie mit anderen Gegenständen. Vom 19. Dezember 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Es ist verboten, Roggen- oder Weizenkleie, die mit anderen Gegenständen vermischt ist, in den Verkehr zu bringen. Die Landeszentralbehörde kann Ausnahmen zulassen.

§ 2. Als Kleie im Sinne dieser Verordnung gilt die gesamte Ausbeute bei der Vermahlung von Roggen und Weizen, die nicht als backfähiges Mehl verkauft wird; Futtermehle, Bollmehle, Grießkleine und dergleichen sind ausgeschlossen.

§ 3. Die zuständigen Beamten sind befugt, in Räumen, in denen Kleie für den Verkauf hergestellt oder feilgehalten wird, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, geschäftliche Aufzeichnungen einzusehen und Proben zu entnehmen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Wer vorsätzlich Roggen- oder Weizenkleie, die mit anderen Gegenständen vermischt ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 24. Dezember 1914 in Kraft; jedoch können Kleiemischungen, die vor dem 24. Dezember 1914 bereits hergestellt waren, noch bis zum 15. Januar 1915 verkauft, feilgehalten oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, den 19. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Delbrück.

Bekanntmachung.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung als Beauftragte des Königlich Preußischen Kriegsministeriums (Reichsmilitärfiskus) zu Berlin wird ermächtigt, die Besitzer von Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer aufzufordern, ihr bestimmte Mengen auch an ungedroschenem Getreide, das sich in Preußen befindet, zu überlassen. Die Zentralstelle wird durch jeden ihrer Geschäftsführer: Oekonomierat Burckhardt und Bankdirektor Hartmann vertreten. Eine solche Aufforderung hat gemäß § 2 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) die Wirkung, daß Verfügungen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig sind; den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlaß der zuständigen Behörde bestätigt wird. Zuständig sind die Landräte (in Hohenzollern die Oberamtmänner) und die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise, in deren Bezirk sich das Getreide befindet; im Landespolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig.

Dieselbe Ermächtigung wird der Kriegsgetreide-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin erteilt.

Berlin, den 23. Dezember 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Dr. Sydow.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
In Vertretung: Küster.
Der Minister des Innern. In Vertretung: Drews.

Loewendahls Großer Kehraus!!

Diesmal versäumt sicher keine Dame diesen Original-Inventur-Verkauf, denn **was er bietet,** kann nur derjenige begreifen, der die Schaufenster sieht; bei den prachtvollen **Kostümen** zum Beispiel, die mit Kehraus-Preisen Mark 12—18 ausgestellt sind, wird man zweifeln, ob **Rock mit Jacke** gemeint ist — aber es ist wirklich so! Die Zwerge haben anscheinend beim Anblick der riesigen Warenbestände Angst bekommen, daß sie diesmal nicht in drei Wochen fertig würden und wollen es durch die Preise erzwingen. Das gelingt ihnen auch sicher, denn jedes im Kehraus gekaufte Stück zieht viele neue Käufer an. Nun wird ihnen auch noch die angekündigte große Kälte zu Hilfe kommen, da werden die schönen warmen **Ulsters,** die guten **schwarzen Paletots,** ebenso die **Krimmer-, Astrachan-, Sammet-Mäntel** und **-Paletots** (Mk. 12 bis 21) reißenden Absatz finden; diese Artikel bieten noch Auswahl wie sonst in der ersten Woche, weil Loewendahls im neuen Hause noch viel größeres Lager unterhalten als früher. **Neu ausgestellt** sind auch wieder **Kleider** für jeden Zweck. **Röcke** und **Blusen,** schönste Sachen für jeden Bedarf zu den **beispiellosen Kehraus-Preisen.** Von allen Artikeln sind weite und extraweite Frauen-Größen vorhanden.

Der Kehraus gibt tatsächlich moderne gute Sachen (denn nur solche sind da) billiger als man zurückgesetzte kaufen kann und dies erklärt seine beispiellose Anziehungskraft vom ersten bis zum letzten Tage!

Schäferhund (Wolfsraffe) entlaufen. Abzugeben Alter Markt 20, Café. *

Für b173 **Feldpostsendungen** bietet mein **Saison-Räumungs-Verkauf** ähnlich billige Preise. **Gust. Liebermann,** Geiststr. 43. Fernspr. 1585.

Vergesst nicht, Euren Angehörigen im Felde bei jeder Sendung ein. Beutel **echte Eukalyptus-Menth.-Bonbons** beizufügen. Dieselb. wirken wunderbar und erleichtern das Postenstehen bei dies. rauhen Witterung. Allein nur echt bei: b0157 **G. Osswald, Nachfolg.**

Wiederverkäufer, Hausierer! Feldpostkästchen für Fettwaren, Zigarren, zu 250- und 500 gr.-Paket, pass., bester Schutz gegen Druck u. Nässe, empf. **E. Fischer,** Bitterfeld, Dessauerstr. 49, I. Muster gegen 20 Pf. a176

Damen-Kostüme, Mäntel, Pelze werden schnell jetzt billig gefertigt und alte geändert * Bölbergasse 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0008
DFG

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

23) (Fortsetzung.)

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Nun deckte der Winter seinen weißen Königsmantel über die Heide. Tiefverschneit lag die Borsumburg und in der roten Wintersonne erglühten die weißen Pelzkappen auf Zinnen und Türmen. — Das Watt war vereist, und jeder Verkehr mit Hallig Hooge abgeschnitten.

Nur zuweilen, wenn die Sonne im Scheiden stand, tauchte wie ein ferner Wundertraum in veilchenblauem Licht Hallig Hooge aus dem Meer. —

Die Borsumer eilten dann alle an die Fenster, zündeten Lichter an und hißten Flaggen, um die Halligleute zu grüßen. Aber Hallig Hooge verblaßte immer gleich wieder in dem dämmernden Licht.

Graf Harks Gedanken weilten oft auf Hallig Hooge, seit Schwester Gerlinde ihm bedeutet, daß da drüben sich ein Kindlein rüste zur Reise ins Erdenland.

Nun, wußte er, würde alles gut werden bei den Freunden. Er sah die blonde Frau Inge im Geiste schon in Mutterglück und Mutterwürde. Jetzt würde das junge Friesenweib da drüben nicht mehr abirren mit ihren Gedanken, die ihn so erschreckt und in ihm selber momentanes Begehren erweckt hatten.

Unablässig hatte er sich in der letzten Zeit geprüft, ob in seinem Wesen irgend etwas Frau Inge Veranlassung gegeben hätte, zu glauben, daß auch er sie liebe. Er hatte sich keinen Vorwurf zu machen.

Und er hatte sich bei dieser Ueberlegung gestehen müssen, daß nur das Mitleid mit ihm und ihre grenzenlose Einsamkeit die Freundschaft, die Inge für ihn empfand, in ihr zu einem Gefühl gezeitigt hatte, das Sünde war, und das nun sterben würde, wo Gott ihr ein Kind ans Herz legte. Das Kind ihres Mannes, der, wie sie wohl wußte, ihr treuster Freund war, und der ihr in seiner großen, selbstlosen Liebe helfen würde zu überwinden.

Diesen Gedanken sprach Graf Hark auch zu Schwester Gerlinde aus, die hatte ihm freudig zugestimmt. Ueber ihn aber war es wie Jubel gekommen. Wie gut sie ihn doch verstand, wie sie die geheimste Regung seines Herzens empfand — eins mit ihm in Fühlen und Verstehen! — Voll Grauen dachte er in schlaflosen Nächten, wenn die Nordsee ihre wildesten Weisen aufrauschen ließ, an die Zeit, da Schwester Gerlinde nicht mehr auf der Borsumburg weilen würde.

Die abenteuerlichsten Pläne wälzte er dann in seinem Hirn. Seine Mutter mußte sie bestimmen zu bleiben, die Kinder mußten sie halten. Er wollte der Oberin ihres Mutterhauses nahelegen, daß Schwester Gerlinde hier einfach unentbehrlich sei für sie alle, für alt und jung. Aber er schämte sich dann immer vor sich selber, daß er nicht den Mut fand, sich mit Schwester Gerlinde über sein Vorhaben auszusprechen.

Er hatte das Gefühl, daß sie, nun er ihr so viel aus seinem Leben vertraut, anders zu ihm geworden sei als früher. Er hätte selber nicht sagen können, worin dieses „Anders sein" bestand, aber wie eine Hemmung empfand er es.

Und doch gab sie sich in gewisser Weise zutraulicher als früher. So bestand sie mit ruhiger Bestimmtheit darauf, daß er an den regelmäßigen Mahlzeiten der Familie teilnahm, worüber Harks Mutter in Entzücken und Dankbarkeit geriet.

„Wenn Sie Ihre Kinder nicht ganz verlieren wollen, Herr Graf," forderte Gerlinde mit Entschiedenheit, „dann müssen Sie auch Opfer bringen."

Und als er nach der ersten Woche, da er regelmäßig bei Tisch erschienen war, mit einem schwachen Versuch zu scherzen, sie fragte:

„Nun, Schwester, habe ich es Ihnen jetzt recht gemacht?"

Da hatte sie ihm mit einem schelmischen Lächeln, das ihr so reizend stand, geantwortet:

„Nein, ganz und gar nicht. Als steinernen Gast können wir Sie in unserer Tafelrunde nicht brauchen. Sie müssen auch an der Unterhaltung teilnehmen."

„Ich will es versuchen," hatte er ihr mit tiefem Blick versprochen.

Da war ihr das Blut heiß in die junge Stirn gestiegen. Und bei dem nächsten Mahl, an dem auch Dr. Berting teilnahm, da hatte sie ihn einfach zu Rede und Gegenrede gezwungen und war nicht müde geworden, immer wieder, wenn das eine Thema versagte, ein anderes anzuschlagen.

Nach Tisch hatte die alte Gräfin ganz unverhohlen ihrem Entzücken Ausdruck verliehen:

„Welch glänzende Konversation Sie führen, Schwester. Ich meine, Sie gehörten in die große Welt, dorthin, wo man Jugend, Schönheit und Geist feiert, anstatt hier in unserem grauen Schloß zu versauern."

Da hatte sie fast demütig die Hand der alten Frau geküßt und geantwortet:

„Ich weiß mir nichts Lieberes, Frau Gräfin, als hier meine Pflicht zu tun, und ein wenig Freude zu schaffen."

Graf Hark hatte die Worte gehört. Und er dachte im verbissenem Groll, daß sie doch, trotz dieser schönklingenden Versicherung, gehen wollte, gehen mußte, wie sie behauptete.

Mit Winifred, die noch immer mit Söderborg im Süden weilte, korrespondierte Schwester Gerlinde regelmäßig. Doch erfuhr niemand, was sie sich schrieben.

Zuweilen kam auch eine inhaltslose Karte an die Großmama, an Sölve und an den kleinen Bruder von Wini.

Auch an Graf Hark hatte Winifred wiederholt Ansichtskarten geschrieben. Mit wehvoller Enttäuschung hatte Graf Hark von Borsum-Gött diese nichtssagenden Gedenkzeichen entgegengenommen. Nie ein freundliches, herzliches Wort, nur kurze Berichte über die Reise. Aber oft war es Hark dennoch, als irre eine leise Sehnsucht durch die konventionellen Zeilen, als wären sie unter Tränen geschrieben. —

Ob sein schönes, stolzes, störrisches Kind sehr unglücklich war?

Er wagte kaum darüber nachzudenken.

Ein Brief von Söderborg gab ihm viel zu überlegen. Winis Gatte schrieb:

„Lieber Hark! Vielgeliebter Schwiegeralter!

Na, da sind wir nun glücklich auf Madeira. Ich sage Dir, alles blau in blau. Blau der Himmel, blau das Meer, blau die blühenden Bäume wie Veilchenträume, die die Ufer säumen. Aber „blaue Stunden," lieber Freund, von denen man so als junger Ehemann träumt, gibt es nicht. — Winifrid ist unersättlich im Genießen. Was man so nennt. Des Abends sitzt sie im Kasino am Roulettetisch, und verspielt mit Grazie mein Geld, mit dem ich nicht knausere.

Du wirst vielleicht fragen, verehrtester Schwiegerpapa, warum ich das leide?

Na, ich werde ihr doch nichts verbieten? Das wäre das sicherste Mittel, sie aufzubringen. Ich werde sie hier also bei den Herren Portugiesen, die den Spielsaal bevölkern, unser Reisegeld verspielen lassen, und es ihr dann anheim stellen, Vorschläge zu machen, wie wir nach Hause kommen. Wie ich sie kenne, wird sie sich unfehlbar schämen. Und das ist schon viel. Im Uebrigen darfst Du ruhig sein, ich habe schon meiner Bank Anweisung gegeben, daß sie mir nach Gibraltar meinen Mammon dirigiert. Aber Wini braucht das natürlich nicht zu wissen. Ich freue mich schon diebisch auf den Moment, wo ich ihr sagen kann, das wir vis-a-vis de rien stehen. — —

„Es ist doch unerhört," höre ich Dich moralisieren,

Die idealste Feldpostsendung für unsere Krieger

Fleischkonserven

zubereitet in der Stadtküche v. C. Halbheer.
Verkauf: Gr. Ulrichstraße 12.
Fernsprecher 1499. b110

Vermietungen

Hochh. Wohnungen, m. mod. Komfort, 1550 bis 2400 Mk. in gut geleg. Häusern sof. od. später zu verm. Näh. Burgstr. 42, II. 146

Charlottenstr. 21, 4 St., 2 K., K. u. Zubeh., 1. April 1915 zu verm. (147

Charlottenstr. 6, I. 4 Zim., K., K. u. Zub. 1.4. 1915 z. v. Pr. 480 M. (344

Harz 5, III. Etage, 550 M., p. 1. April zu vermieten. *

Mans.-Wohn., St., K., K. 1.4.15 z. v. Goethestr. 2, I. r.

Wohnungen, 270, 360, 370 zu vermieten. Merseburgerstr. 47. Frau Ganz

Wohnungen in allen Preislag. u. Stadtgegenden, herrsch. u. einfach, hat zu verm. Immobilien-Erwerbs- u. Verwert.-G., Gr. Märkerstr. 20. Tel. 579.

3 Stub., K., K. u. Zubeh., Koch- u. Leuchtg., 440 M., 1. 4. 15. Gr. leere St. m. Kochofen sof. zu verm. Re4 Streiberstr. 34.

2 St., 2 Ka., Kch. u. Zub., Gas usw. II. Etg., 425 M., 1. 4. z. v. Dryanderstr. 27. †

Friedrichstr. 5, I., a. Stadttheater, 5 Z., Kch. u. Zub., Gas, z. 1. April z. v. Näh. L. Wuchererstr. 16, pt. r. *

Lafontainestr. 35, II., frdl. sonnige 3 Zim., Kch. mit Kochgas, Innklos., an Dame od. einz. Ehep. 1. 4. zu vm. Besicht. 10 bis 4. *

Nahe Riebeckplatz z. 1. April sonn. Wohn. z. v., 3 sehr gr. 2fenstr. Z., Kch. u. Ka. Näh. Merseburgerstr. 161, II.

Schöne gr. Wohn. mit reichl. Zub. z. 1. 4. zu vm. Pr. 410 M. Zu erfragen L. Wuchererstr. 40, III. *

2 St., K., K. u. Zub. 1. 4. 1915 zu vm. Huttenstr. 16. *

3 Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, Innkl. sof. od. 1.4. z. vm., Pr. 430 Mark. Spitze 20. 148

Wohn., 3. St., Front Gr. Brauhausstr., 43, Bad, Kch. u. Spik. u. Zub. 1.4. für 580 M. z. verm. Näh. Neue Promenade 16, III. *

St., Kam., Kch., Innkl., t. Vorderh., 1.4. z. v. Zu erfr. Lauchstädterstr. 11 pt. r. (3258

Cröllwitz, Dölauerstr. 7, 2 St., K., K., Zb., Koch- u. L.-Gas, 1. 4. 15. 280 M. (087

Cröllwitz, Wörthstr. 1b, 2 St., K. u. Kch. sof. od. sp. z. v. (082

Thüringerstr. 25, 28, Wohn., 2 St., Kch. u. Zb., 240 M., Wohn., 3 St., Kch. u. Zub., 280 M. (b054

Albert Dennestraße 1, herrschaftl. Wohnung, 4 gr. Zim., Küche, Speisek., Bad, Mädchenk., Zub., 650 M., Zentralheiz., Gas, elektr. Lichtanl., 1. 4. z. v. (6053

Sternstr. 11 5 Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näh. 1. Etage rechts. (155

Dryanderstraße No. 2, gr. Wohn., Nähe Bahn u. Post, 3 große Stub., 2 Kammern, Küche u. Zubeh. für 550 M. 1. 4. 15 z. verm. (192

Ludwig Wuchererstr. 1, III. 5 Z., K., Bad u. Zubeh., 1.4.15 zu verm. Zu erfrag. Döring. (152

Gr. Märkerstr. 8 (Eckhaus), I. Stock a. Wohn. od. Büro z. v. (fr. Büro d. Braunkohlenwerks Golpa-Jeßnitz. Näh. Barfüßerstr. 15 pt. (b42

Fischerplan 1, Ecke Herrenstr., Souterrain, Laden mit od. ohne 3 hell. trock. Räum. per sof. od. später zu verm. Näheres im Eckladen. (Ste7

Fischerplan 1, 1a u. 1b, Ecke Herrenstr., sind per sof. od. 1.4. Wohn., 2 St., 1 Ka., 1 Kch., Kor., Wasserkl., Pr. 330—400 M., 2 m. Hausverw. zu verm. Ste6 Währ. d. Kriegsz. billiger. Näh. im Eckladen.

Wegscheiderstr. 25, sof. od. spät. 4 Zim.-Wohn. zu vm. für 600 M. Auskunft ert. Herr Oswald das. I. I. (135

Burgstr. 11, I. Et.-Wohn., 4 Zimmer, Mädchenk., Bad, Innkl., sogl. o. sp. f. 600 M. z. v. Näh. b. Peters das. (136

Harz 18 4 Zim.-Wohn., Bad, Innenkl. Gas f. 600 b 650 M. sogl. z. v. dch. I I. (137

Torstraße 57, 4 Z., K., Küche, Spsk., Innenklosett u. Zubehör. Preis 500 Mark. *

Hohenzollernstr. 40, part., 5 Z., Badez., Mädchenz. z. 1. 4. z. v. Näh. daselbst. (157

Wolfstr. 16, I. Etg., 3 St., Kch., Spik., Innkl. u. Zub. z. 1. 4. 15 zu vm. Zu erfr. Hof part. b. Ziemer oder Seebenerstr. 39 b. Heineck.

Breitestr. 23 (Nähe Kirchtor) mod. 1. Et.-Wohn., 4 bzb. St. u. reichl. Zb. usw. Gas 1.4.15

Wohnung, 2 Zim., K., Kch. u. Zub., 1. 4. 15 oder auch früh. z. v. Fritz Reuterstr. 1, II, r.

Bugenhagenstraße 2, 1 große Stube mit Kochofen an einzelne Person zu vermieten. b075

Bugenhagenstr. 2, I. Etage, schöne, gesunde 4 Zimmer-Wohn. mit Gas u. Innkl. per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst part. rechts. b074

Wohnungen zu v.: (3173 A. Kirchtor 22, I., 1350 M., 1.4. Wittestr. 1, pt., 750 M., sof. Geseniusstr. 6, pt., 580 M., 1.4. Humboldtstr. 9, I., 700 M., 1.4. Humboldtstr. 42, p., 600 M., 1.4. Wielandstr. 2, pt., 440 M. 1.4.

Goethestrasse 38, II, 4 gr. Zim., St. K. u. Zub., M. 750. 1 4. Näh. I. Et.

Brüderstr. 11, Wohn., 5 St., 2 Kam., zum 1. 4. zu vermieten. 600 M. *

Beesenerstr. 24, 5 Z.-W., 470 M., auch get., sof. zu verm.

1. 7. 3 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Innkl. 430.—, 1. 4. 1 Zimmer, Kammer, Balk., Küche, Innkl. 245.—, 1. 4. 2 Zimmer, Kammer, Küche, Innkl. 295.—, nahe am Kannischen Platz, Wörmlitzerstr. 7, I, l. 11—3.

Frdl. Wohn. zum 1. April zu verm., 2 Stub., Kam. u. Küche mit Balkon, Elektr. u. Gas, Pr. 270 M. a106 Langestr. 18, Ammendorf.

Zwei Wohnungen zu 175 M. u. 350 M. per 1. 4. zu vermieten. (b85 Gr. Gosenstraße 27.

Herrenstr. 20, 3 Z., K. u. Zub., 330 u. 380 M., sof. od. spät. zu vm. Näh. Pönnicke, hochpart. links (Ba28

Weidenplan 28, III, 3 Zimmer mit Zubehör für 375 M. per 1.4. 15 zu verm. Näheres part. 1123

Gr. Wallstr. 28, II, St., gr. K., Kch., Spik., Korr., Gas 310 M. a. L. o. Kind. 1.4. z. v.

Leere Stube zu vermiet. Landsbergerstr. 58, III r. +371

Olearinsstr. 3, a. Hallmarkt, Wohnung, St., 2 K. u. K. an einz. Leute per 1. 4. zu vermieten. *

Hallorenstr. 1c, frdl. Mansard.-Wohn. an ruh. Leute 1. 4. zu verm. 500 M. *

Preßlersberg 7, I, 4 Zim.-Wohn., neuzeitl. einger., 1. 4. zu verm. *

St., Kam., Küche sof. zu verm. Pr. 67 Tlr. * Ludw. Wuchererstr. 34, I Tr.

Gr. Wallstr. 28, II, 2 St., K., Kch., Gas, el. Licht, 380 M., a. einz. Leute 1.4. z. vm. *

Wohnung zu vermieten Zöberitz Nr. 4 bei Halle a. S. a0105

Beesenerstr. 27, a. Kannischenplatz, 2 St., Kam., K., G. u. W., 375 M., 1. 4. 15 z. v. Ge19

Brunoswarte 1, pt., St., 2 K., K. 220 M. u. St., K. 120 M. 1.4. z. v.

2 St., Kochgel., 200 M., sof. o. spät. Ladenbergstr. 60. 1119

Bahnnähe, 2 St., K., K., 320 M., 1. April zu bez. * Streiberstr. 25, I, Ecke Turmstr.

Hinterh. ptr., Wohn. 1. 4. d. J. zu verm. Näh. Gr. Klausstr. 13, Laden.

St., Ka., K., Kor. 1. 4. z. v. * Böllbergerweg 10, I, r.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Königstr. 14 herrschaftl. Wohnung (Sonnens.), 5 Zim., Kch., Spk., Madchk., Innkl., Gas u. Zub. p. 1. April für 700 M. z. vm. Ist auch für Kontorraum passend. b0149

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Weidenplan 28, II, 5 Zimmer, Küche u. Speisekammer für 600 M. sof. z. vm. Näheres parterre. 1122

Gr. leere Stube sof. od. spät. z. v. Schwetschkestr. 14, II. I.

Kl. Wohn., Preis 192 M., 1. April z. v. Glauchaerstr. 6.

Frdl. Allein-Wohn., 3 St., Kam., Küche, Korr., 350 M., Königstr. 86. Näh. das. bei Frau Gantz II. Eta. vorn.

Gr. Steinstr. 67, I. r., Wohn., I. Et., 2 St., K., K. u. Zb. 1.4. z. v.

Kirchnerstraße 18, I., 5 Zim.-Wohn. für 675 M. z. 1. 4. zu verm. (b112

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. ab 1. 4. preisw. zu v. (1124

Gr. Brunnenstr. 72 mod. 4 Z.-Wohn., 575 M., mod. 3 Z.-Wohn., 375 M., 1. 4. z. v. Gr. Brunnenstr. 72.

Berlinerstr. 32, 2 Stub., 2 Kam., Küche, Zub., Gas, 1. Eta., z. 1. 4. z. v. (Wc21

Leere Stube, sep. Eing., z. v. Berlinerstr. 32 pt. (Wc20

Sch. 4 Z.-Wohn. i. ruh. H., Gas 1.4. z. v. Dorotheenstr. 4. +384

Kleine Wohnungen zu v. †383 Streiberstr. 27, I. I.

Bahnnähe, 2 Wohnungen, I. u. II. Et., per 1. 4. zu verm. Näh. Landwehrstr. 20. Bäck. +372

Frdl. helle Wohnung, 4 heizb. Zim., Kabinett, Kell. usw., z. Abverm. geeignet, per 1. 1. zu vermieten Neumarktstraße 7, pt. *

Meckelstr. 13, 2 St., K., Kch., r. Zub., 1.4. z. v. 330 M. Näh. Bradbuhn, I. Et. (a161

St., K., Kch., 1.4. z. v. Preis 200 M. Rainstraße 1. (095

Olearinsstr. 9 schöne geräum. Hof-Part.-Wohn., 4 Z., K., Spk., Innkl., zu 350 M. sof. od. 1. 4. zu verm. Näh. daselbst beim Vizewirt Hof I. (b179

Viktor Scheffelstraße 10, Part.-Wohn. z. 1. 4. 15 zu verm. Preis 750 Mark. * Zu erfrag. daselbst 3. Eta. *

Schmeerstraße 4 St., 2 K. u. Küche, Zub., 350 M., an einz. Leute 1. 4. zu verm. Näh. part. *

Stube u. Kam. z. v. H. I. I. Glauchaerstraße 32. *

Kl. Mans.-Wohn., 2 Zim., Korr., Innenkl. an anständ. einz. Person zu vermieten. Näh. Fleischerstr. 33, pt. *

Große Stube zu verm. Albrechtstraße 21. *

2 Stub., 2 Kam., Kch. u. Zub., 315 M. per 1.4.15 z. v. (121) Annenstraße 2, Laden.

Stube, Kam., Kch., Koch- u. Leuchtg., an einz. L. 1.4. z. v. (94) Gr. Brunnenstr. 72.

Wohn. zu verm. Zu erfr. Dölbau Nr. 6 b. Reideburg.

Stube u. Kam., an nur einz. ordentl. Leute 1. Febr. Denkewitz, Hermannstr. 36. *

2 leere Zimmer sofort oder später zu verm. (270) Keferstenstr. 1, I. I.

Angerweg 45 4 Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, Innenklosett, Gas, per 1. April cr. (z271

Graseweg 3a Wohnung, nahe a. Markt, im Preise v. 600 M. mit Gas, Bad u. Innenklosett sof. oder später zu vermiet. Näh. zu erfr. b. Vizewirt daselbst oder bei Nebmitz, Mansfelderstr. 52. (z107

Gebildete Dame zum Mitbewohn. ein. 6 Zim.-Wohn., am liebsten bei gemeinsamer Haushaltsführung oder als Pensionärin von ält. Dame zum 1. Okt. gesucht. b0147 A. Wunsch werd. Möb. gest. Off. u. T. 5117 a. d. Exp.

2 Stb., Kam., K., z. 1.4. zu verm. Kl. Klausstr. 4. *

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Sophienstr. 13, I r. *

Schön geräum. Zim., auch m. 2 Bett., sof. od. spät. z. vm. Off. u. L. 8871 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34, erbeten. +368

Gut möbl. Zim. Kannischestr. 22, I. *

Fein möbl. Z., Elektr., Bad, bill. Magdeburgerstr. 24, III. r.

Läden, Magazine etc.

● **Gr., hell. Werkstatt,** 16×6 Meter, namentlich f. Schlosser, Klempner u. Installat., aber auch für alle anderen Branchen passend, part. u. 1. Etg., mit extra Hinterhof und Einfahrt, per sofort zu vermieten, auch als Niederlage geeignet. z161 Näh. Barfüßerstr. 18/19.

● **Kleine Werkstelle,** Goethestraße 22, für alle Branchen passend, sofort billig zu vermieten. z162 Näh. Barfüßerstr. 18/19.

Humboldtstr. 7, Laden m. Stube sof. 360 M. z. v. (172

Laden mit Nebenr., lebh. Straße, 2 Schauf., 800 M., per sof. od. spät., auch vorüberg. zu verm. Näh. bei Albert Locke, Wielandstr. 3. (161

Jacobstr. 15, II, I. Stall f. 1 Pferd u. Bodenr. z. v.

Die in meinem Grundstücke am Königsplatze befindlichen (Wa34

Buchdruckerei-Räume, parterre u. 1. Etage, mit Kontor, a. für and. Gesch. pass., s. zu verm. u. 1. April zu beziehen. Näh. Königstraße 86, Vorderhaus II.

Bahnnähe, 2 Läden mit od. ohne Wohnung zu verm. †373 Landwehrstr. 20, Bäckerei.

Laden m. Wohn. p. 1.4.15 preisw. z. vm. Gr. Klausstr. 16.

Werkst. a. d. Str. gel., 55 Tlr., 1.4. z. vm. Kutschgasse 3.

Laden m. Wohn. u. Schlachth. 1.4. z. v. Ladenbergstr. 60. 1118

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenklosett u. Zubehör per sofort oder 1. 4. 15 in der Merseburgerstraße od. Nähe ges. Off. u. O. 9774 a. d. Exp. (b119

Kinderloses Ehepaar sucht per 1.4. 15 *

6 Zimmer-Wohnung. Angebote m. Preis unt. E. 9985 an d. Exped. d. Bl. erb.

Kinderl. Leute s. 1. 4. od. sof. schöne Wohn. bis 300 M. Off. u. K. 9790 a. d. Exp. *

Zum 1. 4. 1915. 3 Zim.-Wohn. m. Innenkl. z. Pr. bis 320 M. i. Südv. s. ruh. Miet. mit ein. Kind. Off. u. B. F. 5936 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. z276

St. u. Kü. od. Ka. p. sof. z. m. ges. Off. m. Pr. u. D. 9941 a. d. Exp. *

Frau, w. Mann i. Feld, s. ger. Z., evtl. Bod. od. Kell. z. 1. 4. 15. Off. u. L. 8551 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. +789

Ehepaar s. sof. 2 gut möbl. Zim. in gut. Hause u. ruh. Straße. Angeb. m. Preisang. bald. u. O. 9954 a. d. Exp.

6 Zim.-Wohn., f. Pens. u. Mittagtisch pass., Stadtmitte ges. Off. u. N. 9953 a. d. Exp. *

Gebild. junge Dame (Offizierstochter) sucht in besserem Hause bei Familienanschluß Wohnung m. Frühkaffee, Nähe Bahnhof. Off. m. Preis a Gartningenieur Aster-Schoel, Weißenfels i. Sa., Salpeterhütte. b101

Aelt. Herr s. f. Anf. Febr., Nähe Franckepl., möbl. Z. bei einz. Leut. od. ll. Fam. Offert. m. Preisang. unt. J. 9789 an die Exp. *

Aelt. Dame z. 1.4. 2 Zim. u. Kch. Off. u. C. 9923 a. d. Exp. *

Bess. Hausmannswohn. v. anst. Leut. z. 1. 4. 15 ges. * Off. u. E. 9925 a. d. Exp.

Sep., gut möbl. Z., evtl. m. Kab., f. i. Mann, Nähe Riebeckplatz. * Off. u. S. 9936 a. d. Exp.

Mein bekannter

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch bis 17. Januar.

Die übrig gebliebenen Bestände in

Damen- und Kinder-Konfektion,

Roben und kleinere Reste von Wollstoffen und Seidenstoffen, Leinenwaren und Wäsche — Teppiche — Gardinen, Schürzen, Tüchern, Decken, Taschentüchern etc.

sind, um sicher zu räumen, mit auffallend billigen Preisen versehen.

e81

Bruno Freytag

Halle a. S. Leipzigerstraße 100

* Möbl. Zim. m. Kabinett sof. von Beamten zu miet. ges. Klavier erwünscht, ab. nicht Bedingung. Angebote mit Preisangabe unter D. 9924 an die Exp. d. Bl.

Ruh. geleg., frdl. möbl. Z., Nähe Goebenstr., z. 1. 2. v. Herrn ges. Erw. Klavierbenutzg. erw., d. nicht Beding. Off. m. Pr. u. S. 9916 a. d. Exp. *

3 Z.-Wohn., Sonnens., G., wo 1 Z. abverm. gest., i. ruh. H., Süd., 360—370 M., 1.4. v. 22. ges. Off. u. U. 9938 a. d. Exp. *

F. Töpferlehrling m. Ostern Unterkunft in anst. Familie, mit od. ohne Pension, gesucht. Off. m. Preis erb. Altenburg, S.-A., Beim Pfing Nr. 2. *

Verkäufe Grundstücke etc.

Wohnhaus mit Garten, in Löbejün am Markte gelegen, ist erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Amtsgerichtssekretär Müller, Löbejün. a129

Großes, schönes **Gartengut** mit Wohnhaus und Nebengebäuden, geeignet für Sanatorium oder ähnliche Zwecke, in kleiner Stadt Thüringens gelegen, zu verkaufen od. zu verpachten. (a205 Interessenten wollen Anfragen richten unter U. L. 5799 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Dreifamilienwohnhaus i. d. Nähe des Weidner Platzes, neu, mit all. Komfort einger., für 58000 Mk. bei 4300 Mk. Mietsertr. u. ca. 8—10000 Mk. Anz. sof. zu verk. Ag. verb. Off. u. H. 9948 a. d. Exp. d. Bl. *

Gutes Zinshaus in Halle ist sterbefallshalber sof. zu verk. Off. u. T. 5137 an die Exped. d. Bl. erb. a0111

Schön geleg. Eckbaustelle (Kaiserplatz-Viertel) m. Baugeld u. eventl. Bauentwurf umständehalb. sof. preisw. zu verk. Ag. verb. Ernstl. Off. u. F. 9946 an die Exp. d. Bl. *

Acker, 1¼ Morgen, unweit Knolls Hütte, zu verpachten. Näheres daselbst. b178

Geschäfte

Grösser. Milchgeschäft billig zu verkaufen. Näheres Merseburg, Gotthardtstr. 2.

Umständehalber besseres Schokoladen-Geschäft in Stadtmitte billig zu verk. Adr. von Refl. unter H. 9928 an die Expedition d. Bl. *

Konfitürengeschäft mit Wohnung, gute Lage, ist umständehalber sofort oder später zu verkaufen. Offerten u. B. 9942 an die Exp. d. Bl. *

Materialgeschäft, passend für Damen, in Halle zu verk. Offert. u. L. 8471 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +374

Kaufgesuche

Kl. Landhaus od. Landwsch. mit Stallung, gr. Garten u. Ackerland zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 5157 an die Exped. d. Bl. erb. a0112

Restaurant zu pachten od. zu kaufen gesucht. (b113 A. Ritzer, Halle S., Bertramstr. 21.

Hypotheken

3000 Mk. 1. Hypoth. sofort zu verleihen. Off. u. N. 9933 a. d. Exp. d. Bl. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0009
DFG

mein Alter, „daß Du nicht gegen Wini einschreitest." Nein, lieber Freund, Du weißt — verzeihe, daß ich es hier berühre — Wini hat das unglückliche Erbteil ihrer Mutter, wenn auch — vielleicht — oder vielmehr hoffentlich — nicht in dem verderblichen Maß wie sie. Da halte ich es für gut, sie einmal nach Herzenslust sich „ausleben" zu lassen, ehe ich mein Vögelchen für mein Nest einheimse. Sie soll, wenn sie erst mein ist, keine Sehnsucht nach da draußen verspüren, keine Lust nach der bunten Welt des Scheins. Sie soll erkennen lernen, daß unser Bestes, das Echte und Wahre in der Stille des Hauses liegt und in der selbstlosen Liebe des einen zum andern.

Ach, liebster Hark und vielgeliebter Schwiegervater, davon sind wir noch weit entfernt, aber ich habe Geduld, und dann weiß ich ja daheim einen wirksamen Bundesgenossen: Schwester Gerlinde! Laß um Gottes willen diesen Sonnenvogel nicht etwa ausfliegen, er soll mir helfen, mein und Winis Nest zu bauen.

Wini schreibt ihr ellenlange Briefe, aber sie tut es heimlich, als schämte sie sich, daß sie jemand lieb hat. Das törichte Ding ist so arm an Liebe aufgewachsen — denn auch du, Hark, hast sie ja damit nicht verwöhnt, wenn auch Deine Beweggründe die besten waren — daß man schon Nachsicht mit ihr haben muß.

Jedenfalls hoffen wir — soll heißen: ich hoffe — zu Weihnachten zu Hause zu sein.

In alter Treue
Dein Dirck."

— — — — — — — — — — — — —

Und nun war Weihnachten vor der Tür. Hark von Borsum-Gött ging ganz verstört umher, denn überall spürte er zu seiner grenzenlosen Ueberraschung heimliches Treiben und Tuscheln. Früher stellte die Trud dem kranken Jungen immer still ein kleines Bäumchen in sein Krankenzimmer, und Harks Mutter hatte für ein paar Spielsachen gesorgt und die Dienstleute beschenkt. Sie hatte nicht versäumt, den Töchtern ein Weihnachtspaket in die Pension zu senden. Aber damit waren auch alle Festfreuden erledigt.

Und nun ging ein Flüstern und Wispern im Hause um, als sei ein ganzes Geisterheer rege geworden.

Zuerst schon das Beschaffen der kleinen Aussteuer für den zu erwartenden neuen Erdenbürger auf Hallig Hooge. Gräfin Klarine hatte es sich nicht nehmen lassen, Frau Inge damit zu überraschen, und Schwester Gerlinde war eines Tages mit Sölve und Dr. Berting im Schlitten über das Eis gefahren, sie ihr zu bescheren.

Da war ein Jubel in dem friedlichen Hause auf dem kleinen Eiland laut geworden, und Hark hatte still den Berichten der Schwester gelauscht, die nicht genug erzählen konnte, wie froh und glücklich Frau Inge und der Pastor gewesen, wie dankbar den Freunden, die ihrer zum Christfest so liebevoll gedacht.

Sölve war ganz glücklich auf Hallig Hooge gewesen und hatte versprochen, bald und oft wieder zu kommen. Das ließ sich nun allerdings vorläufig nicht ausführen, denn der Weg über das Eis war gefährlich.

Dann kamen zahlreiche Kisten und Postpakete ins Schloß, die Harks Mutter und Schwester Gerlinde zusammen geheimnisvoll auspackten.

Am liebsten hätte Graf Hark Einhalt geboten. Er fürchtete sich vor dem Weihnachtsfest — er dachte schon daran, weit fort zu reisen. Aber er hatte nicht den Mut, Schwester Gerlinde ihre stille Freude zu stören, und ließ sie daher gewähren.

Er fand, daß seine Mutter ordentlich wieder jung geworden, und oft hörte er sie mit Schwester Gerlinde von Herzen lachen, wenn sie ihre Schätze bewunderten.

Und Sölve gar überraschte ihn alle Tage mehr durch ihr ganzes Wesen, durch ihre neue Art, sich zu geben.

Nicht nur, daß sie schon seit Wochen unter Anleitung von Schwester Gerlinde für arme Kinder strickte und nähte, nein, Dr. Berting schleppte sie auch ins Dorf zu den Kranken, die besonderer Pflege und Obhut bedurften, bei denen Schwester Gerlinde ja auch zu Hause war. Graf Hark sah die Umwandlung seines Töchterchens voll Staunen und tiefer, innerer Bewegung. Wie gern hätte er Schwester Gerlinde dankbar dafür die Hände geküßt, er wagte es aber nicht. Als er sich aber aufraffte, Schwester Gerlinde in wohlgesetzten Worten zu danken, daß sie so viel an Sölve getan, da lächelte sie ihm wieder mit ihrem strahlenden Schelmenlächeln an:

„Dieses Mal bin ich wirklich ganz unschuldig, Herr Graf —" er zuckte jedesmal bei dieser formellen Anrede — als wäre sie seine Untergebene — zusammen — „denn ich glaube bestimmt, daß Dr. Berting hier mehr Einfluß gehabt hat, als ich."

Befremdet, fast erschreckt sah Hark Schwester Gerlinde an.

„Sie meinen doch nicht etwa, Schwester, daß Sölve sich mehr für Dr. Berting interessiert als notwendig?"

Und wieder flog das reizvolle Lächeln über das Antlitz der Diakonissin.

„Nach einer Notwendigkeit fragt die Liebe nicht, Herr Graf. Bitte, werden Sie nicht ungehalten," fuhr sie fort, als Hark erregt aufsprang und im Zimmer herumlief, „alles ist ja bis jetzt nur Vermutung von mir. Ich möchte nur nicht, daß Sie eines Tages eine solche Tatsache unvorbereitet trifft, und Sie dann vielleicht durch ein hartes Wort das schöne Vertrauen vernichten, das unsere kleine Sölve in letzter Zeit zu Ihnen gefaßt hat.

Ich wollte Ihnen durch meine Andeutung Gelegenheit geben, sich zu prüfen, ob Sie selbstlos genug wären, allen Standesvorurteilen zum Trotz Ihrem Kinde ein Glück zu schaffen, wie es sich das junge Herz ersehnt. Dr. Berting ist ein Mann von tadellosem Ruf, von angesehener Familie. Er hat sich hier nur vorübergehend niedergelassen, um die Zeit nutzbringend auszufüllen, ehe er die Stelle eines Direktors an dem neuerbauten Krankenhause in H. übernimmt, die ihm die glänzendsten Aussichten für sein Fortkommen sichert."

„Sie sind ja ein sehr warmer Anwalt für Ihren Freund," hatte Hark bitter zur Antwort gegeben.

„Ganz recht, weil ich ihm viel verdanke. Schon oft ist er mir, wenn ich bei irgendeiner Pflege nicht aus noch ein wußte, tatkräftig beigesprungen, mit seinem reichen Wissen und seinem tröstlichen Zuspruch. Und als ich ihn bat, hierher zu kommen, um Klaus zu behandeln, ist er sofort meinem Rufe gefolgt. Finden Sie nicht auch, daß Klaus viel wohler aussieht, trotz der anstrengenden Kur, die Dr. Berting für ihn fordert?"

„Ja, ich erquicke mich alle Tage an diesen sichtbaren Fortschritten. Und doch kann ich die Angst nicht loswerden, ach, Schwester, die fürchterliche Angst, daß mir der Junge genommen wird."

Schwester Gerlinde wandte sich ab — sie konnte ihm jetzt noch keine Gewißheit geben, trotz ihrer eigenen und Dr. Bertings freudiger Zuversicht — jetzt noch nicht.

„Nicht doch," wehrte sie, „wer wird so kleinmütig sein, jetzt, wo jeden Tag das Leben schöner und reicher wird! Ist es nicht rührend, wie Sölve in ihrer stillen Art sich bemüht, um Ihre Liebe zu dienen? Wohl ist sie noch scheu und unbeholfen im Ausdruck ihrer Gefühle, aber Sie müssen doch selber empfinden, daß ihr Vertrauen, ihre Liebe zu Ihnen täglich wächst. Wollen Sie dieses Vertrauen wieder zerstören?"

„Sie quälen mich, Schwester. Ich weiß ja, Sie meinen es gut. Aber es geht mir so gegen alle Tradition. Jedenfalls aber will ich, um Sie zu beruhigen, darüber nachdenken."

„Dann ist schon viel gewonnen," lächelte ihm die Schwester holdselig zu. „Außerdem war alles ja nur Vermutung von mir."

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag billig

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58

Grüne Heringe kleine Pfund 19 Pf.
Bratschellfische . . . Pfund 19 Pf.
Cablian ohne Kopf Pfund 38 Pf. Karbonaden Pfd. 45 Pf.
Ostseesprotten Kiste 68 Pf.

Für unsere Truppen im Felde:
Fischkonserven
in allergrößter Auswahl billig durch direkten Bezug! e455

Sitz- u. Lieg.-Wag., guterh. b. vf. Gr. Brunnenstr. 54 III. (o90
Küchenschr., Kom. f. b. z. v. Leipzigerstr. 55, H. I. l. †380
Chaiselong. 22 M., Stegt. 10 M., Kleidersekret. 35 M., Pfeilerspieg. 12 M., Spiegelschränkchen 18 M., Bettst. m. Matr. 16, gr. Kchschr. 18 M., Stühle, wen. gebr., zu verk. Harz 14, part., Hbl. (*

Tiermarkt
1 mittl. Pferd zu verkaufen. * Paul Werner, Schochwitz. a639)
Mehrere Läuferschweine und einige deutsche Riesen-Kaninchen sind abzugeben Passendorf, Kammstr. 8.
† 1 Paar gr., j. Zuchtenten z. verk. Diemitz, Berlinerstr. 6.
Deutscher Schäferhund, 1 J. alt, billig z. verk. Merseburgerstraße 24. Restaurant.
Echter Bernhardiner, Rüde, mit Stammbaum, 3 Jahre, für 800 Mark zu verkaufen. Zu erfragen (266) Kaiserplatz 10.
Echte Schäferhund-Welpen bill. zu vk. Gr. Ulrichstr. 37, I. *

Kaufgesuche
Tonrohr f. Schornstein z. kauf. gef. Kraufenstr. 17, I. *
Goldene Herrenuhr evt. mit Kette zu kaufen gesucht. Off. u. O. 9923 a. d. Exped. d. Bl. *
Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Europa u. deutsche Kolonien bevorzugt. Off. u. P. 9965 a. d. Exp. d. Bl. *
Kaufe stets getr. Halb- u. Langstiefel, Stiefelsch., Filzhüte, Leder. a55) Klaffel, Alter Markt 20.
Kl. Rollwagen, 20—30 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Offert. unt. M. 6581 durch Invalidendank, Berlin W. 9. [e132
Achtung! Mit dem heutigen Tage kaufen wir wieder zu höchsten Tagespreisen von Händlern und Privaten Lumpen, Knochen, Alt-Eis., Metalle usw. W. Graßmeyer jun., Geiststr. 6 H. I.
1 Schneider-Nähmaschine, 2 Kutschwagen-Laternen für Sichtbel. kauft Lohrengel, Große Klausstraße 32. *

Auf
Liebesgaben
gewähre in dieser Woche
10 bis 25 % Rabatt.
Kamelhaar-Westen, Kniewärmer, Schlüpfer, wollene Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Kniewärmer, Pulswärmer, Taschentücher, Handtücher, Hosenträger.
Luise Graneiss,
Kleinschmieden 6.

Das meiste Geld zahlt stets für gebrauchte Möbel, sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen Laden-, Kontor- und Restaurations-Einrichtungen, sowie für Geldschränke, Pianos ec.
Fr. Pelleke, Geiststraße 25. Telephon 8250.
Kaufe stets ganze Lager neuer Möbel. e16

Altertüml. Möbel, Bild., Figur., Tassen, Teller, Zinnsachen, alt. Gold, Silber zu kaufen ges. Werte Offerten u. M. 9952 an die Exp. d. Bl. *
Militärmantel, hellgrau, gut erhalten, für Größe 176 Ztm. (schlanke Figur) zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter P. 9955 an die Exped. ds. Blattes. *

Milch-Gesuch!!
Größere Quantitäten Vollmilch per bald nach Halle an der Saale gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle des (b 0141
Vereins der Milchhändler von Halle u. Umg. Rest. „Riebeck-Bräu", Großer Berlin 14. erbeten.

Gute Sammete besonders preiswert.
Soweit Vorrat.
Schwarzer u. farbig. Velvet Meter von 1,40 an
70 cm breiter Kostüm-Sammet Mtr. von 4,50 an
Reste erheblich zurückgesetzt.
Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,
Gr. Steinstr. 88. Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins. e380

Unsere Feldsoldaten brauchen Licht in den Schützengräben.
Gegen Einsendung von M. 1 versenden wir an jede uns aufgegebene Feldadresse portofrei ma44
6 Stück echte Z. J. Militär-Feldlampen,
Brenndauer 18 Stunden total, garantiert rußfrei. Erwärmen Hände und Getränke. Genaue Adressen-Angabe Bedingung.
Deutsche Industrie-Werke, G. m. b. H., Chemnitz.
P. S. Grossisten verweis. wir direkt an die Fabrikanten.

Ammendorfer Papierfabrik in Radewell b. Halle.

Bei der heute durch einen Notar vorgenommenen Verlosung der zum 1. Juli 1915 zur Rückzahlung gelangenden Teilschuldverschreibungen unserer 4prozent. Anleihe von 1905 über 600 000 M. sind folgende Nummern gezogen worden:

2, 37, 43, 106, 110, 131, 234, 243, 245, 257, 283, 286, 292, 295, 300, 308, 309, 310, 325, 326, 421, 461, 488, 489, 491, 503, 505, 506, 528, 571, 584, 594, 595, 611, 631, 634, 662, 663, 664, 667, 701, 726, 785, 811, 814, 820, 823, 824, 827, 829, 844, 940, 1038, 1041, 1105, 1119, 1127, 1167, 1170.

Dieselben werden am 1. Juli 1915 mit je 500 M. (Fünfhundert Mark) zurückgezahlt.

Ferner sind von unserer 4½prozentigen Anleihe von 1907 über 600 000 M. folgende Nummern gezogen worden:

11, 33, 62, 78, 86, 104, 124, 141, 168, 240, 241, 249, 251, 285, 286, 290, 293, 305, 319, 358, 360, 392, 399, 406, 415, 452, 459, 485, 589, 593, 600, 603, 607, 652, 654, 655, 720, 745, 770, 794, 797, 839, 866, 874, 902, 921, 923, 957, 967, 997, 1002, 1034, 1064, 1083, 1088, 1100, 1116, 1155, 1180, 1181.

Diese werden am 1. Juli 1915 mit je 515 M. (Fünfhundertfünfzehn Mark) zurückgezahlt.

Wir fordern die Inhaber dieser Teilschuldverschreibungen auf, dieselben mit Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen bei den Bankhäusern
H. F. Lehmann in Halle a. S.,
oder Reinhold Steckner in Halle a. S.,
„ Delbrück Schickler u. Co., Berlin W. 66, Mauerstraße 61/62,
„ bei der Gesellschaftskasse in Radewell b. Halle S.
rechtzeitig einzureichen und den Gegenwert dafür in Empfang zu nehmen. a165

Von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen sind die Nummern 445, 640 und 1142 zu 4 Proz. und die Nummern 384, 385, 407, 555, 1014 zu 4½ Proz. bis jetzt noch nicht zur Einlösung eingereicht worden.

Radewell bei Halle a. S., den 6. Januar 1915.

Der Vorstand der Ammendorfer Papierfabrik.
A. Holz. Kahnt.

Anordnung, betr. Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betr. das Schlachten von Schweinen und Kälbern, vom 19. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 536) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 2 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Die Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen, vom 6. Oktober 1914 wird aufgehoben.

Berlin, den 23. Dezember 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
J. V.: Küster.

Bekanntmachung.

Die von den bei der Stadthauptkasse hinterlegten Sparbüchern für das Jahr 1914 aufgekommenen Zinsen werden, soweit sie nicht zu kapitalisieren sind, vom 9. Januar 1915 ab, vormittags von 8—1 Uhr, in der Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer 7) den Empfangsberechtigten bar ausgezahlt.

Die Hinterlegungsquittung ist vorzulegen.

Halle a. S., den 7. Januar 1915.

Der Magistrat.

7—10 000 Mark hinter 20 000 gef. Feuerverf. 42 000, Taxe Gygas u. Pfeiffer 38 000. Off. u. A. 9941 a. d. Exp. d. Bl. *
1. Hypothek 2000 Mk. mit 5% Zinsen u. 1. Hypothek über 4500 Mk. mit 5½% Zinsen umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote u. J. 9949 an d. Exped. d. Bl. *

Kapitalien
Wer leiht 300 Mark gegen Sicherheit und gute Verzinsung auf kurze Zeit? Offerten von Selbstgeber u. L. 8351 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. †460

Verkäufe
Grosse und kleine Kisten sind abzugeben b0143 Konditorei C. Zorn.
3½% Staatspapier (Wert 1000 Mk.) mit Zinsschein zum 1. Jan. 1915 verkaufe sofort mit Verlust. Offerten unter T. 4857 an die Exp. d. Bl. a036
Mod. Damenmäntel a Stck. 5 M., hochf. Damen- u. Kindersach. bill. Spitze 13. *

Nur 785 M. Speisezimmer, dunkel Eiche, Schlafzimmer, hell Eiche, moderne Küchenmöbel, kompl., elegante Ausführung, sehr billig, verk. (e334 **S. Rosenberg,** Geiststr. 21, 1 Tr. Kein Laden.
Spieg. m. Kom. 12, Sofa 15 M., Sitz- u. Liegewag. 10, Tisch 8 M. z. v. Nitzsche, Gr. Klausstr. 11.
Bettstelle mit Matr. und Tisch zu verkaufen An der Universität 2, II. r. *

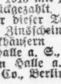
Kastenregale, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, Fach-Regale, Warenschränke, Ladenvorbau, Glas-Kästen, ein- und zweitür. Geldschränke, 60 St. Wiener Stühle, 15 Marmortische, 1 großer Aufwaschschrank, eiserne Garderobeständer, Pianino e234 verkauft billig Friedric' Pelleke, Geiststraße 25.
3 Zentner ungelesene Erbsen sofort zu verk. Off. m. Preisangebot unt. L. 8321 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †377
1 Kronleuchter Auszugstisch zu verk. Ernst Moritz Arndtstraße 5 III. (Ke3

600 Pfund ff. Kakao-Pulver sofort zu verk. gegen Kasse. Off. unt. L. 8311 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †379
Eleg. Klappwagen f. billig! [illegible]
Spiegelschrank, Sofa, Tische, Stühle, Teppiche z. verk. Gr. Steinstr. 67, I. I.
Abbruch Böllberg Sportplatz des Halleschen Rudervereins Scheune, Wohnhaus und Schuppen, Türen, Fenster, Latten, Dachziegel, gef. Bauholz, ferner ca. 100 qm Schuppen, ringsum m. Brettern versch., zum Wiederverk. geeign., u. versch. m. billig zu verk. Tel. 4920. G. Lindner.
Eleg. Winterüberzieher für schlanke Figur preisw. zu verk. Franckestr. 12, H. II.
* Dipl.-Schreibt., Pl.- u. St.-Sofa 18 M. an, Chaisel. 18 M., Waschk. m. u. o. Marm. 10-17 M., Bettst. m. u. o. Matr., Kldschrk. 14 M. Brunoswarte 24, Hdlg.
Rotklee-, Luzerne- und Wiesenheu gibt ab, alle Sorten Stroh, auch Roggenstroh-Flegeldrusch kauft geg. Kasse Ernst Hoenig, Gera-R. Fernsprecher 251. a170
Fahrrad, Bett., Küchenschr., Federbett spottb. z. verk. (* Hdl. Gr. Klausstr. 37.

Ia. Schweinekleinfleisch Ia. Pfd. nur 35 Pf. tierärztl. unters., beste deutsche Ware. Vers. i. Postpak. 10 Pfd. M. 3.40. Bahnküb. 30 u. 50 Pfd. p. Pfd. 32 Pf. Nachn. ei3 Wilh. C Pape, Hamburg 4/H. G.

Perf. Schneiderin sucht noch Kundschaft. †790 G. Bahrnd, Herbartstr. 6, II.
Damen-Kostüme n. Maß, Ia. Schneiderarbeit, fertigt an 159 A. Lange, A. d. Universität 2.
Gr. Speisekohlrüben größeren Posten abzugeben Lochau Nr. 14. *
J. Dame sucht Freundin, da h. fremd. Off. u. L. 8431 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †369

Inventur-Ausverkauf, sehr billig, **Militär-Artikel**
Vom 11. bis 17. Januar sind 1 Pfund-Briefe zugelassen.
Trikot- u. Barchent-Hemden, Hosen, Jacken, Leibbinden, Brustschützer, Kniewärmer, Kopfschützer, Pulswärmer, Schals, Handschuhe, Hosenträger, Socken, Fußlappen, Stiefelschuhe, Schlafsäcke, Schlafdecken, Strickwesten, Lederwesten, Pelzwesten
Von den Truppen besonders erwünscht sind Taschentücher!!!
Leinenhaus Wäsche-Fabrik **Weddy-Pönicke,** Halle (Saale) Leipzigerstr. 6
Auf obige Artikel gewähren bis 17. ds. Mts. 10 Prozent.


Visitenkarten! in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Herstellungszeit u. bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei des General-Anzeigers

Autogene Schweissarbeiten Schlosserei, Martinstr. 3. †325

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191501115/fragment/page=0010